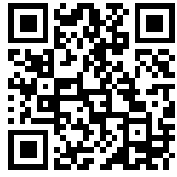
This is a reproduction of a library book that was digitized by Google as part of an ongoing effort to preserve the information in books and make it universally accessible.

Google™ books

https://books.google.com



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

Princeton University Library
32101 066895358

Prolegomena zu einer kritischen Ausgabe des ältesten französischen Brendanlebens.

INAUGURAL-DISSERTATION

zur

Erlangung der Doktorwürde

bei der

hohen philosophischen Fakultät

der

Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität zu Bonn

vorgelegt und mit den dazu eingereichten Thesen

verteidigt am 10. Januar 1903, morgens 12 Uhr

von

Heinrich Calmund

aus Linz a. Rh.

Opponenten:

cand. phil. **G. Trilsbach,**
cand. phil. **Fr. Stossberg,**
cand. phil. **Joh. Wilkes.**

Bonn 1902.

Buchdruckerei Seb. Foppen, Bonn a. Rh.

RECAP
3217
.19
C14

Digitized by Google

Digitized by Google

Seinen lieben Eltern

gewidmet

vom Verfasser.

(RECAP)

3217
.19
.614

DEC 17 1913

304754

Digitized by Google

Digitized by Google

Einleitung.

Das älteste französische Brendanleben ist uns in folgenden fünf Handschriften erhalten:

1. L, in London, Cotton Vesp. BX[1]. — Einen diplomatischen Abdruck giebt H. Suchier in Böhmers „Roman. Studien" Bd. I, 1875 S. 567 ff. Einen Text hat Fr. Michel unter dem Titel Les voyages merveileux de S. Brandan, Paris 1878 auf Grund dieser Hdschr. herzustellen versucht. S. Recension von Gröber in „Zeitschrift für roman. Philologie" (Z. f. r. Ph.) Bd. III S. 133/4, wo die Ausgabe als entbehrlich bezeichnet wird. — Die Hdschr. ist am Ende des 12. Jahrhunderts entstanden und in anglonormannischer Sprache geschrieben. Sie giebt bei weitem am vollkommensten das Original wieder: Es fehlen nur sechs Verse: Je zwei nach 476, 848, 1242[1]).

2. A, früher im Privatbesitz des Lord Asburnham in Asburnham-Place, libri 112 fol. 19—42, ursprünglich der Abtei Marmoutiers bei Tours gehörig, jetzt an die italienische Regierung verkauft. Die Ueberschrift, rot geschrieben, lautet: Incipit vita sancti Brandani. Von V. 72—81 ist jeder Vers eine Zeile, im übrigen ist der Text wie Prosa geschrieben. Jedes Versende ist durch einen Punkt, jedes Zeilenende

1) Die Zählung von L konnte nicht beibehalten werden, da in L nach 476, 846, 1238 aus den anderen Handschriften je 2 Verse einzuschalten waren. Es sind deshalb bei einem Vergleich der in dieser Arbeit gemachten Zahlenangaben mit der Zählung von L, von V. 478—848 je 2, bis 1242 je 4, bis zum Schluss je 6 Vers abzuziehen.

Digitized by Google

durch einen senkrechten Strich bezeichnet. G. Paris in seiner Ausgabe des Alexis S. 4 Anm. giebt die Texte des unsern Text enthaltenden Kodex an. Bis V. 82 ist der Brendan von einer anderen Hand geschrieben als der vorhergehende Alexis. Mit V. 82 beginnt die Hand wieder, von der der erste Teil der Assomption de la vierge Marie und der letzte Teil des Alexis geschrieben ist. 22 Initialen sind rot, 3 blau geschrieben. Die erste Zeile der letzten Seite 42 recto — ne sunt haitiez sul li parent ainz sunt — ist rot geschrieben. — Eine Reihe von Versen fehlen, namentlich gegen Ende, wo der Schreiber die Geduld verloren und deshalb, was eben ging, weggelassen hat:

12, 221-22, 395-6, 423-4, 601-5, 617-8, 651-2, 661-2, 665-6, 669-70, 679-89, 743-4, 843-4, 1525-41, 1545-6, 1549-53, 1555-61, 1563-67, 1577-81, 1583-91, 1603-11, 1615-25, 1627-8, 1631-49, 1653-59, 1665-69, 1715-19, 1741-53, 1755-61, 1763-4, 1771-2, 1775-91.

Nach 1813 ist ein V. eingeschoben. Die Hdschr., deren Text ebenfalls anglo-normannisch ist, wird etwa in die 2. Hälfte des 12. Jahrhunderts zu setzen sein. Nach P. Meyer (Vie de St. Alex. S. 1 G. Paris, Vorrede) wäre dieselbe aus der Mitte des 12. Jhdts. Sie ist noch ungedruckt. W. Foerster gestattete mir gütigst die Benutzung einer faksimilierten Abschrift, die Dr. J. Vogels für denselben in musterhafter Genauigkeit bereitwilligst angefertigt hat.

3. Y, in York, 16 K. 12 Pt. I. fol. 23a—36a, noch nicht ediert. Eine Abschrift befindet sich im Besitze von H. Suchier, der mir durch gütige Vermittlung von W. Foerster seine eigne Kopie zur Abschrift sandte. — Die Hdschr. befindet sich in einem in rotem Marokkoleder gebundenen Oktavband. Auf dem ersten freien Blatt ist zu lesen: This volume is of the writing

Digitized by Google

of the latter part of the XIII th. century. I. Les fables d' Esope (par Morie) en vers. Fol. 1. These fables are found in three mss. of the Museum. The present has 18 fables: one in the Harleian Collection has 104, and the conclusion, in which the author is named. II. La vie de S. Brandan — en vers. Fol. 23. Also in the British Museum. H. P. Auf der letzten Seite sind einige Figuren von jüngerer Hand gezeichnet. — Der Kopist ändert weibl. Verse in männliche um und schiebt neue ein, so nach 188, 408, 584, 1198 je 2 Verse, nach 549 1 V. Es fehlen 1023/4, 1179/80, 1395/6, 1717/8, 1723/4, 1745/6. 1563/4 sind nach 1554 eingeschoben. Umgestellt sind 599/600, 1693/4, 1751/2. Im ganzen ist die Hdschr. höchst flüchtig angefertigt. Ihr Dialekt ist anglo-normannisch. Etwa 2. Hälfte des 13. Jhdts.

4. Ars, in Paris, Arsenal-Bibliothek BLF Nr. 283, diplomatisch abgedruckt von Th. Auracher in Z. f. r. Ph. Bd. II, 1878, S. 438 ff. Der Dialekt ist franzisch-pikardisch. Die Uebereinstimmung mit den anderen Hdschr. beginnt erst mit dem 19. Vers. Eine selbständige Einleitung von 4 Versen geht voraus. Durch Herausschneiden von 2 Miniaturen sind folgende Verse verloren: 73—93, 123—143, 1503—18, 1554—71. Sonst fehlen noch 168, 269/70, 373/4, 1143/4, 1256, 1582, 1644, 1783/4. Eingeschoben sind je 2 VV. nach 276, 278, 466, 656; umgestellt sind 657/8, 1257/8, 1767/8. Am Schlusse werden noch 6 Verse angefügt. Nach Auracher ist die Abfassung um 1267 anzusetzen.

5. O, in Oxford, Bodleyana, Rawl. Misc. 1370, Bl. 85 ff. 12. Jhdt., anglo-normannisch. Suchier giebt die Varianten gegenüber L in Böhmers Rom. Stud. Bd. I, 564 ff. an, wo das Bruchstück beschrieben wird. Im ganzen sind nur 310 Verse erhalten, von V.

Digitized by Google

35—104 nur einzelne Worte, in der Regel nur das letzte Wort eines Reimpaares. Eine nähere Angabe der Lücken hat Birkenhoff in seiner unten zu nennenden Dissertation S. 6 gemacht.

Zweck vorliegender Arbeit ist, die Prolegomena zu einer kritischen Ausgabe des ältesten frz. Brendanlebens zu geben. Sie soll deshalb alles zu diesem Zweck erforderliche Material umfassen, nämlich die Untersuchung über das Handschriften-Verhältnis, das Versmass, die Silbenzählung, eine Reimliste nebst Erörterung über die aus den Reimen sich ergebende Sprache des Dichters, einen Abschnitt über Verfasser, Zeit der Abfassung und Quelle, endlich einen eingehenden Vergleich letzterer mit dem altfranzösischen Texte. Bei Ausführung unserer Aufgabe empfahl es sich aus Gründen der Methode erst nach Fertigstellung der Arbeit, die unseren Text nach dem einen oder anderen Gesichtspunkte behandelnden Arbeiten zum Vergleich heranzuziehen und zu würdigen. Wir führen dieselben nach dem Jahr ihres Erscheinens an, bemerken jedoch, dass dieselben hier nicht eingehend besprochen werden können, vielmehr wir uns auf Angabe dessen beschränken müssen, was innerhalb der behandelten Gebiete gar nicht oder nur unvollständig behandelt worden ist.

Der erste, der unserem Texte eine besondere Untersuchung widmete, war Johann Vising in seiner 1882 in Upsala erschienenen Dissertation: Etude sur le dialecte anglo-normand du XIIe siècle. Er untersucht hier drei anglo-normannische Texte: le voyage de Brandan, l' Estorie des Engleis von Gaimar und die Chronique von Fantosme auf Verhältnis

Digitized by Google

der Hdschr., Versbau Laut- und Formenlehre hin. Was nun unseren Text anbetrifft, so stand V. die gewichtige Hdschr. A nicht zu Gebote. Die übrigen gruppierte er (S. 19—24) so, dass er LO von einer gemeinsamen Quelle, letztere mit Y von einer anderen gemeinsamen Quelle, und diese hinwiederum mit Ars von einer gemeinsamen Quelle ableitete. Die Unhaltbarkeit dieses Stemmas ward von M. Wien in seiner unten zu nennenden Dissertation (S. 29—37) dargethan und wird auch durch Hinzuziehung von A zur völligen Gewissheit. Richtig bleibt nur die Ableitung von LO von einer gemeinsamen Quelle. Doch sind die hierfür beigebrachten Gründe zumeist nicht stichhaltig, anderseits andere für die Verwandtschaft anzuführen. — In dem 2. Teile, der den Versbau behandelt, wies er, ohne auf eine genauere Untersuchung einzugehen, mehr nach Art gelegentlicher Bemerkungen mit Recht darauf hin, dass L in achtsilbig-männlichen und siebensilbig-weiblichen VV. gedichtet ist und Ars die ursprünglich siebensilbig-weiblichen Verse durch Einschiebsel und Aenderungen in solche mit acht Silben umwandelt. Ueber die Gültigkeit seiner Resultate im einzelnen konnte erst die Heranziehung von A entscheiden. In gleicher Weise erkannte V. auf Grund der Thatsache, dass die meisten Verse hemistichisch gebaut sind und der Hiatus mehrsilbiger Wörter nur zwischen der 4. und 5. Silbe eintritt, dass L eine Cäsur nach der 4. Silbe hat und diese Cäsur in Ars durch die Umwandlung der weiblichen Verse oft zerstört ist. Eine Untersuchung über die Stellung von Y zu diesen beiden Gesichtspunkten fehlt. Ebenso ist mit Ausnahme einiger Bemerkungen über Elision und Hiatus jegliche Untersuchung über Silbenzählung unterlassen. In der aus den Reimen abgeleiteten Lautlehre sind die Vokale und Diphthonge ziemlich erschöpfend behandelt; doch entbehrt die Behandlung der Konso-

Digitized by Google

nanten und des unbetonten e der Vollständigkeit. Dasselbe gilt namentlich auch von der Formenlehre.

Visings Sätze über Silbenzahl und Cäsur wurden von A. Boucherie in seiner Recension in der Revue des langues romanes 1883, Bd. XXIII, S. 180 angegriffen. B. hält hier an der Ursprünglichkeit des aus achtsilbig-männlichen und achtsilbig-weiblichen Versen bestehenden Metrums von Ars fest und betrachtet das Metrum von L mit siebensilbig-weiblichen Versen als eine spätere, namentlich die Syntax verschlechternde Aenderung.

Eine Dissertation, die speziell die Formenlehre unseres Textes zum Gegenstand der Untersuchung machte, erschien 1884 in Paris von K. Brekke unter dem Titel Etude sur la flexion dans le voyage de S. Brandan, poème anglo-normand du XIIe siècle, recensiert von G. Gröber in Z. f. r. Ph. IX, 1885 S. 158/9. Mit seinen Resultaten, wenigstens soweit sie aus Silbenzählung und Reim gewonnen sind, stimme ich im Wesentlichen überein. Das herangezogene Beweismaterial war stellenweise noch zu vervollständigen.

Rich. Birkenhoffs Dissertation „Ueber Metrik und Reim der altfrz. Brandanlegende," erschienen in „Ausgaben und Abhandlungen aus dem Gebiete der roman. Philol." von E. Stengel, Bd. XIX, Marburg 1884, handelte zum ersten Mal über Metrik und Reim unseres Textes im besonderen. Doch geschah dies nur mit L, Ars und dem Fragment O. Für dieselben bestätigte B. systematisch Visings Aufstellungen über Silbenzahl und Cäsur und damit die Hinfälligkeit der Einwürfe Boucheries. Aber es ist bei Abwesenheit der beiden für die Gesamtbetrachtung so wichtigen Handschriften A und Y

Digitized by Google

erklärlich, wenn B. in vielen Fällen die nötigen Versergänzungen aus den vorhandenen Hdschr. nicht machen und daher zu willkürlichen Emendationen zu greifen sich genötigt sah, wobei zugleich manche Resultate als nicht gesichert hingestellt werden mussten. Es erklären sich dadurch auch manche seiner zahlreichen Verstösse und falschen Auffassungen, namentlich bezüglich des vor- und nachton. e, das, wie die Resultate der Silbenzählung, nur unvollständig behandelt ist.

Eine weitere Dissertation über „die Sprache der anglo-normannischen Brandanlegende" erschien 1885 in Halle von W. Hammer, abgedruckt in Z. f. r. Ph. IX, 1885, S. 75—115. In der Einleitung widerlegt der Verfasser die Einwürfe Boucheries und geht alsdann dazu über, mit Hülfe der sämtlichen Hdschr. Birkenhoffs Resultate über Cäsur und Hiatus kurz nachzuprüfen und zu berichtigen. Mit seinen Ausführungen stimmen wir, von einigen kleinen Fällen abgesehen, überein. Eine ausführliche Behandlung widmet er dem vor- und nachton, e. Auch hier sind seine Ergebnisse im Wesentlichen die unseren. Bei der Darstellung seines eigentlichen Themas nimmt er sodann vorzugsweise die Schreibung von L zur Basis seiner Untersuchungen, erst in zweiter Linie werden die Reime berücksichtigt, aus denen allein sichere Schlüsse auf die Sprache des Dichters abzuleiten sind.

Das Verhältnis der Handschriften zu unserem Texte ward von neuem geprüft von M. Wien in seiner Dissertation „das Verhältnis der Handschriften der anglo-normannischen ‚Brandanlegende' Halle 1886. Die Untersuchung ward hier mit sämtlichen erhaltenen Hdschr. unternommen. W's. Gruppierung ist in der Hauptsache die unsere, insofern er LOA von einer gemeinsamen Quelle α, Y Ars von einer gemeinsamen

Digitized by Google

Quelle β, beide, α und β, von einer gemeinsamen Quelle a ableitet. Doch ist mit Rücksicht darauf, dass in nicht weniger als 81 Fällen (W. führt S. 47 35 z. T. ungenau an) Y und Ars gleiche Aenderungen und Einschiebsel zur Ergänzung der weiblichen Siebensilbler zeigen, der Schluss nicht von der Hand zu weisen, dass schon in β teilweise wenigstens der Versuch der Ergänzung der weiblichen Siebensilbler gemacht war. (s. Hdschr.-Verhältnis II, B.) Sodann glauben wir auf Grund einer Vergleichung von Ars mit Y + α, und Y mit α + Ars, die W. unterlassen, zur Annahme einer Zwischenstufe zwischen Y und β geführt zu sein.

Verhältnis der Handschriften[1]

I. LOA = α^2.

Die enge Verwandschaft von L und A wird bestätigt

A) durch eine Reihe gemeinsamer Lesarten gegenüber Y Ars[3]

a) in **männlichen** Versen:

19 deu statt hom, 27 pur oc st. p. co, 46 ert il st. esteit, 51 est st. fut, 95 u fud pour st. la f. p., 97 Quer del isle (tant pres en fud) st. car cel (Ars:cis) isle, 115 prierent len, 143 certement st. certainement, 151 cumandet st. cumandat, 198 celet st. celat, 220 desque st. tant que, 296 co vus defent st. iol v. d., 309 cum st. quant, 312 mist len talent st. m. li t., 365 e de cunrei nen esmaez st. del c. ne vus maez (Ars esmaez),

1) Zur vorläufigen Orientierung bezüglich der in diesem Abschnitt zu machenden metrischen Angaben sei bemerkt, dass als ursprüngliches Versmass achtsilbig-männliche und silbensilbig-weibl. Verse zu betrachten sind und die Cäsur nach der 4. Silbe fällt. Das Nähere s. Kap. „Metrisches".

2) Die Stellung von O wird unten besonders behandelt werden.

3) In denjenigen Versen, denen die Lesart von Y Ars nicht beigefügt ist, lesen Y und Ars unter einander verschieden.

Digitized by Google

378 Li cunduiz deu mult lor est (A fu) pres, 396 qui st. e, 401 ruvum st. prenum (Ars prendon), 444 Firent la nuit e le matin, 452 or aseez st. or vus seez (Y aseez), 500 tolt le clair st. t. lesclair, 577 de (A del) gals st. des g., 592 di st. iur, 648 lur labes st. li abes, 650 or gent st. a g., 757 levum (L verderbt devum) st. chantum, 761 par lui emprent (A esprent) par lui esteint st. p. l. esteint (Y verderbt vait) p. l. esprent, 831 lur mandet st. li m., 842 e lur feste belë i funt st. e. l. h. multbelë͡i funt, 897 trestuit (L trestout) curent st. mult curent tost (Ars m. t. c.), 920 pur grant turment plus ne stuveit st. plus gr. t. etc., 946 en cez granz cors st. en lor gr. c., 957 ne deit li (fehlt L) hom mais desperer st. ne ne deit huem desesperer (Ars: ne d. nus hom desesperer), 996 quelque semblant quil st. q. s. il, 1017/8 vent: prent st. v.: fent, 1088 Juxtaposition: co susteneit st. quil s. (Ars ques s.), 1121 N͡oustes mester unc mais (fehlt A) si grant st. ne/ustes mais mestier si gr., 1136 virent un fed dunt pour unt, 1172 criz de damnez cent e plusurs (A verderbt plurs) st. cr. d. d. oient pl.,, 1220 mais ne (A nel) quident creablement, 1228 ert st. fut, 1237/8 de sus, de ius st. umgekehrt, 1261 dist lui brandans st. br. li dit (Ars dist), 1297 que fud st, quil f., 1342 seit st. est, 1430 pur poi st. a poi, 1456 a un nud fed st. a un puvre, 1462 quant de propre (A falsch de mun pr. ne fud mun bien st. qu. ne fut de mun pr. bien (Y: mien) 1472 e grant peril st. e od. p., 1473 siehe II, A, 1682 faitres (L faiters) st. maistres, 1705 e puis de sus esteit li murs st. e p. esteit de sus l. m., 1764 le clair st. lesclair 1807/8 puis

Digitized by Google

quout co dist (A fait) il (A si) en alat (A sen)/ enseignes (A as ens.) de parais (A des pieres) portat st. puis quot co dit il en ad pris/ as (Y e as) enseignes de parais.

b) in **weiblichen** Versen[1]

33, 37, 38, 53 (A verderbt joie: estoire), 103, 104, 119, 121, 122, 145, 162, 174, 233, 234, 238, 239, 240, 243, 251, 252, 254, 273, 288, 334, 341, 342, 351, 352, 354, 440, 496, 515, 516, 522, 528, 531, 532, 533, 543, 544, 554, 569, 571, 572, 593, 594, 645, 646, 653, 663, 664, 671, 672, 673, 677, 678, 725, (pelerinage in A falsch st. tapinage) 726, 731-2, 754, 775-6, 779, 780, (A del st. de), 791, 799, 800, 837-8, 848, 870, 899, 905-6, 923, 924, 936, 947-8, 955, 973-4, 979-80, 989, 992, 994, 1001, 1002, 1005, (L de st. des), 1006, 1013-4, 1042, (li f. L) 1072, 1086, 1103, 1110, 1116, 1117, (en f. A), 1118, 1147-48, 1165, 1175, 1183-4, 1190-1, 1197, 1214 (sis f. L), 1231-2, 1239-40, 1241 (lunde f. A), 1242 (A ses st. les), 1256, 1282, 1290, 1314, (deportet in L falsch st. deport), 1333, 1349, 1413, 1415-6, 1419, 1441-2, 1448, 1451-2, 1465, 1466-7, 1468, 1477, 1481-2, 1513-4, 1543, 1614, 1625-6, 1655-6, 1662, 1683, 1691, 1692, 1693-4, 1710, 1712, 1729, 1730, 1733, 1737-8, 1789, 1790.

B) durch gemeinsame Fehler:

1. metrische.

Eine Silbe zuviel haben durch Einschiebung von co 246, von e 265, von i 327. 753 pur le super e (A: a) chascun le soen (+ 1), 934 veient (+ 1) st. vient, 1696 e od le beril (+ 1) st. od l. b. oder e l. b.

1) Diejenigen Verse, denen ein in Y Ars in gleicher Weise geänderter weibl. entspricht, sind unterstrichen.

Digitized by Google

303 fehlt il, 353 li, 411 e si lur falt (—1) st. e se il l. f., 572 grant (—1) st. grande, 724 cest, (—1) st. icest, 933 cest (—1) st. ceste, 969 fehlt i, 1098 labes (—1) st. li abes, 1133 cel (—1) st. icel, 1239 turment (—1) st. turmente, 1397 dunc (—1) st. dunches, 1521 eist (—1) st. eissit, 1570 fehlt ert, 1576 fehlt mult.

2. Sinnfehler:

384 eniat (A: nen iad) nul del (A de) nager se (A: sen) tart (+1), zugleich Mischung zweier Konstruktionen. 548 le han st. lahan, 556 devolat st. devalat, 609 baiset sen sunt st. b. se sunt, 870 set semaines st. oet s. Von Ostern bis zur Pfingstoktav sind 8 Wochen. Die Mönche erhalten V. 866 die Weisung, bis zur Pfingstoktav zu verweilen. Vgl. noch dous meis 590 und 1630. — 1020 par mer schlecht passend st. mult cler, 1476 justi st. lundi — Letzteres ist das Richtige, da Judas 1440 Brandan bittet, ihm für die kommende Nacht Ruhe von seinen Qualen zu verschaffen und Br. an einem Sonntag mit Judas zusammenkommt.

II. Y Ars = β.

Die nahen Beziehungen von Y und Ars erhellen

A) aus gleichen Lesarten in männlichen Versen gegenüber LA[1].

Ausser den schon unter I A, a angeführten sind noch zu erwähnen:

22 tendit (Ars entendit) st. entent, 60 Vermeidung der Juxtaposition durch einen Satz mit que, 241 quant st. cum, 303 haben beide das richtige in LA fehlende il, desgleichen 411, 548 lahan st. le han,

1) Wo die entsprechende Lesart von LA nicht angegeben ist, gehen LA auseinander.

Digitized by Google

556 en sum larbre, 609 baiset se sunt st. b. sen s., 620 u il serunt al noel deu, 724 icest st. cest, 918 si (Ars del) fuireient, 1098 li abes st. labes, 1473 wird von beiden ausgelassen und ersetzt durch 1474 von LA, zu dem dann ein neuer, in beiden verschiedener Vers konstruiert wird, was auf eine in der gemeinsamen Vorlage vorhanden gewesene, von den Abschreibern selbständig ergänzte Lücke schliessen lässt. 1476 lundi st. jusdi, 1550 si cum io soi (A fehlt), 1570 haben beide das richtige in LA fehl. ert, 1584 $\bar{q}$ noi mester de nule rien st. noi mester de beivre rien, A f., 1779 bien li devise e si li dit st. bien devisë e, A f.

B) aus gleichen Lesarten resp. Einschiebungen und Änderungen zur Ergänzung der weibl. Siebensilber in Achtsilber.

38 Einfügung von mult, 54 von la (Artikel), 145 von tuz, 156 von sul; 207 la (Ars sa) main destre st. la d. (LA) 208 seigna st. signet (LA); im übrigen Y7-, Ars 8-silbig. 214 sul (de la mer) eingeschoben; 216 del nager st. de n. (LA) 221 esmaerent st. esmaient (L), A f. 225 Einschiebung von la (Art.) 233 von nė, 234 ne uil (f. Y) deivent st. ne u devrunt LA. 237 la vitaille st. lur v. 240 aveient st. ourent. 251 troverent st. trovent LA. 254 nen ose st. nose LA. 334 icist st. cist LA., 352 e vor prient eingefügt. 389 esteient st. erent LA. 496 munta st. muntout. 528 deveit st. dut(A doust). 554 desur st. sur LA. 569 leisserent st. laissent LA. 593 en (Präp.) eingefügt. 604 que (Konj.) eingeschoben. 628 forte st. fort LA. 645 troverent st. trovent LA. 666 un eingesetzt. 671 quil ore st. qu'ore 709 Einschiebung von Ares (vor tuit), 710

Digitized by Google

von la, Y stellt jedoch die Verse im zweiten Teil um. 715 li abes st. labes. 725 Einschiebung von il, 726 von li (Art), 779 von en (Präp.), 780 von la (Art). 791 itant st. tant. 800 s'ele st. se. 838 revirent st. virent. 840 desur st. sur. 847/8 targerent: repeirerent st. t.: rechargerent. 870 oet st. set. 874 und 884 desur st. sur. 899 trovent st. unt. 905 Einsetzung von la (Art.), 924 von en (pron. indef.). 936 sei arere st. s'arere. 942 de lur poes st. des poes. 984 Einfügung von tut, 989 von e. 1001 del ewe st. d'aigue. 1039 li abes st. labes. 1037 u. 1049 icil st. cil. 1085 de (Ars dun) eingeschoben. 1086 de eingefügt. 1116 lur eingesetzt. 1117 la tut dreit les meinet st. la les en meinet. 1205 le vit detraire st. le veit traire (A vit). 1224 els eingeschoben. 1241 faite st. fait, 1293 a gas st. as gas. 1294 le, 1302 mais eingefügt. 1316 Einschiebung von de, 1326 von granz, 1350 von est. 1402 dont plus me sente st. pl. ne men sente (L que pl. m. s.). 1419 Einfügung von la (Art.), 1465 von i, 1448 von il, 1487 von e. 1481 laisserent st. laissent. 1614 e troevent st. si unt. 1684 unches st. unc. 1688 Einschiebung von pieres, 1691/2 von de. 1694 resplendent (Ars resplendoient) st. luisent. 1710 lux est mult (Y verderbt morte) forte st. mult ert f. 1712 Einschiebung von qui vor trestot. 1713 entree st. entrer. 1730 tut eingefügt. 1786 pur (Ars de) lur venir forment ses ioient st. p. l. v. cum ses ioient. 1790 issi st. si.

C) aus gemeinsamen Fehlern:

426 la feste demain i feras — zäsurloser Vers. 727 li st. liu. 761 falscher Reim esprent: peint. 1072 esteit an dieser Stelle ganz unpassend für estreit. 1114 ni erent, das den männlichen V. 9-silbig macht

Digitized by Google

st. n'erent. 1118 les seignet fehlerhaft st. enseignet mit Rücksicht auf V. 1123: Brandan at fait sur els la cruz, der dasselbe besagt. 1190 les ungenau st. las. 1789 poent sollte auf ein natures st. auf nature schliessen lassen: Lur nature ne poent prendre 1790 si grant glorie ne entendre. L: poet, Af. 1797 (cent milie) tanz (Ars tans): avant.

Es kann kein Zweifel darüber bestehen, dass L undA auf dieselbe Quelle α zurückzuführen sind. Was Y und Ars angeht, so wird durch die grosse Zahl der Uebereinstimmungen gegen LA in männlichen Versen bewiesen, dass sie auf dieselbe Quelle β zurückgehen. — Die grosse Menge der gemeinsamen Einschiebungen und Aenderungen in weiblichen Versen lässt wohl den Schluss zu, dass schon in β wenigstens partiell der Versuch gemacht war, die weiblichen Siebensilbler in Achsilbler umzuwandeln.

A Ars.

Vergleicht man A mit Ars, so zeigen sich folgende Fehler:

1. Sinnfehler:

102 lesen LY: u vint ico qua brandan dist, wo vint=a vint sein mag, wie vient=convient ist821. A Ars ändern vint in vit, dem nichts im Wege steht, lesen aber que st. qua, wodurch der Sinn falsch wird. 511/2 lesen LY: tant dulcement sunat li vols/ en eschele çum fait li cols; A Ars verderbt: la voiz st. li vols. 767 sot falsch st. solt. 902 L(Y ändert): freidur lur curt par les veines; A Ars sinnlos crut st. curt. 1061 ist chantez A Ars falsch st. chantat. chantez kann durch clamez der vorhergehenden Zeile entstanden sein.

Digitized by Google

2. Schreibfehler:

562 LY itel comfort cum ourent cil; A Ars sinnlos erent st. ourent.

3. metrische Fehler:

766 LY: volt deus qua vus (Y nus) cunrei oussum; A Ars: volt deus que cunrei öussum, wo die Cäsur fehlt.

Von gemeinsamen Lesarten gegen LY sind noch anzuführen: 481 quant co out dist st. q. out co d. 629 purquant st. purtant. 639 la nef st. lur n. 1009 nel crement st. ne cr. 1080 ainz quil i vienge (ainz f. Ars) st. ainz que venget. 1264 quel me (L mei) dies LY ersetzt durch que tul me (Ars tu me) dies. 1319 a altre feste st. a feste altre 1324 cum st. quant. 1370 des diables st. de d. 1374 cum (Konj.) st. que. 1548 a mun chois st. en m. ch. 1796 tant st. mult. 1806 pur conforter st. de c.

LY.

Ausser dem schon vorhin Erwähnten zeigen LY folgende Fehler:

1. Verschreibungen und Auslassungen:

585 E il st. Cil. 643 eissent sen tuit uns e uns, wo e fehlt; A: e uns e uns, Ars co fu raisons. 1052 sachez murir nus estout, wo que vor murir f. 1652 dunt adam fu poestis, wo en fehlt; A: en poestis, Ars poestëis.

2. metrische Fehler:

695 les eingeschoben (+1). 1311 dimaine (—1) st. diëmaine. 1355 munte (+1) st. munt.

3. Sinnfehler:

1377 puis del jurn st. pose d. j. 1518 ainz que truvet u nule rien ait, wo truvet fälschlich als Präsens gefasst wird und der Vers durch Einschiebung

Digitized by Google

von u 1 Silbe zuviel erhält. A Ars ainz que truvet nule r. a.

L Ars.

LArs zeigen folgende gemeinsame Lesarten gegenübeer AY:

177 joindre st. oindre. 706 plus de muret st. pl. que m. 880 en isle st. al isle. 1229 lied sun vis st. s. v. l. 1479 brandans st. labes. 1707 surplantez st. purplantez. 1834 quen lui (Ars de lui) virent st. quë il virent.

Ausserdem zeigen sich noch folgende gemeinsame Fehler:

1. metrische:

737 de sei (Ars lui) pres (—1) st. mult pr. 1323 or me di (—1) st. or le me di.

2. Sinnfehler:

1385 e pur la peiz (Ars pois) li fus si prent,

wo **si prent** schwer verständlich ist. Y Ars (s) esprent.

3. Schreibfehler:

969/70 chaines semaines st. chaeines: s.

AY.

AY haben ausser den vorhin genannten noch folgende gemeinsame Lesarten gegenüber LArs:

61 voldra st. voldreit. 535 fumes st. sumes. 589 Apres les travalz st. puis l. tr. 749 par jur st. le jur. 812 dorment e gisent st. dormant giseient (L verderbt geisent). 886 del cunrei st. de c. 1124 del deu st. de d. 1394 ai tute iurn e tute nuit st. ai tut un iurn e une nuit.

Hinzu kommen noch metrische Fehler:

99 oid la vie (+1) st. out la vie. 343 quele raisun (+1) st. quel r.

Digitized by Google

AY Ars.

Es sind hier die Fälle anzuführen, wo A mit Y und Ars dieselben Aenderungen zur Ergänzung der weibl. Siebensilbler in Achtsilbler zeigt:

259 amunt e aval st. am. av. 260 i mistrent st. m. 333 a ses freres st. as fr. 421 nule rancune st. r. 441 trestuit st. tuit. 442 qui dedenz ere st. q. enz (L en) ere. 448 idunc st. dunc. 495 e de haltece st. d. h. 521 li oisel st. loisel. 674 desuz st. suz. 719 ici st. ci. 865 remandrez st. mandrez. 893 le filz st. f. 949 mult estulte st. est. 1032 a deu st. d. 1317 a (A as) paskes st. p. 1420 nen ad st. n'ad.

Einen Schluss auf besondere Beziehungen zwischen A und YArs gestatten diese Beispiele nicht, da ihre Zahl zu klein ist und auch leicht jeder Schreiber von selbst auf Aenderungen so geringfügiger und naheliegender Art verfallen konnte.

Aus der Thatsache, dass einerseits AArs gegen LY, anderseits LArs gegen AY und umgekehrt gemeinsame Fehler und Lesarten zeigen, ergiebt sich, dass alle vier Handschriften (von O abgesehen) auf eine gemeinsame bereits abgeleitete Quelle zurückgehen. Dies wird noch sicherer durch gemeinsame fehlerhafte Lesarten sämtlicher Hdschriften dargethan:

III. LAY Ars = a.

Allen Hdschr. gemeinsam ist die Verderbnis des Verses 414. L: ne saiso asat/mais poi l'en dist; A: ne sai si osad etc.; Y: ne sai sosast etc.; Ars: ne sai sosa.

798 ist bei allen verschieden: L: que la les ad deus destinet; A: que de deu sunt forment amet Y: que demande auruntplente; Ars: quedeusloraso-

Digitized by Google

cors done. Alle Lesarten passen in den Zusammenhang recht wohl hinein; keine verdient den Vorzug vor den anderen. Möglicherweise haben hier die Schreiber den in der gemeinsamen Vorlage schlecht überlieferten Vers selbständig ergänzt.

1735 lesen alle: Quant en vait li (L cil)iuvenceals st. Avant etc. Doch lag hier eine Verschreibung von Avant in Quant sehr nahe.

Ars gegen α + Y.

Eine Vergleichung von Ars mit α + Y lehrt Folgendes: An 5 Stellen bietet Ars entschieidend bessere Lesarten als α + Y.

633 war die Vorlage von LAY verderbt. LA: virun en vunt quarante dis; Y: venent e vunt; Ars dagegen vunt envirun etc.

683—90:

Li vestement sunt tuit a or
en arabe nen at si sor
od jagunces e sardines
forment grandes e entrines
od tupaces e od jaspes
itant cleres sunt les haspes

LAY:

689 tuit li moine sunt revestud
690 od lur abes sunt fors eissud.

Es braucht nicht gesagt zu werden (689), dass die Mönche bekleidet waren. Es kommt hier vielmehr darauf an, die vorhergehende Beschreibung der Bekleidung zusammenzufassen. Dies geschieht in Ars durch Lesung von si st. sunt 689. Schwerlich irrten hier drei Schreiber mit dem Auge zu sunt der folgenden Zeile ab.

1130 α + Y: nuls tuneirs si halt ne muit, wo tuneirs grammatisch falsch ist und den V. um 1 Silbe

Digitized by Google

verkürzt. Ars: tonoires.

1828 LAY: u furent bien enserret (A bien u) metr. und grammatisch falsch. Der Fehler ist beseitigt in Ars: u f. lie u enserret. Zwar könnte lie u leicht zu bien verlesen werden. Aber da der Fehler in 3 Hdschr. und zwar von verschiedenen Gruppen gemacht wird, ausserdem A u neben bien einschiebt, also offenbar bien in der Vorlage vorfand, kann ein gemeinsames Versehen dreier Schreiber wohl nicht angenommen werden.

824 ist in α + Y desque al jusdi vint absolud im Zusammenhang unverständlich. Ars: desque juisdi etc.

Y gegen α + Ars.

Y zeigt gegenüber α + Ars eine Reihe entschieden schlechterer Lesarten, von denen die wichtigsten hier hervorgehoben werden mögen:

114 sun eire en prenge vassalment — zäsurloser Vers; α + Ars: que co enprist mult (f. L) v. — 115/6 Y: preerent lui quot sei les meint/ cum de ses filz seurs en feit; α + Ars: pr. len (Ars proie li ont) ques meint od sei/ c. les seons filz (Ars ses freres) s. en fei. — 188 α + Ars: ast vus ia treiscuranz ades in Y ersetzt durch li venzles en aporte ades, worauf diese 2 VV. eingeschoben werden: treis de ses moines lunt veu/ en la mer lunt mlt loign veu. Wenn aber der Wind sie sogleich davonträgt (188), so kann Br. die Mönche, die nachkommen, nicht ins Schiff aufnehmen, was aber 195 gesagt wird: il les conuit e sis receit. — 189/90 Y: E unt a halte voiz criant/ bel cher

Digitized by Google

sire naler avant, wo α + Ars lesen: a haltes voiz brandan criant/ e lur palmes vers lui tendant. — 193/4 hat Y die schlechtere Lesart: lai nus abesodtei aler/ensembleod tei vulum aler; α + Ars: Lai nus abes a tei entrer e od tei donz par mer errer. — 235/6 Y: un meis tut plein nagent enmer/ trestutlifrere comunel; α + Ars: un meis sanz vent nagent (L nagerent) tut plein/ tuit li frere sans (L par) nul desdeign. — 407/8 Y: Peil out chanuz e mult ert bel/ des oilz resemblot juvencel; α + Ars: P. out chanut, uilz juvenilz/ mult out vescut sanz tuz perilz. — 454 liest Y im Zusammenhang wenig wirkungsvoll: car pour unt de grant turment; besser α + Ars: Ah donz abes quar nus atent. — 535/6 Y: pur co sumes deseritet/ de cel regne e desevrez, wo zweimal dasselbe gesagt ist; α + Ars 536: d. c. r. de veritet. - 580/1 chantentlimoine ensemble dous/ puis chantent prime al cler solail — schlecht und zäsurlos; α + Ars: respunt li cors de cez oiseals/ en prime main, al cler soleil. — 851 Y unverständlich: A sen nagent tuit li seinz, wo noch ein S. fehlt. α + Ars: Alat sen tost e curt li sainz. — 1276 Y: descordai que avant dui paiser sinnlos und ohne Cäsur. α + Ars: d. quant dui apaiser. — 1467/8 Y: pur co ai ci tant de repos/ de mes granz peines sui ci fors, wo der 2. V. zäsurlos ist; ausserdem ist kein Reim vorhanden. α + Ars: Pur oec ai ci refrigerie/ de si grande mamiserie. — 1686 Y: dunt li murs esteit purplantez, keine Cäsur, Aenderung des Reims (:luurs), α + Ars, d. p. esteit li m.

Digitized by Google

Die beiden letzten Vergleichungen zusammenfassend wird unser Schluss sein, dass, da einerseits Ars gegen α + Y an entscheidenden Stellen das Bessere bietet, anderseits Y an vielen Stellen gegenüber α + Ars entschieden das Schlechtere hat, wo von Flüchtigkeit oder Versehen beim Abschreiben nicht wohl die Rede sein kann, Y durch eine Zwischenstufe hindurchgegangen ist, die wir mit x bezeichnen wollen. Für L oder A lässt sich eine solche Zwischenstufe nicht nachweisen.

IV. O.

Es erübrigt noch, dem Fragment O eine Stellung in unserem Systeme nachzuweisen. Eine Vergleichung mit anderen Hdschr. zeigt Folgendes:

1. Selbständige von den anderen Hdschr. unabhängige Aenderungen:

18 puis sen duillet st. mult s. d. 22 de mielz entent st. pur co entent. 129 quil st. que. 130 e par st. par. 140 lenseignad st. aveiad. 158 deit st. dut. 187 e entrerent ens st. entrerent tuit. 258 peril plus a st. p. i. a. 302 e nen prennent st. nen pristrent.

2. Uebereinstimmung mit A:

276 dunt entaillied sunt li pareid.

3. a) gemeinsame Lesarten mit Y:

182 $\overline{q}$ il aveit st. quil aveient. 210 vint st. vient.

b) gemeinsame Fehler mit Y:

92 fehlt sul. 108 fehlt i. 28 mentez st. mentet.

4. a) gemeinsame Lesarten mit Ars:

241 avint st. avient.

b) gemeinsame Fehler:

163 a la roche (neunsilbiger männl. V.) st. al rochet.

Digitized by Google

5. Lesart mit YArs:
254 munter st. entrer. 246 que lui richtig st. co que lui (+ 1) LA.

6. Lesart mit AY:
26 demander plus st. pl. d. 177 oindre st. juindre.

7. Lesart mit AArs:
181 met st. mist.

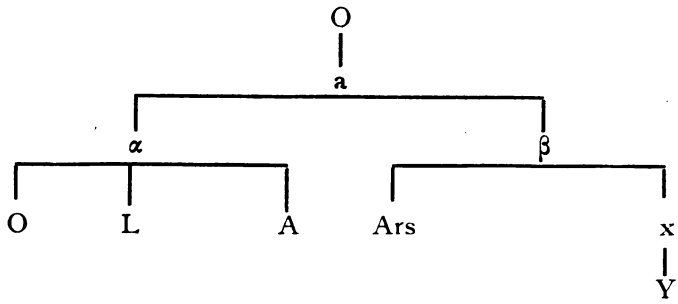
8. Lesart mit LArs:
183 ne st. nent.

9. Lesarten mit LA gegenüber YArs:
167 esuz st. desuz. 198 celet st. celat. 220 desque st. tantque. 234 devrunt st. deivent. 309 cum st. quant.

10. O zeigt mit L folgende gemeinsame Fehler: 6. e par st. p.; daher 1 überzähl. Silbe vorhanden. 224 cesset st. cestet (:amonestet). 254 fehlt tuz. 232 aler st. haler.

Ein Ueberblick lehrt, dass es unmöglich ist, einen bestimmten Platz für O zu finden. Wenn man jedoch auf Grund der vorhandenen Resultate ein Urteil fällen soll, so ist anzunehmen, dass O der Gruppe α angehörte und innerhalb derselben L am nächsten stand, mit dem es ja gemeinsame Lesarten und Fehler zeigt.

Folgendes Schema würde sich also für das Verhältnis der Handschriften ergeben:



Digitized by Google

Ein Text lässt sich am besten herstellen mit LA, sodann mit LA und Ars; weniger oft wird Y mit LA eine Entscheidung gewähren.

Der Textkonstitution wird L zugrunde zu legen sein, weil es das Original bei weitem am vollständigsten wiedergiebt. A hat zu viele Lücken. Wie weiter unten dargethan wird, hat Y bereits die grösste Mehrzahl der weibl. Verse in achtsilbige Verse umgewandelt; ausserdem ist die Hdschr. wegen vieler Fehler und Flüchtigkeiten wenig zuverlässig. Ars kann als eine Uebertragung in einen anderen Dialekt, dann auch wegen der, wie unten gezeigt werden wird, principiellen Durchführung der Verwandlung der weibl. Siebensilbler in Achtsilbler nicht in Betracht kommen.

Metrisches.

Die Handschriften zu unserer Legende scheiden sich bezüglich ihrer metrischen Form in zwei Gruppen. Auf der einen Seite stehen LA und O mit achtsilbig-männlichen und siebensilbig-weiblichen Versen (die letzte tonlose Silbe nicht mitgerechnet), auf der anderen Seite Y und Ars mit achtsilbig-männlichen und acht-silbig-weiblichen Versen(die letzte tonlose Silbe wiederum nicht mitgezählt). Doch ist keine dieser beiden Formen in den Handschriften korrekt durchgeführt. Vielmehr zeigen auch L und A achtsilbig-weibliche Verse, und auf der anderen Seite haben auch Y und Ars solche mit sieben Silben.

Es lässt sich aber bei einer genaueren Prüfung der Handschriften nicht verkennen, dass ein gewisses Princip in beiden Gruppen herrscht. Beide stimmen überein in der mehr oder weniger korrekt durchgeführten Achtsilbigkeit der männlichen Verse.

Digitized by Google

1. In **L** zähle ich von **männlichen** Versen 94 mit sieben Silben, 26 mit 9 Silben, 2 mit 10 Silben, 1 mit fünf Silben, 2 mit 6 Silben; 1 mit 9 Silben.

Von **weiblichen** Versen zähle ich 26 mit 6 Silben; 1 mit 9 Silben.

Alle diese genannten Verse lassen sich durch Textvergleichung leicht in (achtsilbig-männliche resp. siebensilbig-weibliche Verse umgestalten.

Es bleiben noch 31 weibliche Verse mit 8 Silben (die eingeklammerten Zahlen geben den Vers der Londoner Hdschr. an):

83, 148, 292, 327, 328, 465, 470, 559 (557), 560 (558), 585 (583), 588 (586), 615 (613), 687 (685), 695 (693), 792 (790), 846 (844), 866 (862), 1031 (1027), 1206 (1202), 1248 (1242), 1316 (1310), 1318 (1312), 1340 (1334), 1350 (1344), 1391 (1385), 1553 (1547), 1573 (1567), 1598 (1592), 1666 (1660), 1747 (1741), 1825 (1819). — Sie lassen sich zum grössten Teil durch Textvergleichung bessern zu siebensilbig-weibliche Verse. V. 586 zähle ich nicht mit zu den achtsilbigen, da truverai zweisilbig gebraucht ist. Vgl. unten „Behandl. der tonlosen e", No. 1 Vorton e. 327 kann man i, das LAArs haben (Y geändert), streichen. Zu uitaves 588 und 866 s. Silbenzählung, Nachtoniges e, a). 687, wo A f., ist das 2. les zu streichen als überflüssig; YArs ändern. 1316 lies n'ai mit A st. niai. 1666, wo A fehlt, YArs ändern, ist in L statt des sinnlosen que quunt qu'unt zu lesen. Zu ethez 1598 (1592) s. Silbenzähl. No. 1. Vorton e, l.

2. In **A** fehlt eine Anzahl Verse (s. Einleitung). Von den **männlichen** Versen sind 79 siebensilbig; 69 neunsilbig; 3 sechssilbig und 4 zehnsilbig.

Digitized by Google

Von den **weiblichen** Versen sind 21 sechs-, 1 vier- und 10 neunsilbig. — Auch alle diese lassen sich in den allermeisten Fällen durch Textvergleichung in achtsilbig-männliche resp. siebensilbig-weibliche Verse bessern.

Achtsilbig sind im ganzen 66 weibliche Verse. Sie mögen hier nach unserer Nummerierung zugleich mit Angabe der sie bessernden Handschriften angeführt werden.

Es werden gebessert

durch LYArs: 419, 484, 725, 838, 840, 847, 874, 894, 1112, 1211, 1307, 1613, 1684.
durch LY: 896, 1031, 1337, 1427, 1488.
durch LO: 229, 237, 243.
durch O: 292.
durch YArs: 1457.
durch LArs: 936, 1318.
durch L: 54, 161, 259, 260, 328, 333, 419, 421, 441, 442, 448, 494, 495, 521, 605, 674, 719, 865, 866, 893, 949, 983, 1027, 1028, 1032, 1040, 1085, 1264, 1315, 1316, 1317, 1338, 1420, 1421, 1591, 1740, 1820.

Hinzu kommen 1598 e e z, s. oben No. 1 L; 1774 l u r e (L Lur), s. Silbenzählung, Nachton. e No. e. 1813, wo A einen anderen Reim und Aenderung zeigt; 327, wo LAArs einen weiblichen Achtsilbler zeigen und gleich ändern, Y anders liest.

3. Das Fragment **O** hat dasselbe metrische Prinzip wie LA. Ich zähle von **männlichen** Versen 9 mit 9, 3 mit 7 Silben; von **weiblichen** Versen 5 mit 6 und 2 (134 und 306) mit 8 Silben.

Eine Besserung nach den anderen Handschriften ist leicht.

4. Y zeigt zum grössten Teile weibliche Acht- statt Siebensilbler. Von den 562 weiblichen Versen,

Digitized by Google

die ich zähle, sind ungefähr 152 noch als siebensilbig zu betrachten. In 18 anderen Fällen kann man schwankend sein, ob $\overline{q}$ der Hdschr. mit Hiatus oder Elision zu lesen ist; so nach unserer Zählung in 53, 83, 104, 177, 352, 497, 521, 621, 901, 988, 990, 1004, 1047, 1072, 1213, 1293, 1340, 1402, 1488. Dasselbe gilt von dem e vor r in ferez 553, truverai 586, ferat 924, enterin 1645 das silbenbildend sein kann oder nicht. Ueber die Behandlung solcher Formen s. unten Tonloses e, vorton. e.

5. Bei **Ars** zeigt sich prinzipielle Durchführung der Achtsilbigkeit in weiblichen Versen. Von den 576 weiblichen Versen sind noch siebensilbig folgende (die Zahlen nach Auracher, in Klammern unsere Zählung):

365 (420), 410 (465), 445 (498), 615 (666), 802 (853), 804 (855), 1064 (1115), 1094 (1156), 1158 (1211), — also neun unter 576.

Bezüglich der Frage nun, welche Handschriften das richtige und ursprüngliche Metrum darbieten, hat zuerst Diez in „Altromanische Sprachdenkmale“ S. 110 darauf aufmerksam gemacht, dass unser Gedicht in achtsilbig-männlichen und siebensilbig-weiblichen Versen verfasst sei. Sodann wies, wie schon im Eingang erwähnt, Vising a. a. O. auf Grund einer Vergleichung der Handschriften LO YArs, die ihm zu Gebote standen, darauf hin, dass die in Y und Ars in weiblichen Versen gegebenen Varianten spätere Einschiebsel und Aenderungen bedeuten, dass also LO die ursprüngliche Form zeigten.

Es wurde auch schon eingangs Birkenhoffs Versuch hervorgehoben, nämlich zu zeigen, dass die in Ars in weiblichen Versen gegenüber LO erscheinenden Aenderungen und Zusätze überflüssig und spät sind und nicht im Original gestanden haben.

Digitized by Google

In der That müssen auch in Y wie in Ars die verschiedenen Varianten als zur Ergänzung des weiblichen Siebensilblers in einen weiblichen Achtsilbler vorgenommen erachtet werden. Im Folgenden geben wir zur Veranschaulichung eine vollständige Liste der Einschiebungen und Aenderungen in Y, während wir das Gleiche für Ars mehr im Auszug wiedergeben zu dürfen glauben.

I. Y.

a) unnötige Zusätze

1. Bestimmter Artikel: la: 54, 122, 225, 289, 440 (la peine), 488 (la terre), 709, 780 (de la thefaine), 905, 973, 993, 1156 (la funde), 1419, 1562, 1646, 1820. li: 726, 1027, 1426. le: 357, 393, 893. les: 677 (les cruiz), 1693 (les jaspes), 1739 (les jardins).
2. Unbestimmter Art: 84 (un suen filiol), 446 (une glise), 666 (un liu), 912 (une busche), 1070 (un unce).
3. Substantiva: 103 (la nef veue st. la v.); 207 (sa main destre st. la destre), 696 (dan brandan st. br.), 1243 (a deu st. hai).
4. Adjektiva: 351 (saint cors); 531 grant superbe), 1307 (grant peine), 1326 (granz peines).
5. Pronomina:
   a) Person.: Dative: (lur ere), 991 (lor dist), 1116 (lur estuet).
   Nominative: 234 il deivent (LA devrunt), 397 (nus poum), 725(il alat), 776 (tumeus), 800(slest. se), 900($\overline{q}$ ele st.que); 1214(els sunt); jo 1314, 1316, 1457; 1448 (dunt

Digitized by Google

il), 1447 (e il); 1729 (il fait), 1447 (il li demande).
Accusative: 1252 (te crie), 1281 (celoue las), 1294 (le curunouent).

b) Reflexive: 332 (sen eissit), 1458 (ne me nie), 1627 (se movent), 1750 (se targent).

c) Demonstrat.: 469 (co nest), 992 (cil qui), 1242 (cil fait).

d) Possessive: 333 (a ses freres), 450 (lor manger), 895 (de lor revenir).

e) Relative: 1069 (qui fut); 1183 (qui en deu), 1712 (qui trestut).

f) Indefinita: 145 (de tuz), 421 (nule rancune), 924 (en ferat), 984 (en tut), 1416 (od tut).

6. Verba: 290 (vit plentet), 492 (qui est), 1350 (est plus), 646 (fut truble).

7. Adverbia:

a) des Ortes: i: 260 (i mistrent), 274 (unc ni), 493, 600, 947 (i sunt), 616 (i ad), 837 (i perdirent), 1465 (i periseient), 1785 (i veient). en: 1128 (en volent).

b) der Zeit: or: 398 (or pensez), 1596 (or sunt), hui: 753 (hui veistes).

c) der Art und Weise: mult: 483 (mult halte), 622 (m. tost), 900 (m. forte), 907 (m. sesmaient), 949 (m. estulte), 1006 (m. les); 1008 (m. greindre), 1164 (m. grant), 1206 (m. braire).
bien: 574 (b. se), 680 (b. preciases).
tant: 606 (t. com); tost: 795 (sucurt t.).

Digitized by Google

par (per): 1115 (mult par), 1665 (mult per),
tres: 1466 (tr. bien),
si: 734 (sil obeimes), 1592(si pleine), 1619 (si cume),
tut: 1313 (tut del), 1730 (tut senz), 1733 (tut overte). sul: 156 und 214 (fors sul).

8. Präpositionen: de: 134 (de la semaine); 494 (de blanc), 845 (de pasches st. paschur), 1085 (de sardoine), 1086 (de calcedoine), 1316 (de mes), 1792 (de sardoines), 1691 (de calcedoines), 1692 (e de sardoine).
en: 593, 779 (en la semaine),
od: 685 (od sardoines),
a: 1317 (a pasches).
mit Artikel: 866 (desqu'as st. desqu'), 1749 (des flurs).

9. Negationspartikel: puint: 215, 305 (p. ne), 1240 (p. a. senestre).

10. Konjunktionen: e: 248 (e li venz); 259 (e aval), 352 (e prient), 355 (e al rivage), 515 (e si), 664 (e pur), 687 (e od tupaces), 714 (e puis), 896 (e al), 950 (en en st. e en), 974 (e les), 989 (e la), 1028, 1531 (e cil), 1071, 1110 (e de); 1145 (e jetat), 1184 (e ni), 1301 (e les), 1487 (e a), 1740 (bel e flurie), 1741 (e les st. li).
si: 491 (si out), 570 (e si), 571 (si chantent), 952 (si rent), 956 (si ralad), 994 (si en mangerum st. mangerez en).
ne: 233 (ne quel); mais: 1302 (mes il).
jesque: 588 (jesque al st. as),

Digitized by Google

que: 604 (que pur), 720 (que ci), 754 (que ne). car: 1482 (carni).

b) Unnötige Änderungen:

a) Ersatz eines Subst.

33 lamur st. lart, 121 aseurance st. seurance, 544 Jesu st. deu, 596 creance st. enseign, 605 mangier st. pain, 713 eschelette st. eschelle, 1272 icelui st. Jesu, 1401 avis st. vis, 1713 entree st. entrer (subst. Inf.)

b) des Artikels:

291 i ad st. la, 353 de ces st. des, 356 le deu st. un, 1543 si sui st. li, 1591 une st. la, 1688 pieres eslites st. disselites.

c) von Adjektiven (Participien):

76 bones st. bons (murs = mores als Fem. behandelt), 178 esculante st. sculante, 247 de luinz mult st. grande, 628 forte st. fort, 678 engemmees st. engemmet, 679 adubees st. adubez, 686 enterrines st. entrines, 1014 aveit st. fort; 1241 faite st. fait.

d) von Pronominibus:

75 si fut st. cil, 104, 334 icist st. cist, 224 li suens st. qui, 390 ices st. ces, trestut (trestuz) st. tut (tuit) in 273, 341, 441, 573, 710, 1825. icil st. cil: 527, 653, 1037, 1349.

533 colui st. lui; ico st. co: 775, 1282, 1616; 799 icele st. tele, 817 li moine st. cil, 894 icele st. cele, 1117 tut dreit st. en, 1198 tele st. tel (neutr.), 1244 a tei st. jo, 1302 mes il st. cil, 1391 icest st. cest, 1451 e il st.

Digitized by Google

cil, 1498 trestutes st. tutes, 1833 de cels st. d'eals.

e) einer Negation:

983 nient st. puint.

f) von Verben:

α) längere Formen für synon. kürzere: 85 esteit st. fud, esteid st. ert: 146, 253, 1270; 389 esteient st. erent, 594 revisetot st. revisdout.

β) Komposita st. Simplicia: 654 apriement st. prement, 838 revirent st. virent, 865 remandrez st. mandrez, 1160 trespaset st. passet, 1205 detraire st. traire.

γ) Vertauschung der Numeri: 663 prenent st. prent, 1318 veez st. veiz, 1442 faites st. fai, 1789 poent st. poet.

δ) Vertauschung von Temporibus: 37 preneient st. prenent (L pernanz, A prenez) 174 und 1013 aveid st. ad, 155 voleit st. volt, 174 faiseit st. fist, 213 perderent st. perdent, 221 esmaerent st. esmaient, 240 aveient st. ourent, 251 und 645 troverent st. trovent, 528 deveit st. dut, 532 ad pris st. prist, 569 laisserent st. laissent, 665 diseit st. dist, 904 esteit st. est, 941 donouent st. donent, 1002 firent st. funt, 1042 diseient st. dient, 1163 ardeit st. ard, 1269 respundit st. respunt, 1481 laisserent st. laissent, 1561 atendrai st. atent, 1620 deveient st. deient.

ε) Einführung anderer Wörter: 99 u. 100 oid st. out, 899 trovent st. unt.

Digitized by Google

g) von Adverbien:

1. des Ortes: 119 de cest liu st. dici, 442 dedenz st. enz; ici st. ci: 719, 731, 1544; ila st. la (in A, Lilamit Auslass. von i vor truverent) 1223.
2. der Zeit: 223 mult bien st. dunc, 229 trestuz st. dunc, 448 idunc st. dunc, 1290 dunches st. dunc, 1684 unches st. unc.
3. der Art und Weise: itant st. tant: 161, 791, 1248; 230 forment st. mult, 484 eissi st. si (lies si st. cil in L), 1231 forment st. fort, 1452 petit st. poi, 1655 mult les st. tant, 1790 isi st. si, 1786 forment st. cum.

h) von Präpositionen: desur st. sur 554, 840, 874, 884, 496; 1819 tres $\overline{q}$ en st. en;

i) von mehreren Wörtern: 238 penerent lur cors st. pener pourent, 243 deivent rien st. deit hom, 306 nuit e jur st. mult la, 518 quel chose st. que tu, 572 si i ot mult grant st. od mult grande, 792 lur est st. unt, 1415 a force st. tut chald, 1532 e tut lor st. a sun, 1617 al iur de st. E al, 1666 quiest st. qu'unt, 1714 nest mie st. nenest, 1787 dient iluec st. oient lur.

k) von Konjunktionen: 1508 anceis st. ainz; 1540 cum esteit st. cume.

Verhütung der Elision durch Ersatz durch ein anderes Wort oder Hinzufügung eines anderen einsilbigen Wortes: li st. l' 715, 1039 (li abes); nen st. n(e)': 135, 226, 254, 419, 764, 923, 1420, 1421; quil ad st. qu'ad 615, sei st. s(e)' 936, del aigue st. d(e)' 1001.

Digitized by Google

Aenderung ganzer Verser: 902 freidure sofrent es grans peines st. freidur lur curt par les veines, 1005 mais les merveilles deu ne cessent st. de miracles deus ne cesset, 1040 en la nef cum en un iglise st. si cum la lei est asise, 1304 car vers deu oi malveis curage st. ainz me tuai par marage, 1657 si deu esclarcist la veue st. si de deu nat la veue, 1687 en lor seent les crisolites st. as gutes dor grisolites.

Aenderung von Versteilen: 1117 la tut dreit les meinet st. la les en m., 1422 iluec me ruent tuz senz st. en li descent e sanz, 1554 le derain iur i atendisse st. u ma gloire at., 1614 e troevent st. si unt, 1618 la ariverent st. la i vienent.

2. Ars.

a. Unnötige Zusätze.

In () die Zählung Aurachers.

1. Bestimmter Artikel:
   li 1027 (976), 1031 (980), 1190 (1137). le 289 (236), 893 (842), etc. im ganzen 6 mal, la: 54 (40), 225 (170), 488 (435), 709 (658), etc., im ganzen 10 mal.
2. Unbestimmter Artikel:
   uns: 1006 (955), un 666 (615), un(e) abeie 673 (622), un(e) u, nce 1070 (1019).
3. Substantiva:
   cors 974 (923), crist 1272 (1218), drap 1457 (1403), main 207 (152).
4. Adjektiva:
   bon: 222 (167), 677 (626), 796 (745), 1665 (1577), grant: 394 (339), 544 (491), 587 (534), 627 (574) etc., im ganzen 13 mal; saint 482 (431), 1540 (1471). las 1392 (1338).

Digitized by Google

5. Pronomina:

a) person: Nominative: jo 1595 (1508), tu 1264 (1210), il (sing.): 174 (119), 615 (562), 725 (674) etc., im ganzen 8 mal. nos 397 (342), il (plur.): 213 (158), 234 (179), 247 (192) etc., im ganzen 10 mal.

Dative: li: 121 (87), 534 (481), lor: 1116 (1065), 1128 (1077), 1710 (1622), 1733 (1645).

Accusative: le: 1175 (1122), 1294 (1240), les: 911 (860).

b) reflexive:

se doutent 487 (434), se targe 621 (568), se targierent 847 (796), se targent 1750 (1662), se muevent 1627 (1540).

c) demonstrat:

ce 517 (464), 1596 (1509), ces 1282 (1228), cels 1656 (1568),

d) possessive:

ma 1468 (1414), mes 1418 (1364), sen 244 (189), sa 351 (298), ses 1005 (954), lor: 239 (184), etc., im ganzen 3 mal.

e) relative:

qui 1712 (1624), dunt 1680 (1592).

f) indefinita:

nus (nuls) 243 (188), tous 145 (91).

g) numerale:

(ambes) deus 1668 (1580).

6. Verba:

sunt 671 (628), fu 646 (593) etc., im ganzen 3 mal, fust 177 (122).

7. Adverbia:

a) des Ortes: i 260 (205), 273 (216), 287 (234),

Digitized by Google

327 (274), wo L auch i hat, aber achtsilbig ist, etc., im ganzen 11 mal; la 1338 (1284), ens 446 (391), 1164 (1111), 1281 (1227), hors 776 (725), en 33 (19), 342 (289), 956 (905), 1726 (1636).

b) der Zeit: or: 991 (940), 994 (943), lors 356 (303), ainc 162 (108), ja 226 (171), puis 574 (521), mais 1184 (1131).

c) der Art und Weise: bien 839 (788), 1339 (1285) etc. 4 mal; mult 41 (27), 290 (237), 680 (629), 949 (898), 950 (899), etc. im ganzen 14 mal; droit: 664 (613), 873 (822), etc. 4 mal; haut: 253 (198), 572 (519), par: 1045 (994), seul: (fors) s.: 214 (159), si 1539 (1470), 1717 (1629), tot 1169 (1116), 1730 (1642), trop 1337 (1283).

8. Präpositionen:

de 311 (258), 494 (441), 731 (680) etc. 11 mal; en 593 (540), 779 (728) etc. 4 mal; a 653 (600), 1317 (1263), 1543 (1474), entre: sentre navrerent 943 (892).

9. Negationspartikel:

pas: 215 (160), 305 (252), 419 (364), etc. 6 mal.

10. Konjunktionen:

car: 99 (65), 393 (338), e: 230 (175), 292 (239), 341 (288), 352 (299), 449 (394), etc. im ganzen 38 mal; mais 1199 (1146), 1302 (1248), ne 233 (178), 1156 (1103), que 604 (551), 993 (942), 1401 (1347), si 1532 (1463), 1004 (953).

11. Interjektion:

ha: 1247 (1194).

Digitized by Google

b. Unnötige Änderungen:

1. Ersatz des Artikels:

mult grant st. la 291 (238), st. les 1212 (1159), cele 1231 (1178), une 1591 (1504) st. la, itel st. un 93 (59), roges st. les 1132 (1081).

2. von Substantiven:

arbres st. bois 1737 (1649), complaintes st. plaintes 1242 (1189), enfermetet st. enfertet 422 (367), entree (subst. Inf.) 1713 (1625) etc.

3. von Adjektiven:

forte st. fort 621 (575), daeraine st. dereine 951 (900), pieres eslites st. disselites 1688 (1600), grande st. grant 1787 (1697).

4. von Pronominibus:

nului st. nuls 94 (60), icist st. cist 334 (281), sor qui st. u 470 (417), trestot st. tuit 441 (386), etc. 4 mal, icil st. cil 999 (948), 1037 (986), onques st. cil 979 (928), cunrei st. tut 603 (550), faire st. tu 518 (465), icil st. il 585 (532), mult tost st. tut 622 (569), cele st. tel 894 (843), negune st. nule 1574 (1488), icele st. cele 1773 (1685).

5. von Verben:

α) längere Formen statt synon. kürzere: estoient st. erent 389 (334), feres st. frez 883 (832), estoit st. ert 900 (849) etc. 3 mal; flamboiantes st. flammantes 1013 (962); peusse (3silb.) st. p͡ousse 1579 (1493), reusast st. rosast 1179 (1228).

β) Komposita st. Simplicia: enmaine st. maine 439 (384), 1531 (1462), mespresistes st.

Digitized by Google

pre(s)ist es 754 (703), conjoirent st. goirent 856 (805), remanres st. manres 865 (814) etc.

γ) Vertauschung der Numeri in poent st. poet 1789 (1699).

δ) der Tempora: volra st. volt 148(94), wo L falsch voleit; avoit st. out 274 (217), avoient st. ourent 240 (185), fisent st. funt 450 (395), esciverent st. escivent 486 (433), truverent st. truvent 251 (196), etc. 3 mal, laissierent st. laissent 569 (516), ariverent st. arivent 485 (432), chanterent st. chantent 571 (518), a dit st. dist 665 (614), voloient st. voldrent 606 (553), a pris st. prent 663 (612) etc.

ε) Einführung anderer Wörter: cunroient st. creient 968 (917), respondent st. dient 1477 (1423), asis st. mis 527 (474), savoit st. ot 103 (69), voient st. out 491 (438) etc.

6. von Adverbien: a) des Ortes: brandans st. ci 173 (118), iluec st. la 312 (259), dedens st. en 442 (387), iloeques st. iluec 870 (819), enhaut st. haut 938 (887), etc.

b) der Zeit: mult tost st. dunc 229 (174), adont st. dunc 288 (235), ancois st. ainz 992 (941) etc.

c) der Art und Weise: come st. cum 42 (28) etc. 3 mal; en mer st. mult 216 (161), forment st. mult 732 (681), itant st. tant: 987 (936), 1242 (1195) etc.

Digitized by Google

7. von Präpositionen: quel seul st. fors 156 (102), de ci que st. desque 497 (444), 1620 (1533), plein de st. par 531 (478), parmi st. par 390 (335), 902 (851), outre st. sanz 806 (755), desor st. sur 840 (789) etc. 4 mal, le jor st. a 1038 (987) etc.

8. von Konjunktionen: come st. cum 237 (182), 1218 (1165), apres que st. puis que 714 (663), ot lui st. e 696 (645), a tant st. e 1003 (949) etc.

9. von mehreren Wörtern: e quil ne face face st. pur eals ne seit 122 (88), trestote st. od eals 906 (855), de lui aprismer st. d'apr. la 1256 (1203), ses freres st. tus les 1255 (1204), la salete st. lespace 1662 (1574) etc.

10. Ersatz mit Zusatz: od moi meinge st. enmeinge 119 (85), nus ne sen st. puis men 120 (86), nule faille st. defaile 238 (183), nule faute st. defalte 248 (193), nule rancune st. raencune 421 (366), si apresterent st. sen turnerent 328 (275), qui tus estoit blans st. itant blanche 492 (439), les revisdout sans nule peine st. Cil rev. la cumpaine 594 (541) etc.

11. Auslassung mit Zusatz: sans nule peine st. e. s. p. 440 (385), o bones jaspes st. e od j. 687 (636).

12. Auslassung mit Zusatz: lermites st. cist la 104 (70), fontaines st. dous duiz 753 702, noire fumee st. flaistre fum ert 1109 (1058).

Digitized by Google

13. Ganze Verse sind geändert: 178 (123), 600 (547), 848 (797), 1007 (956), 1008 (957), 1099 (1048), 1100 (1049), 1304 (1250), 1502 (1428), 1498 (1444), 1592 (1505), 1718 (1630), 1834 (1744).

14. weibl. Verse in männl. umgewandelt:
815 (764) . . . . amis st. muines, 816 (765) . . . . . endormis st. suduines;
männliche in weibl.: 1181 (1128) . . . que vent orent st. qu'unt voud, 1182 (1129) . . . . sen vont diluec cum ancois porent st. u li dampnez sunt recoud. 27/28 (13/14): oires st. eirs/ voires st. veirs.

Hiatus statt Elision angewandt:
li 223 (168), 496 (443), 531 (468), etc. 7 mal, Konj. que: 53 (39), 988 (937), 1340 (1286), relat. que: 354 (301), 447 (392), 837 (786), 908 (857).
In qui/ en 1072 (1021) st. quin, ensile 595 (542) st. eissil, qui le 1206 (1153)Aufhebung der Inklination und Aphärese.

Vermeidung der Elision durch Ersatz durch ein anderes Wort:
nen st. n(e)' 420 (365), 1420 (1366), 1657 (1569), soi st. s(e)' 936 (855), deci st. desqu(e)', 1047 (996), 1213 (1160).

Vermeidung der Inklination:
sor le st. el (al) 355 (302), 570 (517), a ses st. as 333 (280), si lor st. sis 358 (305).

Einschiebung des Artikels zur Vermeidung der Elision:
1001 (950) del aighe st. d'aighe, delarbaleste 1155 (1102) st. d'arb.; der Präposition de: ne d'erbe st. n'erbe 1747 (1659).
Silbenbildend ist das e in octaves 588(535), 866(815), en-

Digitized by Google

terines 686 (635), enterins 1683 (1595), das 2. iin refrigerie, miserie 1467/8 (1413)/14), s. Silbenz.

Was nun das Vorkommen dieses etwas merkwürdigen Metrums — siebensilbig-weibliche und achtsilbig-männl. Verse—angeht, so haben wir es nach Vising a. a. O. S. 52 im Breviari d'amor und im Purgatoire de St. Patrice. Nach Diez a. a. O. S. 110 Anm. findet es sich auch im Guillaume de Deguilleville (XIV. Jhr.) nach P. Meyer noch in der Doctrina de cort von Terramagnino de Pise (siehe Romania VIII. 209).

Die Erklärung dieser metrischen Form an und für sich ergiebt sich aus Folgendem: Solange ein poetisches Werk, aufgebaut auf dem Prinzip der Silbenzählung noch gesungen ward, — und ursprünglich waren sie alle für den Gesang bestimmt — musste die letzte Silbe im Vers mit weiblichem Ausgang einen ebenso starken Ton besitzen wie die letzte im männlichen Vers. Sobald man aber anfing, nicht mehr für den Gesang, sondern zum Lesen zu dichten und die ursprüngliche, metrische Form beibehielt, musste notwendig die letzte Silbe im Vers mit weiblichem Ausgang den Ton allmählich verlieren, ihren Silbenwert fürs Ohr nach und nach einbüssen, weshalb sie auch bald nicht mehr als silbenbildend empfunden ward. So musste der ursprünglich weibliche Achtsilber notwendig als weiblicher Siebensilbler empfunden werden. Der Dichter aber zählte gleichwohl die tonlos gewordene Silbe noch als achte mit.

Die Cäsur.

Es erübrigt nunmehr, nachdem das Metrum von LAO als das ursprüngliche festgestellt ist, auf Grund derselben

Digitized by Google

einige Bemerkungen über die Cäsur anzufügen. Dieselbe findet sich stets nach der 4. Silbe, gleichviel, ob sie betont oder unbetont ist. In letzterem Falle behandelt der Dichter die unbetonte Silbe wie am Versende. Er zählt sie mit. Wir haben also die sogenannte lyrische Cäsur.

Anzunehmen aber ist die Cäsur

1. Auf Grund der Thatsache, dass die meisten Verse hemistichisch gebaut sind, und

2. aus dem Umstande, dass der Dichter den Hiatus nach der vierten Silbe bei auslautendem tonlosem e mehrsilbiger Wörter aufrechterhält, während sonst der Hiatus, ausserhalb der Cäsur, nicht eintritt. (Vgl. Silbenzählung II, B.)

ad 1. Bei einer Prüfung zeigen sich in L folgende Verse zäsurlos: 6, 23, 26, 112, 354, 420, 578, 802, 839, 1031, 1090, 1305, 1659, 1760, 1808. Von diesen werden gebessert durch Vergleichung der Hdschr.:

6 [Man. streiche e in LO nach AY; Ars f.]

23 [durch AO; lies la/ scripture st. lescripture, s. Silbenzähl., vorton. e.]

26 [durch AOY; lies que demander/ plus st. que pl. d.]

420 [durch AYArs; lies traite/ n'ert st. n'ert tr.]

1031 [durch AYArs; lies od statt portet.]

1090 [A: que ne cremeit cil nul peril; Ars: si ne redouten nul p.; man schiebe mit Y cie in u. lese: cil ne crement/ ci nul peril.]

1305 [durch AYArs; lies cunfes st. cunfesse wie in V. 74 und 337.]

Von den anderen Versen hat 802 in allen Hdschr. verschiedene Lesart:

Digitized by Google

L: E cil emprennent plus que cenz; A: Si prennent a plus que cenz; Y: dunt il pernent plus q̄ cenz, wo 1 Silbe fehlt; Ars: Si en prennent plus de ii cens. Man könnte das keineswegs gestützte E in L streichen und mit A a plus lesen.]

803 L: Mester lur unt lumeit (—2.)
herbes qui sunt enbetumeit.

Y: mestier lur unt a cele feiz (:el betumeiz). Ars: mestier lor ont voirement (:betument). A: mestier unt virun lu med (—1). Y u. Ars änderten offenbar die 2. Hälfte des Verses 803, weil die Vorlage hier schon verdorben war. Ich möchte, indem ich lumeit in L als schlechte Schreibung für lumet betrachte (vgl. z. B. 1751 esteit st. estet, 1757 ruseie st. rusee) in L lesen: M. I. unt virun (A) flumet (= flumen + ittum), was gut passt, da 801 von einem duit (Kanal) gesprochen wird. Das Subst. flum begegnet 1755.—839 ist wohl jasconines in L in jascoines zu ändern, das A in verstümmelter Form in chascuns bietet. Y: li peissuns; Ars: la baleine — 1659 L: dunc dist ne targez. Ars zäsurlos: dunc dist li hostes (AY l'ostes) ne targes. Die Cäsur wird gewonnen durch Einschiebung von vus in AY vor targez.— 1760 L: si grande pere a tensor, Y: de pieres i ad grant tresor; A f., Ars la gravele vaut i tresor. Ich möchte lesen: si granz pieres a nul tresor. — 1808 YArs ganz verschieden von L. A fehlt. S. unten Silbenzählung Nachton. e No. f.

Auch Vers 1248 ist hier anzuführen: L: I est ta merci itant bone; A: ia est ta merci tant bone; Y: ias est t. m. itant b.; Ars: Ia est ta m. itant bone. Nirgends ist Cäsur. ja ist stark gestützt. Die überzähl. Silbe in L wird beseitigt durch

Digitized by Google

Lesung von tant mit A. Die Cäsur könnte man durch Umstellung erhalten: Ia ta merci / est t. b. Oder ist in est Aphärese des e anzunehmen?

Nur scheinbar zäsurlos sind 328, wo aber quarte in quart, 1355, wo munte in munt offenbar zu ändern ist nach AArs, 1716, wo man am besten statt ne me merveille in L (A fehlt) n'est merveille mit ArsY liest, was 419 auch im Reim erscheint.

Es zeigt sich somit, dass mit Bestimmtheit nur in drei Versen keine Cäsur vorhanden ist: 112 si en parlerent dui e dui; 354 quen la nef recut li peres; 1578 matines dient ainz iurnals. Bei 802, 803, 839, 1659, 1760, 1808 ist die Ueberlieferung verderbt. Die Verse können im Original mit Cäsur vorhanden gewesen sein.

Eine Prüfung von A bezüglich der Cäsur zeigt im grossen und ganzen eine reine Durchführung derselben. Die Verstösse lassen sich meist durch Textvergleichung beseitigen. Im Folgenden sind die Hdschr., die A bessern können, in Klammern gesetzt. Meist zeigt sich zugleich ein Fehler gegen die Silbenzahl. (m = männl. w = weibl., Versangaben nach unserer Zähl.).

a) männliche Verse:

49 (LYArs), 112 (wie LYArsO), 205 (LY) m + 1, 324 (LY) m + 1, 409 (LArs) m + 1, 415 (LArs) m + 1, 578 (wie LYArs), 580 (L Ars) m + 1, 589 (LYArs) m + 1, 659 (LY) m + 1, 700 (LYArs) m + 1, 766 (L), 810 (LArs) m + 1, 821 (LYArs) m + 1, 826 (LYArs) m + 1, 827 (LYArs) m + 1, 850 (L fehlt; YArs) m + 1, 861 (LYArs) m + 1, 863 (LY) m + 1, 945 (LYArs) m + 1, 1019 (LYArs) m + 1, 1021 (LY) m + 1, 1052 (L), 1063 (LYArs) m + 1, 1080 (Y) m + 1, 1120 (L) m — 1, 1319 (LY), 1434 (LY) m + 1, 1462 (L) m + 1, 1571 (LYArs) m + 1, 1611 (LYArs), 1679 (in A männl.; L),

Digitized by Google

1725 (LYArs) m + 1, 1793 (LYArs) m — 1, 1802 (LYArs) m + 1, 1840 verschieden von allen Hdschr.

b) weibliche Verse:

178 (LY), 259 (L), 354 (wie LYArs), 420 (YArs) w + 1, 495 (L) w+1, 606 (L) w+1, 865 (L) w+1, 866 (L) w+2, 894 (L) w+2, 944(L) w+1, 1007, 1031 (LY) w +1, 1045 (LY) w—1, 1111 (L), 1112 (LY) w+1, 1155 (LY) w — 1, 1211 (LYArs), 1248 (vgl. oben LYArs), 1252 (L), 1307 (L) w + 1, 1318 (L) w + 1, 1427 (LY) w + 1, 1488 (LY) w + 1, 1553 (LYArs) w + 3, 1596 (LYArs) w + 2.

ad 2. Die Annahme einer Cäsur wird gesichert durch solche Verse, wo in der 4., unbetonten Silbe die Cäsur auf auslautendes, tonloses e mehrsilbiger Wörter vor vokal. Anlaut fällt. Hier tritt nie Elision ein, während sie sonst stets stattfindet. (S. Silbenzählung II, B.) Diese Verse sind 31, 64, 425, 443, 449, 469, 691, 769, 788, (nur für L, da AY Ars überflüssigerweise terre n'unt st. terre unt lesen), 826 (A: en la terre u fud en laltre⁀an, was metrisch korrekt ist, wenn man e von terre elidiert und die Cäsur nach u verlegt; aber YArs stützen das überflüssige en nicht) 831, 973, 1068, 1162, 1199 (in A fehlt quel), 1225, 1281, 1286 (A: ore sunt riches e jo sui mendi (+ 1), sui durch keine Hdschr. gestützt, YArs ändern. L hat wohl das Ursprüngliche: or sunt riche/ e jo mendi) 1312 (A:desqu'al vespre⁀ai/itel sujurn; aber L Y Ars sichern tel, deshalb vespre/ ai zu lesen) 1319 (A: a altre feste trestut lan — zäsurlos; Ars ebenso, nur en hinter feste. LY aber sichern: A feste altre/ en trestut l'an; Y lässt en aus) 1321, 1409, 1449, 1487, 1554, 1644 (A Ars fehlen), 1673 1692 (wo AYArs unnötig smaragdes/ e st. smaragde/ e

Digitized by Google

lesen), 1733. Zu 1604: hoste/ u vgl. Andere Resultate der Silbenzählung 3 c.

Es zeigt sich somit, dass überall da, wo A die aufgestellte Regel zu durchbrechen scheint, in Wirklichkeit unnötige Aenderungen vorliegen.

Ist die Cäsur somit als vom Dichter beabsichtigt erwiesen, so kann man die oben angeführten drei bestimmt zäsurlosen Verse der Unachtsamkeit des Dichters zuschreiben.

Behandeln wir noch kurz die Stellung, die YArs zur Cäsur einnehmen. Wie schon oben dargethan, zeigt Y zu einem sehr grossen Teile und Ars principiell eine Ergänzung des ursprünglichen weiblichen Siebensilblers zu einem weiblichen Achtsilbler. Dabei kam es für den Umänderer in Y, wie eine nähere Prüfung lehrt, nur darauf an, den Vers zu füllen; ob dabei die Cäsur gewahrt blieb oder nicht, darum kümmerte er sich nicht. So finden wir z. B. 37 de lui preneient (L pernanz/) tute essample. 147 e dit lur aveit (LA: a/) tut son eire. 174 maerien dunt faiseit sa nef faire (LA: m. d. sa/ nef fist faire; zur Cäsur zwischen Pron. poss. u. Subst. s. unten). 213 tutes perderent (perdent/ LA) lur veues; 544 e devant Jesu la baldorie (LA: e de deu/ l. b.). 713 quant leschelette fut sunee (LA: quant leschele/). 1270 mlt esteit roe͡e forment lase (LA lassen e aus). 1442 anuit me faites estre quite (LA fai/) etc. Die Beispiele zeigen, dass für den Aenderer in Y das Bewusstsein einer Cäsur im Sinne von LA geschwunden ist und damit sind die Fälle, in denen noch in weiblichen Versen die Cäsur erscheint, durch die mehr oder weniger günstige Konstruktion des Verses, die mehr oder weniger leicht gebotene Handhabe der Ergänzung bedingt.

Digitized by Google

Die männlichen Verse in Y zeigen meist Erhaltung der Cäsur, was leicht damit erklärt ist, dass hier kein Grund zur Aenderung eigentlich vorlag, war ja doch ihre metrische Form für den Aenderer korrekt.

Ars ist eine Uebertragung des anglo-normannischen Textes in einen franzisch-pikardischen Dialekt, und daraus ergiebt sich von selbst, dass der Umänderer nicht bloss in weiblichen Versen, wo er schon des Metrums wegen änderte, sondern auch in männlichen Versen zu starken Aenderungen sich genötigt sah, und dass damit auch die Cäsur mehr gefährdet war als in Y.

Was die weiblichen Verse angeht, so zeigen auch hier die Aenderungen vielfach, dass das Bewusstsein der ursprünglichen Cäsur nicht mehr lebendig war (in Klammern Aurachers Zählung der Verse): les fauses honors por les voires 28 (14), e qui alordre bien se tindrent 34 (20), e sor les ondes bien flotante 178 (123); e si avoient paor grande 240 (185). Die Beispiele sind sehr zahlreich. Man vgl. z. B. noch 247 (192), 251 (196), 273 (216), 289 (236), 342 (289), 358 (305).

In männlichen Versen findet sich weit häufiger Aenderung und somit auch weit öfter Zerstörung der Cäsur als in denen von Y. Dies hängt zusammen mit der Uebertragung in den anderen Dialekt, teils auch mit der Behandlung der Endung e(t) der 3. sg. praes. der a-Verba, der 3 sg. praes. conj. der Nicht-a-Verba, die nicht mehr silbenbildend ist [z. B. dist quil amaigne ni faille uns st. dist qu'amenget// ne faillet uns 1526 (1457)], mit der Behandlung des Hiatusvokals in den Konjunktiven poust, oussent, ousum, oustes, pouse, doust (s. unten Andere Resultate der Silbenzählung 3 c), wo der Hiatusvokal in silbiger Geltung behalten wird, wenn nicht andere Formen eingesetzt werden. [z.

Digitized by Google

B. volt dex $\bar{q}$ conroi eusson st. v. deus qu'a vus cunrei $\overset{\frown}{\underset{\smile}{o}}$ussum 766 (715)]

Eine Zählung der zäsurlosen männlichen und weiblichen Verse in Y und Ars ergiebt, dass zäsurlos sind

1) in Y (1839 Verse):
   a) von (1277) männlichen Versen 3,7%
   b) von (562) weiblichen Versen 23,8%
2) in Ars (1756 Verse):
   a) von (1168) männlichen Versen 6,6%
   b) von (588) weiblichen Versen 25,9%.

Es gilt nun noch, zu zeigen, welche Stellung die Cäsur im Verse einnimmt. In den meisten Fällen ist sie scharf gekennzeichnet durch eine natürliche Pause zwischen zwei nicht eng zusammen gehörenden Wörtern. Doch zeigt sich daneben auch in nicht seltenen Fällen eine Ausnahme. Es werden oft Wörter, für die enger Zusammenhang eine syntaktische Forderung ist, durch die Cäsur auseinander gerissen. Zur leichteren Veranschaulichung möge eine vollständige Liste der Fälle folgen, wo durch die Cäsur die syntaktische Einheit der Wörter gestört wird.

Die Cäsur findet sich:

1) zwischen Artikel und Substantiv: 23(lies l a s c r i p t u r e mit A st. l e s c r i p t u r e L), 133, 397, 398, 952, 1064, 1693, 1739, 1742.
2) zwischen Adjektiv und Subst.: 487, 572, 894, 908, 909, 1418, 1468, 1539, 1763, 1787.
3) zwischen Pron. poss. und Subst.: 174, 695 (lasse l e s nach AArs in LY der Silbenzahl wegen aus), 696, 765, 956, 1106, 1273, 1277, 1426.
4) zwischen pronominal. Objekt und Verbum: 223 und 1428.
5) nach dem Relativum: 222, 1700.

Digitized by Google

6) zwischen Adverb und Verb: 1118, 1224, 1301, 1374, 1466.
7) zwischen Negation und Verb: 155, 1392.
8) zwischen zwei Adverbien: 476, 938.
9) nach Präpositionen: 44, 183, 225, 344, 725, 925, 1192, 1198, 1203, 1317, 1340, 1434, 1441, 1734.
10) nach Konjunktionen: 161, 352 (nur in L; AYArs qu'en), 446, 1276, 1452, 1616, 1620, 1737.

Silbenzählung.

Nach dem oben über die metrische Form Gesagten ist das Versmass von LAO mit siebensilbig-weiblichen und achtsilbig-männlichen Versen als das ursprüngliche zu betrachten. Dasselbe wird deshalb auch den folgenden Aufstellungen zu Grunde gelegt.

I. Elision und Hiatus bei einsilbigen Wörtern.

A. Die Elision findet sich stets bei me, te, le, la, de. Graphisch ist die Elision oft nicht ausgeführt. Man vgl. für L z. B.

se: 307 (se ublient), 1026 (se entredunent);
de: 47, 263 (de une), 274 (de arbre), 291, 315, 679, 681 (de or), 291 (de argent), 399 (de icez), 1668 (de ambes), 1746 (de orthie), 1752 (de arbres).
me: 1399 mei est (+ 1), deshalb in m' est zu ändern.
le: 34, 735 (le ordre), 140 (le angel), 338, 662 (le abes), 694, 1236 (le altre), 1255 (le oit).
la erscheint in L zuweilen als le, wo Elision eintreten soll: 496, 853 (le arbre), 1232 (le

Digitized by Google

unde), 1235 (leune), 1279 (leoffrande).

1599 in L ist orte ai, wo Hiatus wäre, in orle t'ai nach AY zu ändern, — 270 ist in L statt dë emperur mit AY d'empereur zu lesen, — 506 ist in L des oiseus in d'oiseals des Verses wegen mit A YArs zu ändern, — 681 ist in L encensers st. encers mit Ars zu lesen, wodurch der Hiatus dë or vermieden wird, — 1759 lies in L mit Y tut d'or st. dë or; A fehlt, Ars ändert.

B. Elision und Hiatus bei ne, que, se, si.

1. ne.

a) = lat. non.

Hier nur Elision.

316 in L ist ni at in n'at nach AYArs zu ändern; 366 ist n' nach AArs st. nen zu lesen. 1316 und 1318 ist ni ai in n'ai nach AYArs umzuwandeln. 1348 lies tute n'art mit A st. tuit në art, schon weil auf mer bezüglich. Nicht ausgeführt ist die El. in L z. B. 1489 (ne aurat).

Neben ne erscheint nen: 70, 365, 541, 684, 1198, 1256, 1303, 1389, 1714, 1818. 684 könnte man nen als n'en auffassen wie 302 und 296. — 242 L (— 1), deshalb nest nach AOArs in nen est zu ändern; ebenso 1584 Noi in nen oi (Y Ars $\overline{q}$ noi; A f.).

b) = lat. nec.

Elision (oft nicht ausgeführt):

n'i 274, 745, 746, 1331, 1423, 1482, 1484, 1677, 1762, 1763, n'en 296, 367, n'enteins 332, n'iverz 1246, n'orez 1260, 1762, n'ivern 1336, n'estet 1246, n'aurai 1438, n'erbe 1747, n'entre 70.

Hiatus: ne / u 234; ne / amertet 742; ne /

Digitized by Google

en 1502; ne/ aleur 1677; ne/ adamant 1719; ne/ entendre 1790.
760 ist oile in L in uil (oleum) zu ändern und wegen der Silbenzahl ne/ uil zu lesen.

2. que.

a) cas. obl.
Elision (oft nicht ausgeführt): qu'il 83, 136, 312, 447, 466, 837, 908, 1010, 1201, 1775, qu'out 930, qu'a 102, qu'en 96, 1834, qu'unt 1666, qu'alez 363.
182 L lies qu'il st. qui il; 1308 l. qu'enz en enfern mit AArs st. quë enz enf.; 1310 l. qu'al mit AYArs st. quel al.

b) nom.: qu'en 196, qu'ert 300, qu'al 1065, qu'est 1501.
Hiatus (cas. obl.): que/ unt 374; que/ il 436, 816, 1832.
108 in L l. mit YO que/ il st. quil. 345 que/ il mit Ars st. qui il zu lesen; ebenso 919 mit AArs que/ il st. qui il.

c) conj.:
Elision: qu'iloec 53; qu'il 61, 474, 996, 1509; qu'a 74, 520, 615, 990; qu'en 278, 634, 954, 1299; qu'avez 548; qu'ad 619 (AYArs qu'al), 1490; qu'ailurs 748; qu'estre 602; qu'ore 671; qu'ublier 822, qu'ariver 98; qu'espleitent 1186; qu'as 1289; qu'aurat 1488; qu'el 1400; qu'amenget 1526; qu'ai 1559; qu'or 1623, 1826; puis que: qu'il 1491; qu'asist 513; qu'out 319, 533, 555, 621; qu'unt 445, 901, 1004, 1065,

Digitized by Google

1181, qu'a d 1813 (que, das AYArs stützen, fehlt L).

desque (de ci que): qu' 497, 650, 710, 833, 843, 858, 866, 940, 1047, 1091, 1213, 1312, 1476, 1676, 1812.

124 l. st. puis que/ out oit dels les diz (zäsurlos) L mit AY: p. qu'out oit de tuz l. d. — 474 l. qu'il nach A st. qui il. —929 ist der Hiatus puis que/ out durch Einschiebung von co hinter out nach AYArs zu vermeiden. — 1080 l. st. que in L qui mit Y (A: quil i), da der Sinn i verlangt.

Hiatus: que/ a 183, 1120; que/ il 372, 980, 1837; que/ en 876.

3. se = lat. si.

(häufig ausserhalb Elision und Hiatus durch si dargestellt).

Elision: Nur in 414 anzunehmen, wo keine Hdschr. eine deutliche Lesart bietet. L: ne sai s'oasat mais poi l'en dist; A:.. si osad, Y: sosast, Ars: sosa.

Hiatus: nur zu belegen 411, wo in LA (— 1) se/ il lur mit YArs st. si lur zu lesen ist.

4. si = lat. sic.

Elision: nicht direkt belegt. 1759 fehlt A; L: Ci munt iat cil est de or; Ars: Se piere i a si samble dor. Ich möchte lesen: se munt i at, s'il est tut dor; vgl. Y: si mult (st. munt) i ad, il est tut dor.

Hiatus: 911 si/ enbraise; 1222 si/ i, 1223 L: ila si truverent, AY: la si/itr.

Digitized by Google

Ars: iluec e si tr.; 1373 si/ espeez; 1421 si/ orde; 1614 si/ unt.

C. jo, co, qui, li.

1. jo (nur in dieser Form dargestellt).
Elision: ist in L nicht belegt, wohl aber in dem von AYArs gestützten, in L fehl. Verse 1243 vorhanden: Hai (Y: deu) piu Jesu si j'osasse.
Hiatus: jo/ en 432; jo/ ai 1543.

2. co.

a) vor est, ert.
Elision: c'est 546.
Hiatus: co/ ert 110.

b) vor ad (habet).
Elision: nicht belegt.
Hiatus: co/ ad 9.

c) vor anderen Wörtern:
Elision: nicht vorhanden.
Hiatus: co/ enprist 114.

3) qui (Schreibung qui, ci, chi, ki).
Elision: 728 haben LAY: icest muster que unchore i est, Ars q̄ n core i est. Hier ist, da que = qui ist, entweder Elision des i in qui anzunehmen, wie Roland (Müller) 382 qu'uncore oder Aphärese des u in uncore. Beides ist möglich.
1338 L qui sunt, wo der Sinn ein i oder la verlangt der Deutlichkeit halber, das A Ars auch zeigen: qui i resp. qui la, wodurch aber der Vers eine überzähl. Silbe erhält. Ein anderer Fall ist V. 600 L: Quar

Digitized by Google

cil que sunt, a plein usent, wo der Sinn auch ein qui i fordert, das Y zeigt; A qui. Somit wäre wohl hier wie 1338 ein qui = qu'i aus qui i anzusetzen.

Hiatus: nom. sg. qui/ ert 40, 42; qui/ est 51, 1366, 1592, 1634; qui/ en(z) (L; AYArs (+ 1) qui dedenz) 442; qui/ a 900; ki/ enemis 992; chi/ art 1142; qui/ es 1265, 1542, qui/ i 1656; vor h aspirée: qui/ halcez 1676.

nom. pl.: qui/ al 34; qui/ unt 576.

38 L l. qui/ ert st. que ert, nach AYArs; 1454 ersetze das sinnlose quel enz nach AYArs durch qui/ enz; 6 ist in L nach AY e zu streichen und qui/ ert zu lesen; Ars f.

4. li.

a) Artikel (li, le in der Schrift, teils Elision, teils Hiat.)

α) nom. sg.

El: l'abes 39, 123, 197, 203, 223, 295, 299, 313, 321, 335, 391, 413, 417, 442, 481, 503, 565, 641, 644, 648, 667, 675, 715, 775, 781, 805, 836, 963, 981, 1039, 1053, 1118, 1221, 1489, 1505, 1515.

l'apostoiles 8, l'orez 211, l'iverz 421, l'un 510, 872, l'uns 1200, 1345, 1474, l'oisel 521, 613, l'ostes 1639, 1659 (s. Cäsur, ad 1.); l'uns — l'altre 1345.

H.: li/ abes 137, 457, 1205; li/ hermites 1543. li/ uns — l'altre 783.

β) nom. pl. nur mit Hiatus: li/ afamet 797, li/ oiseals 856, li/ altre 1418; —

Digitized by Google

519 li/ altre nur in L; AYArs: cil altre. In LA 353 (— 1) l. li/ uns st. uns mit Ars. 1098 in LA (— 1) lies mit YArs li/ abes st. labes. 503 l. in L l'abes prent mult a merveiller mit AY st. Liabes pr. a merveiller. Ars: Labes se prent a m.

b) Dativ des Pron.

Elision: nur vor en: l'en 311, 414, 1100, 1612.

Hiatus: li/ enveiat 139; li/ est 1143, 1593.

II. Elision und Hiatus bei mehrsilbigen Wörtern.

A in Verbalformen. Die 3. sg. praes. ind. der a-Verba hat nur Hiatus, nie Elision: cumandet/ eals 151; entret/ en 1081. — 1518 lesen LY: ainz que truvet⌒u nule rien ait. Hier ist nur scheinbar eine Ausnahme. AArs lesen: a. que truvet/ nule rien ait, wo also truvet als Part. zu ait gefasst ist.

In 1525 ist nicht etwa mit Ars il le baise⌒e ses compainuns zu lesen (Y: puis le baisat ses c.; A: Puis le baise cume c.) sondern mit L: puis le baiset/ ses c., wo ses c. offenbar zum folg. Vers: dist qu'amenget; ne faillet uns zu ziehen ist.

Die Verse 198, 267, 357, 1081, 1779 können nicht als Beweis herangezogen werden, da hier die Cäsur auf die Endung — et fällt.

Dasselbe gilt von der 3. sg. praes. conj. der Nicht-a Verba: 1516 movet/ uns; 1526 failet/ uns. — 618 ist Cäsur auf der Endung in puisset.

Digitized by Google

B. In anderen Wörtern findet stets Elision des auslautenden tonlosen e statt (von der Cäsur ist natürlich abzusehen; s. diese oben ad 2.)

a) Wörter, bei denen dem e einfache Konsonanz vorangeht:

une⁀isle 93; bone⁀e 292; cele⁀isle 423, 425; une⁀arbre491; tute⁀asise 501; nule⁀entree 632; bele⁀e 673; nule⁀enfertet 741; tute⁀en 904; chascune⁀unde 1045; nune⁀e 1434; une⁀aigue 1463; hermite⁀en 1547; eire⁀est 1636; une⁀al altre [gemme] 1607; muntaine⁀est 1704 etc.

842 e lur feste/belë i funt in L (A bel i, sonst wie L) wird gebessert durch Y Ars: mult bele⁀i funt.

b) Wörter, denen dem e Doppelkons. vorausgeht: force⁀esliz 32; quartorze⁀esli(s)t 107; grande⁀e 247; cirge⁀alumer 326; halte⁀e 483; uitante⁀anz 721; flamme⁀est 913; nunante⁀anz 1559; trente⁀anz 1569, 1582, 1587; tente⁀a 1596; iceste⁀aigue 1607; feste⁀i 1622 etc.

b) Wörter, denen dem finalen e Muta + Liquida vorangeht:

entre⁀eals 70; prendre⁀en 311; entre⁀en 424; altre⁀oisel 519; maistre⁀aveir 530; ensemble⁀od 579, 784; beivre⁀avum 755; isle⁀albeu 786, 880; altre⁀an 826; vostre⁀hoste 882; change⁀enfern 1357 etc.

C. h.

a) lat. h hindert die Elision nicht. Nach der bekannten altfrz., paläographischen und orthograph. Regel ist es auch meist nicht geschrieben:

l'ure 308, 714, 1774; l'iverz 421, l'abit 657, l'hoste

Digitized by Google

888; l$\bar{u}$ (L) = l'um (homo) 964; l'erbeie 971; n'iverz 1246; l'ostes 1639; n'erbe 1747 etc.

b) vor german. h Hiatus:
de/haltece 495; de/halt 523, 1192; la/haltece 1194; le/helte 1715 etc.

Ein Fall von Elision 279 beim Komperativ von haut: l'alçur.

Andere Resultate der Silbenzählung.

1. Die Zusammensetzung la u (illac ubi) ist stets zweisilbig: so 1196, 1630, 1742; ebenso la/i 1618.

2. Hiatus im Innern der Wörter findet sich in gelehrten Formen: pri/ur 149; occe/an 166, 552; preci/uses 680; religi/us 1522; angeli/el 1537; celesti/el 1538; processi/un 692; ori/ent 211, 1641; deci/us 1743; preci/us 1744, 1077; su/ate 1748; avisi/uns 1783; divisi/uns 1784; su/ef 489, 514, 1557, 1741, 1751 und 849, wo L fehlt, AYArs aber su/ef zweisilbig lesen. Ueber crature 515 in L s. u. Vorton. e. diable erscheint stets dreisilbig: 342, 1330, 1370, 1437, 1485. — 1471 fehlt i in L; man lese nach A: vit i venir diables mil. 314 L cume diables celui teneit ist an Kontraktion in diables wohl nicht zu denken; vielmehr wird cume in cum mit AY zu ändern sein. Vgl. unten cum.

In graci/ez 186, 567, graci/ant 624 stets Hiatus.

3. Hiatus wird bewirkt

a) durch Ausfall einer Dentalis (die Schreibung hat noch oft namentlich in L die Dentalis erhalten als d, th)

α) in Eigennamen: aaliz 1.

β) in Substantiven: ore/ur 745; aporte/ur 746; 1652 po/estis, wo Ars po/este/is = potes-

Digitized by Google

tativus zeigt, das man, da in L eine Silbe fehlt, einsetzen könnte; doch da LAY poestis stützen, fügt man am besten en nach A ein: dunt adam en fud po/estis. ju/ise 1804 etc.

para/is: 49, 99, 546, 550, 1601, 1606, 1651, 1674, 1706, 1736, 1795, 1810, 1816, 1822. Nur 1808 [L: enseignes de parais portat, A verderbt (+ 1)] könnte parais zweisilbig erscheinen. Vgl. jedoch zu enseignes Nachtonl. e No. 2, f. Ueber ethez L, eez AYArs 1598 s. Vorton. e.

γ) bei Verben: ve/u/e 103, o/irent 111, o/it 124, obe/ir 151, cri/ant 189, ve/uthes 213, lo/er 305, 376, ve/anz 348, vo/ut 371, 374, po/um 397, cunre/ez 400, 451, cha/ines 523, ve/ud 561, lo/ez 567, na/ei 620, 879, no/el 1313, cha/er 659, sa/ulent 704, o/imes 729, ube/-imes 734, cha/it 1029, go/issant 1064, a/uvert 1210, pre/ez 1203, a/urouent 1293 etc. 421 L: Livers nen fait ra/encune ist metr. in Ordnung, aber raencune ist unverständlich. AYArs setzen rancune = Groll, was Reim und Sinn verlangen, dazu aber nule nach fait, wodurch der weibl. Vers achtsilbig wird. A l. Liurs st. livers. Einen Anhaltspunkt bietet keine Hdschr. Man kann in L sa rancune lesen.

b) durch Ausfall einer Gutturalis: re/ine 1, pri/er 48, pri/erent 115, so/urs 116, su/urance 121; pri/um 129, se/ud 192, pri/ez 297, so/ur 359, aso/ut 373, pri/ere 509,

Digitized by Google

pa/is = pagensen 618, 777, 1821 [dagegen pais = pacem 280, 876]; aso/ur 841, o/ur 926, encro/ez 1361, li/ed 1229, li/ez 1369 [dagegen lied (laetu) einsilbig 1825, und 1828, wo bien mit Ars in AYL in lie/u zu ändern ist des Sinnes und des Verses wegen.] go/ust 1384.

c) durch Ausfall einer Labialis:
rece/ue 104, me/ud 191, po/ur 240, 361, 468, 925, 1136, 1173 etc., o/eile 420, o/ut 468, mo/us 776 etc.
vi/ande 184, 239, 289, 744. Scheinbare Ausnahme LY 585: E il lur ad dist de (Y de la) viande, wo jedoch E il als Korruption aus C il anzusehen ist, das auch A hat, Ars: icil.
Hierhin kann man auch die Impf.-Endung (im Plur.) der a-Verba rechnen, die zweimal im Versinnern begegnet: 1135 und 667: alou/ent, in 667 liest A allerdings: cum aloent labes ad enquis, aber LYArs stützen quis gegen enquis.

Als Ausnahmen sind zu verzeichnen:

657 oussent LAY = zweisilbig (Ars: e/us); 765 soussum LAY (Ars: ancois que nos vos se/uson); 766 LY: volt deus qu'a vus (Y: nus) cunrei oussum, wo A Ars das meines Erachtens nötige a vus auslassen und so unter Zerstörung der Zäsur o/ussum dreisilbig lesen. 1121 L: N'oustes mester unc mais si grant, wo A nustes liest und mais auslässt. Y Ars ändern: ne/ustes mes mester si grant. 1579 L: dunt mes peissuns pousse quire (Y puise); A f. Ars konnte den Vers so erhalten, weil er weibliche Achtsilbler hat, und liest deshalb pe/usse.

Digitized by Google

1658 L: qui p⌣ust passer cele nue; A f; Y puisset; Ars ne puent passer c. n. 1708 LAY qui d⌣oust estre de nus hantez (Y plantez); Ars: qu'estre de/ust . . .

Zweifelhaft ist 1604 LY: al bon hoste u ous sujurn, wo die Cäsur auch hinter u eintreten kann bei El. von e in hoste, und daher o/us zu lesen wäre. A f.

d) durch Ausfall von s in den analog nach den J-Perfekten gebildeten sigmatischen Perfekten: 754 pre/istes: ve/istes. — Ueber prist 114 (3. sg. conj. Plusqf.) und fe/imes 470 s. Vorton. e, No. a, b.

Es mögen hier auch nient und neis behandelt werden: nient ist zweisilbig 1482, 1642. 985 ist L verderbt: puis apres co vent atart (—1), wo A deutlich ni/ent zweisilbig liest, das in vient YArs wiederzuerkennen ist. neis 331 ist zweisilbig; in Y nis un puint de cest cunrei f. 1 Silbe, weshalb wohl auch ne/is zu lesen ist.

Behandlung des tonlosen e.

1. Vortoniges e.

Im allgemeinen ist der Lautstand gewahrt.

a) zu behandeln sind besondere Fälle.
prist 114 LArs, das Conj. sein muss, zeigt Schwund von e.
preist in A ist ebenfalls einsilbig. Y ändert: prenge. Auslassung von m/ult mit L und Lesung von pre/ist gäbe keine Cäsur. — Dagegen vgl. pre/istes 754.

b) feimes 470 in LY [u nus feimes nostre feste] ist zweisilbig. AArs jedoch lassen das

Digitized by Google

übrigens überflüssige nus vor feimes aus und lesen fe/imes.

c) ralat ist zweisilbig 1558 (AArs fehlen) 183 (LAY Ars) und 956 (AYArs); realat hier in L dreisilbig zu lesen würde für L einen weibl. Achtsilbler ergeben.

d) crature in L 515 [si tu es de deu crature] ist wohl unter Auslassung des hier überflüssigen de vor deu nach AYArs in cre/ature zu ändern; de stützt zudem keine andere Hdschr.

e) abeie 673 viersilbig. 695 aber in LY dreisilbig: meinent les en lur abeie. Doch ist les ganz überflüssig, da sein Inhalt der folgende Vers [brandan e sa cumpainie] bildet, und deshalb mit A zu streichen.

f) zweisilbig sind juine 132 und junum 133, als deren Etymon ein junia, junare anzusehen ist; vgl. G. Paris, Rom. VIII, S. 96.

g) pelerin ist stets dreisilbig: 722, 921, 1101, 1672. 858 in L zweisilbig. Aber AYArs sichern hier marin st. pelerin.

h) larecin stets dreisilbig.: 319, 336, 1278. In L erscheint larcein 336, larcin 1278 (auch Y) in der Schrift.

i) diemeine ist viersilbig. 1311 LY dimaine (—1); Ad i/emeine, Ars di/emence. 1321 diemaine ebenfalls viersilbig (l.: asserir st. serir nach A, das asseril zeigt).

k) enfermetet ist nur Schreibung für enfertet (dreisilbig). So in L 422. 741 allerdings ist es in A viersilbig: de noz cors nul enfermete ; aber LYArs sichern nostre cors st. noz c.

Digitized by Google

l) 1598 L: mis ethez (AYArs eez) est cent e quarante. eez einsilbig würde ein zu vereinzelter Fall sein, und e, das nach afz. Regel sehr wohl fehlen kann, ist zu sehr gestützt. Der neunsilbige weibliche Vers mag der Unachtsamkeit des Dichters zugeschrieben werden. Vgl. die Bemerk. zu uitaves, Nachton. e No. a.

m) entrin: 443 in L zweisilbig: Beal servise/emult enterin; A lässt mult, Y e aus; beide lesen also enterin dreisilbig. Ars: riche service enterin(dreisilb.)686 entrines in L dreisilbig; A f.; YArs gebrauchen enterines viersilbig zur Ergänzung des weiblichen Verses. 814 A: tel iur dous tel treis enterrins, undeutlich; besser L:tel iurn tel dous tel iii entrins (Y entiers); Ars ändert u. hat enterins dreisilbig. 1683 entrins zweisilbig gesichert durch LA. YArs lesen enterins des weibl. Verses wegen dreisilbig. L zeigt also nie die streng lautliche Form enterin, A beide Formen. Ob beide dem Dichter angehören, lässt sich nicht entscheiden.

n) die Futurformen von faire zeigen teils Schwund, teils Erhaltung des e. Einsilbig sind gesichert: fras 426, 1044, 1603; frat 367, 1566, 1633; frez 553, 878 (in L fehlt 1 Silbe, weshalb man freiz zweisilbig lesen könnte. Aber AYArs stützen ein set hinter cez: tuz cez set ans frez vostre turn), 881, 883. — Ars, der diese Futurformen zweisilbig gebraucht, zeigt einsilbig frat 1633 (Auracher 1546) und frez (feres) 881 (Aur. 830).

Digitized by Google

Zweisilbig ist gesichert nur ferat 924 (LA). 43 L: fereit zweisilbig, A: ne ne freit (einsilb.); YArs O faiseit.

suffreiz 551 ist in L zweisilbig: multsuffreiz e/peines e mal. A: m. sufferez peines e m. Y: m. sufferez e peine⌣emal. Ars: m. sofferes paines e mal. Da AYArs die dreisilbige Form sufferez stützen, so kann man im 2. Halbvers mit Y oder mit AArs lesen.

o) Bei den Verben der a-Konj. sollte das e im Futur silbenbildend sich erhalten. Dies geschieht auch z. B. porterai 434, enturnerez 427, sujurnerez 771, 880; sujurnerunt 1630 etc. Doch finden sich folgende Ausnahmen:

1)in Formen von trover: truverat zweisilbig 246 (Ars dreisilbig mit Auslassung von li), 412 (Ars dreisilbig mit Auslassung von lor), 586 (Ars dreisilbig), 1772 (A f.; Y verderbt. Ars: troeve). 433 L: mult pres dici la vus truverai (zweisilbig), AYArs lassen jedoch das unnötige la aus.

2) bei anderen Verben der a-Konj. mit der Inf.-Endung —rer oder —ner: durat 362; demurrai 867; 1605 menrat (A f.); 1792 menrai. — entras in L 425 könnte eine Zusammenziehung aus entreras sein. AY sicheren aber estras; Ars: esteras.

3) in resuscitrai LA 1567. Y: susciterai; Ars f.

p) Die Futurformen, die man als erweiterte bezeichnet, begegnen nie: vendrez 367, vendrunt 1437; tendrunt 1438; revendras 1800, aten-

Digitized by Google

dras 1804; aprendras 1799 etc. — 368 in L könnte prenderez dreisilbig st. prendrez gelesen werden, da 1 Silbe fehlt. Aber tel in L (Y: cel) wird nach A in icel oder itel zu ändern sein.

q) Nur zur schriftlichen Fixierung des Lautes findet sich e in L z. B.: averez 227; muverum 392, liverat (perf.) 605; muverez 770; muveras 779; liverez (part.) 1292 und öfter; dasselbe gilt von suverains (*superanus) 564 und 1682, das nur zweisilbig erscheint. 1682, wo L liest: faiters fud li suverains reis, wäre suverains dreisilbig. Aber mit AArs ist en vor fud einzuschalten. In Y f. en und li.

r) Aphärese des e vor s + folg. Kons. sichert ci streit L 863, wo A ci estrez und Y ci esterez schreibt. Ars hat ci/esterez (dreisilbig) unter Auslassung des von LAY gestützten del tens. Dasselbe gilt von la scripture A 23, wo die Cäsur hinter la fällt, L: lescripture, Y: le scr. — Silbenbildend aber ist dieses e in ci/estrat 1765; u/estreient 620.
In folgenden Fällen, wo meist nur L in der Schreibung Fall dieses e zeigt, muss auch Elision das des davorstehenden Wortes angenommen werden: veire storie 54; que sculance 177; ne stout 325; ne stuveit 920; le spirt 1034; de spines 1294; me scorcent 1407. Hinter Kons. ist dieses e stets silbenbildend z. B. bois estout 77; meis estrez 590; enters estreit 617; riches estreit 1072.

s) die mit dem Adverbial-Suffix gebildeten Adverbien der III. Dekl. entbehren noch des e: 1801 car-

Digitized by Google

nalment; .1802 spiritalment.
Abzusehen ist natürlich von den mit Stütz-e gebildeten z. B. tenablement 59; veablement 60.— cummunament 113 in L ist nach A in cummunalment zu ändern; YArs: communement. 1824 aber ist durch LAArs das lautlich richtige communement gesichert; Y cummunealment. — 1295 erscheint in L vilement, das jedoch, wie die Silbenzählung zeigt, zweisilbig ist wie in AYArs. — forment 42, 292, 333, 818, 903, 938 und ö. stets zweisilbig.

2. Nachtoniges e.

a) uitaves dreisilbig gesichert durch LA 780: as uitaves de thephaine. YArs schieben zur Ergänzung des weiblichen Siebensilblers la hinter de ein; 588 lesen LA as uitaves de pentecuste (+1) Y: iesque al utaves de pentecuste (+2), Ars les octaves etc. 866 LA: desqu'uitaves (A desque as uit.) de p. Y wie A. Ars: les octaves de p. Das de vor pentecuste ist zu sehr gestützt als dass es entfernt werden dürfte; und eine Verstummung des nachton. e in uitaves anzunehmen verbietet das hohe Alter des Textes. So mag der neunsilbige weibl. Vers der Unaufmerksamkeit des Dichters zugeschrieben werden. Warum sollte er nicht, wenn er zäsurlose Verse konstruierte (s. o. Cäsur, ad. 2), aus Versehen neunsilbig-weibliche Verse gebaut haben. Vgl. oben Vorton. e No. 1.

b) Formen wie angele in L z. B.: 521, 566, 1732, angeles 100, 1785 sind stets zweisilbig.

c) chaliz ist nur Verschreibung in L für chalice 1097, das die Silbenzahl auch verlangt.

Digitized by Google

d) 1130 tuneirs LAY lautlich falsch nach Ars (tonoires) in tuneires zu ändern, schon wegen der Silbenzahl.

e) ure = hora erscheint zweisilbig 308, 714, 846, 1250; hures 757 ebenfalls. 1774 aber L: lur le semble forment poie, A: Lure li sembla f. p. Y verderbt, es fehlt Lure; die Lesung; leure li samble f. p. ist für Ars korrekt, da der weibl. Siebensilbler ergänzt wird. An Verstummung des auslaut. e in lure ist schon wegen der grossen Zahl der Fälle mit silbigem e nicht zu denken. Sehr wohl mag lur le in L aus lure verderbt sein.

f) enseignes sichern LAYArs dreisilbig 1806. 1807 l. LA: puis qu'out co dit il en alat, 1808: Enseignes de parais portat — zäsurlos und neunsilbig. Dazu kommt, dass hier schon gesagt wird: il en alat und 1809-12 erst, dass er Abschied nahm. Die Schwierigkeiten bezüglich des Metrums und Zusammenhanges werden völlig gehoben durch die Lesung von Ars: puis cot ce dit il en apris/ a (Y: e a) ensegnes de parais.

g) Verstummung von e in Verbal-Endungen begegnet nicht. portet 357 zweisilbig, 1031 in L einsilbig; aber AYArs lesen an seiner Stelle od. — deportet 1314 ist = deport (A), da der Sinn die erste Person verlangt. — aveint L 182 = aveient (dreisilbig), da das sinnlose qui il nach AArs in qu'il zu ändern ist; YO ebenfalls q̄il. — 620 estreint L = estreient des V. wegen, da sonst eine Silbe fehlte; alle Hdschr. lesen hier verschieden. — In 652: aient li duit que

Digitized by Google

trovet avum hätte L aient einsilbig.A f. Ars ändert. Y jedoch zeigt: aient li duit trovet qu'avum, was einzusetzen sein wird. Die Stellung kann nicht befremden, vgl. z. B. 471, 615, 1402, 1458. — 603 : 4 ist st. guarnisseint: periseint L mit YArs guarnissent: perissent zu lesen; A f.

h) Häufig findet sich, besonders in L silbenbildendes e nach dem Tonvokal in der Schreibung unterdrückt z. B. in L: 175 tut(e) dedenz; 332 nul(e) sei (sitem) 843 tut(e) la nuit; 933 cest(e) [nämlich beste]vers; 1250 sei(e)fors; 1348 tut(e) (L tuit) n'art; 1360 ro(e) sui. Falsches e ist angehängt in L z. B. 1174 fume (fumu); chere (frere) 1825. 894 ist die urspr. Form statt der analogen geschrieben: tel(e) cumpainie. Im Part. fem. zeigt sich Schwund in der Schreibung in L: 713/4 sone(e): chante(e); 1169/70 alume(e) : fume(e).

i) Vielfach findet sich hinter v ein e als graphisches Zeichen zur Fixierung des Lautes eingeschoben; in L z. B. veient 743 (A f.), 934, 986, 1722 = vient. Nicht ist etwa hier veient = *vidunt und in den betreffenden Versen demnach in solchen Formen Verstummung des e der Endung anzunehmen. Vgl. noch in L veint=vient 211, 907, 909; = vint 781; quivere 1427.

Einzelne Wörter:

Arabie L 684 = arabe dreisilb. YArs; A f.

Neben or 402, 838, 1801, 1803 etc. findet sich älteres ore 671, 1378, 1799 etc. uncore dreisilbig 549, 1102.

Digitized by Google

aloeces, iloeces [neben iloec 1619, 1627 etc.] dreisilbig: 173, 1369, 1373, 1423. 1161 ist iloec in L (— 1) nach AYArs in iloeques zu ändern.

cum einsilbig 512, 647, 1040 u. ö neben seltenerem cume: 492, 793, 912, 1540, 1550, 1712, 1782 etc. Die Schreibung ist nicht immer entsprechend der Silbenzahl; für L z. B. cume einsilbig 180, 314, 800, 1383,

Neben dunc 1290, 1323, 1401, 1407, 1470, 1659 u. ö. und idunc (zweisilbig) 304 erscheint dunches zweisilbig: 771, 1397.

Neben unc 159, 418, 1050, 1121, 1684 zeigt sich unches zweisilbig: 502, 563, 1256, 1574 (L Unckes).

spirit (so oft geschrieben) stets einsilbig = spirt: 131, 349, 1034, 1566. uitime (L) zweisilbig = uitme 769, A oitme; Y utme; Ars hujme. sur stets einsilbig. 1713 aber ist des Vers. w. sur in L in sure nach A Ars zu ändern. Y: de defors st. de sure.

guaires (in L nur guairs geschrieben) ist nur zweisilbig gesichert mit AYArs 1114 und 1331.

enteims L, enteimes A Y = zweisilbig 332. Ars ändert. Zu der rätselhaften Etymologie vgl. Tobler in Z. f. r. Ph. VIII, 299 ff.; Foerster, Karrenritter, Anm. zu V. 494, und Cliges S. 351; G. Paris, Romania, XIII, 446.

Der Ausruf Ai in A 1243, wo L f, u. Y a hat, und 1245 (L: A, A: hai, Y: a hi) = einsilbig.

mundum nur in der Form mund belegt: 24, 1078, 1597.

Es ergab sich noch Folgendes:

homo = hom (Schreibung (h)ō me, hum, hoem) als nom sg. einsilbig gesichert 126, 243, 502, 723, 957, 1177, 1521, 1610. — 40 home ebenfalls einsilbig (in A f. grant, das LYArs stützen).

Als acc. sg. home zweisilbig gesichert 278; fraglich

Digitized by Google

1226, wo L : trovent seant hō me nud (·—)1, A : tr. seeir un home tut nu, Y : troverent seant un hume nud lesen; in Ars aber zweisilbig.

Als nom. pl. 1465 zweisilbig gesichert.

Adjektiva der III. Dekl. zeigen bereits Übertritt zur II. Dekl.

grant hat im Fem. neben der häufigeren urspr. Form grant: 53, 157, 275, 379, 387, 438, 506, 654, 892, 913, 950, 1107, 1173, 1314, 1334, 1618 (A f.), 1787 (A f.) grande 240, 290, 586, 903, 1425, 1468, 1699, 1820; grandes 389, 686, 1653.

tel neben der urspr. Form (1198, 1393) mit e: 799 (L tel, weshalb eine S. fehlt, Y icele). — 894 ist in L tel, weil eine Silbe f., in tele oder nach A Y Ars in cele zu ändern.

dulce begegnet nur mit e 706, 1001; dulces 559. — 670 u. 701 ist dulce in L nur Schreib. für das masc. dulz.

fole nur mit analog. e: 925, 1420.

fort (nur im Reim) mit e 900, 1710 (L schreibt fort).

quel zeigt noch kein e: 231, 233, 343, 612 (L que st. quel) etc;

quels 66, 232 (wo A queles schreibt, aber einsilbig braucht).

Participia praes. haben im Fem. ebenfalls e: sculante 177; curante 178; dormante 899; flamantes 1013; trenchantes 1014; fumante 1109; puante 1110. Daneben erscheint als Fem. ardant 790; ardanz 1128, 1132, 1212.

Die Silbenzählung ermittelt auch das Geschlecht gewisser Subst. Mask. sind honurs 28; murs (mores) 76; dolurs 1446 (wo tanz LA sichern, Y ein t an

Digitized by Google

Stelle von tanz und Ars tels hat), 1544 (LA tuz dolurs, Y travaile, Ars pechies); 1432 tels dolurs lässt nichts erkennen. Bei diesen drei Subst. waltete offenbar lat. Einfluss ob. Mask. ist auch calin (caliginen) 1671; 1650 u. 1663 lassen nichts erkennen. flur mask. 1743, wo A f. Allerdings könnte schliesslich delicius auch auf arbres sich beziehen; 96, 1706, 1741 entscheiden nichts. udur ist mask. 1774; 95 lässt nichts Sicheres erkennen. Mask. ist aber gesichert lutres 1571. Fem. ist arbre: 491 (A hat blanc, aber 1 S. f.), 853.

Ergebnisse für die Deklination:

Ein Fall der Vernachlässigung des Nom.—s der Silbenzahl wegen findet sich nicht. — hermite im Nom. hat kein s: hermite͡en 1547. Von den Nominibus auf ⸗re erscheint der Nom. sg. ohne s gesichert: vostre͡hoste 882; l' altre͡en 1345; l' eire͡est 1636. Der Nom. pl. ist gesichert ohne s: altre͡oisel 519.

mil ist auch die Form des Plurals, vgl. V. 35.

Ergebnisse für die Konjugation:

1. Die 1. sg. praes. ind. der a—Verba hat kein e (von Stütz—e abgesehen wie z. B. change 1357). — Ausnahmen sind zwei: lie 1457 und demeine 1308. — munte LY 1355 gegen Cäsur (s. diese ad 1) und Silbenzahl verstossend ist nach A Ars in munt zu ändern. Von ne me merveille 1716 gilt dasselbe (A. f.). Lies mit YArs n'est merveille (s. Cäsur, ad 1).

2. Für die 1. u. 3. sg. praes. conj. der a—Verba findet sich im Versinnern kein Beispiel mit e. Im Reim: 1. sg. crie 1252, nie 1458; 3. sg. cestet 224, esmaie 226, adente 906, recrie (YArs, A f. L rechre) 1748. Letzteres kann jedoch auch Ind. sein.

3. Die 1. pl. hat die End.—um: 192, 392, 397, 641, 642, 650, 651, 720, 757, 758 etc. Die 1. pl. praes. von estre sumes ist zweisilbig: 191, 542, 535, 719 etc.

Digitized by Google

4. Der Imp. von facio, 2. sg. = fai: 1440, 1442, 1805; 2. pl. faimes 132; von *laire oder *laier: lai 193.

5. erat erscheint in zwei Formen: ere (:frere) 85/6, 221/2, 991/2; ert (:pert) 1647/8, 1675/6, im Vers: 38, 42, 46, 253, 268, 272, 1580 etc. ere erscheint nicht im Versinnern. Neben ert steht esteit: 98, 1299, 1681, 1686, 1705, 1775. erit = ert z. B. 201, 202.

Inklination:

1. de a) de + illu (illam) = del: 97, 1174, 1209, 1649 etc.; beim Inf. del 384.
   b) de + illos (illas) = des: 138, 510, 753 etc.
2. ad a) ad + illu (illam) = al: 400, 405, 436, 755, 828, 975, 1167 etc.
   b) ad + illos (illas) = as: 546, 1288, 1289, 1315 etc.
3. in a) in + illu = el: 264, 281, 355, 560, 1365 etc.
   b) in + illos (illas) = es: 573 (L as), 1326, 1327 etc.
4. non a) non + illu (illam) = nel: 128, 435, 698, 651, 748, 1016, 1232, 1240, 1478, 1588, 1766, 1788 etc.
   b) non + illos = nes 1332 (Y les)

   Anm.: non + in + illu = n'el 1235.
5. tu + le = tul 14.
6. que (Conj.): ques 115 = que les; quel 1264 = que le;
7. qui : quil = qui le 1206; quis = qui les 212, 1698; lies 898 quis mit AYArs in L st. Chi.
8. si (sic) : sis = si les 195 (A lässt e aus u. l. si/les); 358 (nur L; AYArs än-

Digitized by Google

dern den weiblichen Siebensilbler um); 1346, 1785. 1214 f. in L die betreff. Silbe, AY s i s, Ars l e s. Des Sinnes w. ist s i in L 530 nach AY in s i l zu ändern. — e i s s i l = e i s s i l e (nur L) 595.

9. l a (i l l a c) : l a s (nur LA) = l a l e s 1190. Dagegen 798 l a l e s zweisilb. (nur L, alle Hdschr. variieren) u. 1117 (LA).

Beispiele für Aphärese nur spärlich: q u i n 1279 = q u e h o m (nur L, A que⌒hom, Y q̄n, Ars 9.— Zu q u i 'n c o r e 728 s. oben Silbenzähl. q u i.

Reimuntersuchung.

Unser Text ist ein Reimgedicht und zeigt im allgemeinen durchaus reine Reime. Die männlichen und weiblichen Verse sind nicht in gleicher Stärke vorhanden. Das Verhältnis der letzteren zu den ersteren ist 1:3. E. F r e y m o n d in seinem Aufsatz: Ü b e r d e n r e i c h e n R e i m b e i a f r z. D i c h t e r n b i s z u m A n f a n g d e s XIV. J h d t s., Z. f. r. Ph. VI. Bd. 1882, S. 1—36 und 177— 215 hat bereits die Reime unseres Gedichtes untersucht. Nach ihm sind vorhanden 1) genügende männliche Reime (z. B. m e r : e n t r e r 157/8) 45%; 2) genügende weibl. Reime (z. B. d u r e : c u r e 161/2) 28%; männliche Reime mit Stützkonsonant (z. B. a l a t : d e v o l a t 885/6) 6,5%; 4) männl. Reime, die mit dem Vokal der vorletzten Silbe beginnenden Gleichlaut zeigen (z. B. r e t e n i r : v e n i r 1731/2) 14,5%; 5) weibl. Reime mit Stützkonsonant (z. B. p e n t e c u s t e : c u s t e 1317/8) und männl. Reime, deren Gleichheit mit dem vor dem Vokal der vorletzten Silbe stehenden Kons. beginnt (z. B. e n v e i a t : a v c i a t 139/40) 4%; 6) Reime, deren Gleichlaut mehr

Digitized by Google

als zwei Silben umfasst (z. B. avisiuns: divisiuns 1783/4) 2%. Die Summe der reichen Reime ist nach ihm 27%.

Ob der Dichter den leoninischen Reim, d. h. solchen Reim, bei dem sich der Gleichklang mindestens noch auf den der Tonsilbe vorangehenden Vokal erstreckt, beabsichtigte, wird zwar durch den Gedanken nahe gelegt, dass der Dichter als des Lateinischen kundig — er bearbeitete ja eine lat. Quelle (s. hierzu das betreff. Kap. unten) — den leonin. Reim gekannt haben mag, kann aber nicht bewiesen werden. Freymond S. 180 nimmt dies auch nicht an. [1])

Gebrochene Reime unter den leoninischen sind: 891/2, 1215/6, 1225/6, 1265/6, 1305/6, 1327/8, 1341/2, 1343/4;

Gleichlaut bis über den der vorletzten Silbe vorausgehenden Kons.:

in weibl. Versen: 493/4, 587/8, 653/4, 709/10, 865/6, 903/4, 983/4, 1085/6, 1131/2, 1147/8, 1163/4, 1205/6, 1211/12, 1251/2, 1301/2, 1317/8, 1371/2, 1687/8, 1691/2, 1739/40.

in männl. Versen: 139/40, 201/2, 401/2, 745/6, 831/2, 881/2, 1203/4, 1439/40, 1743/4, 1769/70, 1829/30.

über mehr als zwei Silben:

a) in weibl. VV.: 103/4, 121/2, 327/8, 753/4, 847/8, 855/6, 951/2, 973/4, 1155/6, 1169/70, 1465/6;

---

1) Birkenhof dagegen S. 24 ff. möchte in der verhältnismässigen grossen Zahl derselben [er zählt zu den unter 920 Reimpaaren vorhandenen 161 mit leonin. Reim noch die anderen, deren Gleichlaut volle zwei Silben umfasst, sowie 24 andere, in denen er kleine Aenderungen macht z. B. 11/12 rumanz st. romanz (: cumanz), 201/2 tentez st. temptez (: sustentez) etc. hinzu und erhält als Summe 463 = 50%] und deren Gruppierung [nach ihm sind die 161 102 mal einzeln, 25 mal zu je 2, 5 mal zu je 3, 1 mal zu 4, 2 mal zu 5 Paaren verbunden] einen Grund zur Annahme obigen Satzes sehen. Solange aber ein überzeugender Beweis sich nicht geben lässt, kann man auch auf die Beschaffenheit der Vortonsilben des Dichters nicht mit Sicherheit schliessen.

Digitized by Google

b) in männl. VV.: 51/2, 59/60, 535/6, 959/60, 1219/20, 1783/4;

Identische Reime: 1171/2, 1381/2. 1019/20 nur in L mer: mer, wo nach AYArs des besseren Sinnes wegen mer: (mult) cler zu lesen ist.

Gleiche Stämme mit verschiedener Bedeutung: 139/40, 301/2, 1065/6, 1209/10, 1631/2, 1643/4;

Reich reimende Wörter verschiedenen Stammes mit gebrochenem Reim: 369/70, 403/4, 499/500, 963/4, 983/4, 1077/8, 1095/6, 1161/2, 1341/2, 1399/1400, 1763/4.

Folgereime: 83-86, 139-142, 755-758, 1285-1288, 1373-76, 1595-98; auch in 475/6 + 477/8, wo das letzte Reimpaar in L fehlt, aber durch AYArs gestützt ist; endlich 1807/8 + 1809/10, indem 1807/8 mit YArs zu lesen ist; s. o. Nachton. e Nr. f.

Reimliste.

Vokale.

a.

a la (illac) : va (vade) 423/4.

ables veables (*vidabiles) : diables 341/2.

ace grace: espace 993/4.

acet chacet : facet 989/90.

age rivage : message 355/6, 1724/3, aiguage [L eugue] (*aquaticu) : rivage 569/70, tapinage : message 725/6, orage : rivage 795/6, rivage: estage 1191/2, sage: marage 1303/4.

al mal: aval (adv.) 551/2, 1125/6; festival: cristal 1097/8; val: sal 1345/6; val: mal 1367/8, 1395/6.

als gals (gallos) : jurnals 577/8.

alte halte: defalte 247/8, 1646/5.

alt salt (salit): halt 939/40.

Digitized by Google

alz travalz: chalz 1177/8.
arbre marbre: arbre 273/4, 492/1.
ardent guardent: ardent 1711/12.
arge targe: barge (*barica) 621/2.
argent chargent: targent (*tardicant) 1749/50.
arget target: charget 135/6.
art part: tart 383/4, 1079/80, 1485/6, atart: veilard 655/6, atart: part 985/6, reguart: art 1141/2, art: asart (Rodung) 1161/2, depart: art 1347/8, atart: art 1399/1400.
as estras (L entras): fras 425/6, ras (engl. rap = Seil): dras 461/2, bas: las (lassu) 523/4, bas: fras 1043/4, aprendras: revendras 1799/1800, revendras: atendras 1803/4.
ase abrase (erglüht): grisopase 1689/90.
aspes jaspes: haspes (= Spange) 687/8.
asse basse: lasse 1269/70, osasse: criasse 1243/4.
asset amasset: passet 1159/60.
ast mast: alast 613/4, past (*pastu): mustrast 995/6, apportast: past 1575/6.
at aurat: saurat 25/6, 1765/6, enveiat: aveiat 139/40, irat: aspirat 141/2, alat: enmalat (*in mallavit = steckte ein) 317/8, laissat: devolat 509/10, revelat (*rebellavit): levat 525/6, alat: devolat 555/6, 885/6, alat: repairat 591/2, urat: demurat 929/30, detirat: descirat 953/4, blasmat: aesmat 1053/4, alat: portat (LA) 1807/8, (s. hierzu oben, Nachton. e No. f), truvat: ruvat 1829/30, finat: destinat 1837/8.
ate pilate: mate 1289/90.
atre quatre: atre (atrium) 719/20.

Digitized by Google

avies glavies (gladius): savies (*sapius) 1713/4.

a + Nas.

ames asemblames: amames 731/2.
amme lamme (lamina): flamme 1147/8, 1163/4.
ammes lammes: flammes 1131/2, 1212/11.
ample ensample: ample 37/8.
an satan: dathan 199/200, an: ahan 379/80, 547/8, 1319/20, brandan:pan 481/2, brandan: an 825/6.
ance seurance: demurance 121/2, dutance: veniance 923/4, veniance: remanance 955/6, fiance: mescreance 1183/4.
anche blanche: bran'che 853/4.
ande viande: grande 239/40, 289/90, 585/6, grande: brande 903/4, grande: espande 1425/6, Irlande: grande 1819/20.
andent spandent: cumandent 573/4.
andes grandes: landes 389/90.
ant criant: tendant 189/90, tendant: pendant 255/6, querant: grant 363/4, servant: cumant 371/2, itant: perdant 541/2, declinant: cant 557/8, siglant: graciant 623/4, grant: devant 635/6, avant: savant 1033/4, 1523/4, 1793/4, grant: guarant 1121/2, grant: espant 1173/4, devant: guarant 1459/60, comant: guarant 1479/80, avant: guarant 1493/4, adamant: trenchant 1719/20, tant: avant 1797/8.
ante sculante (*excolanta): curante 177/8, fumante: puante 1109/10, seisante: nonante 1595/6, cinquante: quarante 1597/8.
anz romanz (romanice): cumanz 11/12, granz:

Digitized by Google

guaranz 1057/8, anz: sufflanz 1383/4, anz: servanz 1623/4.

ē

ee entree: eschipee 251/2, sonee: chantee 713/4, entree: destinee 799/800, guardee: retruvee 839/40, alumee: fumee 1169/70, serree: amassee 1667/8.

ees lees: tachelees 493/4.

ef nef: blef (*blawu) 263/4, suef: nef 489/90, 849/50 (L fehlt), 1557/8, nef: suef 513/4, tref: nef 861/2, 971/2, 1081/2.

el el (*aliu): tel 963/4, sel (salem): pel (palum) 1409/10, angeliel: celestiel 1537/8.

els cruels: tels 1049/50.

er mer: entrer 157/8, entrer: errer 193/4, aler: (h)aler 231/2, oser: reposer 307/8, mustrer: alumer 325/6, mener: asener 473/4, errer: serrer 597/8, aler: avaler 871/2, desperer: averer 957/8, mer: (mult)cler (L: par mer) 1019/20, cler: mer 1061/2, cler: piler 1067/8, alter: mer 1083/4, mer: armer 1215/6, tuer: suer 1297/8, ester: mer 1511/12, demurer: sujurner 1609/10, porter: conforter 1805/6;

ere frere: ere (erat) 85/6, 221/2, 441/2, 991/2, clere: frere 483/4, 1041/2, 1539/40, miserere: frere 709/10, frere: pere (patrem) 1825/6.

erent truverent: desirerent 287/8, sujurnerent: tornerent 327/8, nafrerent: erent 943/4, ariverent: aviverent 973/4, alerent: reguarderent 1167/8, Aruverent: rent: reguarderent 1167/8, truverent: erent 1453/4.

Digitized by Google

eres freres: peres 145/6, 353/4, peres: freres 155/6, freres: leres (latro+s) 333/4.

ert pert (paret): ert 1647/8, 1675/6.

et abet: gabet 13/14, heritet: deseritet 51/2, penet: menet 249/50, clarte: entailet 275/6 s. ie, plentet: entret 293/4, emblet: ensemblet 311/2, deseritet: veritet 535/6, lasset: passet 575/6, amasset: casset 681/2, savuret: muret (*moratu = Maulbeertrank) 705/6, enfertet: amertet 741/2, afamet: destinet 797/8, celet: apelet 809/10, mandet: cu mandet 831/2, 881/2, sermunet: dunet 981/2, majestet: estet (aestatem) 1245/6, celet: estelet (*stellatu) 1283/4, ajurnet: turnet 1491/2, erret: enserret 1503/4, 1827/8, buntet: cuntet 1551/2, estet: estet 1559/60, clartet: enartet 1697/8, plentet: voluntet 1769/70, menet: asenet 1777/8.

ez menez: senez 125/6, temptez: sustentez 201/2, vendrez: pendrez 387/8, pernez: cunreez 399/400, turnerez: verrez 427/8, cunreez: asenez 451/2, tamez: relamez 457/8, savez: avez 467/8, verrez: crerrez 475/6, crendrez: penerez [Y prendrez] 477/8, sujurnerez: irez 771/2, dutez: debutez 1055/6, malfez: eschalfez 1137/8, preez (*praedatus): creez 1203/4, detirez: descirez 1227/8, espeez (*spadatus): veez 1373/4, ruez (*rotatus): muez 1375/6, ruez: luez (*locatus) 1387/8, surplantez: hantez 1707/8.

e

ece nublece: destrece 1189/90.

ec werec: sec 1577/8.

Digitized by Google

este arbaleste: baleste (LYArs galeste)1155/6.
et flumet: betumet 803/4 s. oben, Cäsur ad 1.
etent metent: regretent 229/30.

e

ee werec (Meeresholz): sec 1577/8 s. ę.
el castel: bel 267/8, oisel: bel 519/20, muncel: puncel (*ponticellu) 1463/4, juvencel: bel 1721/2.
ele vaisele: bele 291/2.
eals oiseals: beals 501/2, eals: beals 1633/4, juvenceals: eals 1735/6, oiseals: eals 579/80.
erbe superbe: verbe 531/2.
ermes termes: lermes 895/6.
ern: enfern: ivern 1335/6.
erne cerne (circinu): verne (= guverne) 873/4.
erre terre: guerre 3/4, 1047/8, 1729/30, terre: querre 83/4, t.: cunquerre 627/8, querre: terre 449/50, 775/6, terre: serre 497/8, 988/7.
erte perte: certe 1625/6, uverte: certe 1733/4.
erz descuverz: auverz 1209/10.
es apres: ades 187/8, ades: pres 377/8, mes (missus): les (illos) 405/6, 703/4, apres: deces (decessu) 737/8, es: es 1265/6, apres: pres 1781/2.
esset cesset: apresset 1005/6.
est est: prest 728/7, 1143/4, 1751/2, 1771/2, est: est 1381/2.
este feste: beste 470/69, 553/4, 883/4, zu arbaleste: galeste 1155/6 s. e.
estes bestes: testes 937/8.
estet amonestet: cestet (*cespitat) 223/4.

Digitized by Google

estre destre: prestre 207/8, destre: estre 663/4, destre: senestre: 1239/40.

e + Nas.

en en: en 369/70, sen (*sinnu): en 1095/6.

endre tendre: prendre 233/4, 1115/6, prendre: entendre 1789/90.

enge menge: prenge 119/20.

engent calengent: prengent 1477/8.

ens purpens: sens 39/40, 109/10, tens: sens 787/8, purpens: defens 1009/10, tens: asens 1545/6.

ent talent: suvent 47/8, tenablement: veablement 59/60, prent: rent 73/4, 1611/12, comunalment: vassalment 113/4, certement: alement 143/4, parent: entent 159/60, escordement: torment 205/6, orient: occident 211/12, ent: defent 295/6, rent: atent 337/8, comungement (*communiamentu): prent 347/8, haltement: atent 453/4, suvent: turment 625/6, defent: gent 649/50, humlement: enprent 661/2, vent: occident 897/8, prestement: vestement 959/60, descent: tent 1011/12, 1076/5, vent: prent 1017/8, emprent: reprent 1157/8, descent: estent 1195/6, verablement: creablement 1219/20, descent: turment 1355/6, prent: turment 1385/6, hastivement: turment 1411/12, tent: fent (findo) 1429/30, dolent: prent 1473/4, turment: jugement 1489/90, 1510/9, jugement: sevrement (*separamentu) 1565/6, orient: nient 1641/2, carnalment: spiritalment 1801/2, haitement: retenement 1817/8, parent: comunement 1823/4.

Digitized by Google

ente turmente: adente 905/6, trentę: rente 1301/2, turmente: sente (*sentam) 1401/2.

enz enz: venz 185/6, 1361/2, denz(AYArs enz): cenz 801/2, serpenz: venz 909/10, dedenz: cenz 917/8, dolenz: turmenz 1261/2, sullenz (*suillentus): pullenz (*purulentus) 1351/2.

i.

i di (dico): fi (fidu) 117/8, pri: ici 329/30, ci: vi 417/8, di (diem): ici 392/1, 769/70, 1323/4, ici: ubli 819/20, di (diem): samadi 833/4, vendi: pendi 1273/4, defendi: mendi (*mendicu) 1285/6, hai (*hativi): trahi 1287/8, rendi: di (diem) 1305/6, samadi: midi 1433/4, ici: lundi (LA jusdi), s. Hdschr. Verhältnis I, B, 2 1475/6, ici: si 1581/2.

ible passible: penible 791/2.

ibles horribles: penibles 1337/8, 1350/49.

ie vie: oie (audita) 99/100, cumplie (completa): psalmodie 571/2, abëie: cumpainie 695/6, Marie: cumpainie 893/4, Marie: crie 1251/2, Marie: mie 1315/16, vie: folie 1451/2, lie (ligo): nie (necem) 1457/8, praierie: flurie 1739/40, mie: recrie (recreat) 1747/8, melodie: mie 1787/8.

ient ublient: crient 305/6, crient: mercient 559/60, celebrient: ublient 845/6.

ies dies: cries 1263/4.

iet diet: liet 1447/8, turniet: esturdiet 1717/8.

if voluntif: sultif 87/8.

il vil: eisil 29/30, peril: costil (*costiculu od. costile?) 429/30, cil: il 539/40, eisil: cil 561/2, sutil (subtile): il 1077/8, beril (berillu): pe-

Digitized by Google

ril 1089/90, peril: seril (Abend) 1309/10, mil: peril 1471/2, cil: vil 1587/8, il: beril 1695/6, il: mil 1839/40.

ilz juvenilz (*juveniculus?): perilz 407/8.

ir desir: sentir 71/2, obëir: servir 151/2, guarnir: avenir 299/300, venir: tenir 931/2, 1527/8, serir: asperir 1321/2, retenir: venir 1731/2.

ire saphire: sire 1071/2, ire: defire (deficere) 1391/2, (cuire:) sire 1579/80.

irent choisirent: firent 465/6, firent: mirent (LAYArs mistrent) 595/6, perdirent: virent 837/8, oirent: goirent 855/6, servirent: refirent 711/2, firent: guarnirent 999/1000, ensaintirent: virent 1833/4.

irt espirt: virt 131/2.

is enpris (-prensum): mis 9/10, vis (vivos): amis 45/6, paris: assis 49/50, dis: mis 183/4, 633/4, mis: bis (bisu = schwarz) 261/2, mis: assis 281/2, parais: mis 349/50, amis: tramis 395/6, pais: alis (ad + *liscium? = compacte) 409/10, quesis: parais 545/6, sis (sex): parais 549/50, bäis(*badivus): päis 617/8, quis: mis 667/8, apris: asis 735/6, pais: nasquis 777/8, forfis: pris 1253/4, avis: mis 1403/4, parais: quis 1601/2, parais: pöestis 1651/2, parais: requesis 1795/6, pris: parais 1807/8, (s. Nachton. e No. f) 1809/10; pais: parais 1821/2.

ise servise: eglise 445/6, servise: asise 1039/40, juise (judiciu): cumandise 1561/2.

isle isle: cisle (prov. sisclar = pfeifen) 93/4.

isse venisse: atendisse 1553/4.

issent guarnissent: perissent 603/4, guarnissent: issent (AYArs) 1003/4.

Digitized by Google

ist forfist: mist 57/8, requist: dist 101/2, enquist: dist 413/4, dist (L mist): prist 781/2, cist: dist 1059/60, dist: quist 1831/2.

istes tistes (textas): amestistes 677/8, veistes: preistes 753/4, amestistes: listes 1693/4.

istrent quistrent: mistrent 259/60, mistrent: pristrent 447/8.

it 1779/80, eslit (*exlegit): vit (vidit) 107/8, purvit: dit 197/8, vit: dit 283/4, cuntredit: vit 435/6; habit (*habitu): dit 657/8, chait: hait 1029/30, oit: goit 565/6, 1113/4, dit: vit 1201/2, dit: habit 1533/4, dit: delit 23/4, 1599/1600, 1779/80.

ite hermite: vite (vita) 75/6, merite: quite 1441/2.

ites hermites: quites 1543/4, grisolites: eslites (*exlectas) 1687/8.

ive rive: escive (Adj. v. ahd. skiuhan) 1513/4.

ivent arivent: eskivent (ahd. skiuhan) 485/6.

iz habiz: esliz 31/2, diz: respiz 81/2, esliz: diz 123/4, cuntresailiz: failiz 977/8, galiz (*jaculitus): acaliz (*adcalitus) 1365/6.

i + Nas.

igne signe: digne 665/6.

imes servimes: obedimes 533/4, 733/4.

in lin: fin 21/2, 44/3, sapin (Tanne): bovin 175/6, larecin: reclin 319/20, entrin: matin 443/4, parfin (-finem): fin (finem) 629/30, fin: pelerin 721/2, 1102/1, 857/8, matin: fin 843/4, matin: veisin 1187/8, divin: calin (caliginem) 1649/50, calin: chemin 1663/4, calin: pelerin 1671/2; marbrin: fin (ahd. fin) 1703/4.

Digitized by Google

indrent vindrent: tindrent 33/4, revindrent: tindrent 817/8.

ine reine: divine 1/2.

ines sardines: entrines 685/6.

ins divins: marins 479/80, enclins: entrins 813/4, pelerins: divins 921/2.

int partint: tint 1065/6, tint: vint 1449/50, tint: survint 1519/20.

o (u).

oble duble : truble 645/6, 1488/7, truble (: nuble 1107/8 s. u̇ (frz. ü).

oes (nues [*nubas] :) sues (suas) 1213/4 s. u̇ (frz. ü).

olte stulte : tumulte 949/50.

or odur : flur 95/6, dulcur : seignur 691/2 refreitur (*refectorem) : leitur (Vorleser) 699/700, oreur (*oratorem = Beter : aporteur 745/6, lur : valur 891/2, luur (*lucorem : puur (*putorem) 1423/4 : seignur : graignur 1585/6, aleur (*alatorem) : tur (turrem) 1677/8.

orn jurn : tresturn 137/8, 1359/60, sujurn : turn (L jurn) 589/90, 1312/11, sujurn : turn 877/8, turn : jurn 1063/4, 1092/1, return : sujurn 1603/4.

ors greinurs : seignurs 471/2; plurs : curs 611/2, plusurs : plusurs 1171/2, ulurs (*ustulores) : dolurs 1431/2; plurs : dolurs 1445/6, curs : surs 1669/70, luurs (*lucores) (: murs) 1685/6 und (murs :) flur (flores) 1705/8 s. u̇ (franz. ü).

orses burses : surses 1281/2;

orz jurz : gurz (gurdus) 219/20.

os seeillus (*siticulosus) : vus 647/8, pluius : annuius (*inodiosu) 975/6, nus : penus (*poenosus) 1371/2, delicius : precius 1743/4, nus : vus 1791/2.

osent purcusent (v. porcosdre - proconsuere) (: usent) 599/600 s. u̇ (frz. ü).

Digitized by Google

oste custe : pentecuste 587/8, 865/6, 1318/7; juste (juxta : custe 1333/4.
ote dute : rute (ruptam) 1507/8.
otent dutent : butent (stossen) 487/8.
oz buz (Stösse) : tuz 1025/6.

o

oche boche (boce = Buckel): roche 1217/8;
oches broches: roches 1371/2.
oes noes (A: coes = cauda): poes (prov. pauta) 941/2, goes (*gabata): poes 1013/4.
ol col (collum) : vol (Flug) 1021/2.
ole gaiole: fole 1419/20.
olent volent: tolent 1133/4.
ols vols (Flug): cols (*colaphus) 511/2.
olt volt: asolt 345/6, solt: volt 767/8.
or or: tresor 315/6, 1759/60, or: sor (*saur) 683/4.
orbet aorbet: asorbet 1655/6;
orce force: estorce (*extortia) 1481/2.
orcent escorcent(schinden): forcent 1413/4.
orde orde (horridu): corde 1421/2.
orge gorge: forge 1145/6.
orie glorie: storie 53/4, :baldorie 543/4, :apostorie 1037/8, victorie: glorie 1031/2.
ors cors (corpus): fors (foris) 217/8, 1407/8, fors: tresors 675/6, fors: cors 641/2, 969/70, 1515/6, 1589/90, cors: tors (tauros) 915/6, mors (morsos): cors 945/6, misericors: fors 1249/50.
ort port: gort (gurgitem) 167/8, resort (resurgit): fort 257/8, gort: port 859/60, fort: mort 913/14, 1233/4, :enport 1015/6.
orte morte: forte 899/900, porte: forte 1709/10.
ortent entreportent: resortent 1699/1700.
ortet resortet: portet 1099/1100.

Digitized by Google

orz forz (fortes): morz (mortes) 961/2.
os los (laus): ados (ad dorsu) 79/80, os (ossum): repos 1563/4.
ose aclose: ose 253/4, enclose: pose 1111/2.
osses fosses: grosses 1127/8.
ost rost (Rost): post 1379/80.
oste hoste: poste 1613/14, :coste (costa) 1665/6.
otet flotet: abootet (Etym.?) 887/8.

o + Nas.

om avum: savum 127/8, 415/6, 652/1, 744/3, trovum: ruvum 402/1, 747/8, avum: lavum 755/6, devum: recevum 757/8, sousum: ousum 765/6, demurum: curum 1221/2.
omes sumes (: fumes) 521/2 s. ü (frz. ü).
on raisun: maisun 343/4, fuisun: tuisun 387/8, peisun: eisum 835/6, Perun (*Petronem): Nerun (*Neronem) 1035/6, cumpaignun (: un) 1499/1500 s. ü (frz. ü), cardun (cardonem) fuisun 1745/6, veneisun: peisun 1753/4.
onc sulunc: idunc 227/8.
once jagunce: unce 1069/70.
onde unde: parfunde 1045/6.
ondes parfundes: undes 947/8.
ons (uns :) cumpaignuns 643/4, 1526/5 s. ü (frz. ü) avisiuns: divisiuns 1783/4.
ont devrunt: recevrunt 63/4, unt: estunt 403/4, sunt: vunt 609/10, 707/8, amunt: sunt 639/40, 1405/6, sunt: unt (L sunt) 717/8, 1674/3, estunt: funt (*facunt) 841/2, recrerrunt: verrunt 1105/6, munt: unt 1135/6, vunt: unt 1207/8, funt (fundu): amunt 1235/6, vendrunt: tendrunt 1437/8, vunt: funt (*facunt 1621/2, vunt: sujurnerunt 1629/30,

Digitized by Google

funt (*facunt): unt 1653/4, amunt: unt 1715/6.

one bone: trone 673/4, 1247/8.

u (frz. ü).

u tu: tu 1327/8.

uble (truble:) nuble 1107/8.

ud fud: curud 97/8, meud: seud: 191/2, aseud (ad-secutu): veud 373/4, fud: trescurud 437/8, fud: vertud 537/8, 1835/6 revestud: eissud 689/90, palud: salud 793/4, tolud: absolud 823/4, chanud: tendud 827/8, veud: receud 1181/2, venud: nud 1225/6.

ue veue: receue 103/4, veue: nue 495/6, 1657/8, nue: rue (*rutat) 1151/2, : rue (ruga) 1661/2.

uent ruent (*rutant): muent 1417/8.

ues veues: nues 213/4, nues (: sues = suas) 1213/4.

ur mur: dur 271/2, 1702/1, pour: our 361/2, 925/6.

ure dure: cure 161/2, sepulture: cure 351/2, creature: cure 515/6, cure: dure 763/4, cure: mesure 805/6.

urs pours: ours 1179/80, durs: surs (Ars purs) 1389/90, (luurs [*lucores]:) murs 1685/6, murs (: flurs) 1705/6.

us jus (deorsum): sus 385/6, sus: jus 811/2, 1037/8, 1237/8, 1353/4.

usent (purcusent [v. porcosdre]:) usent 599/600.

ustes rustes: justes 41/2.

uz venuz: vertuz 507/8, sustenuz: venuz 739/40, penduz: vendüz 1299/1300, devenuz: detenuz 1501/2.

Digitized by Google

u frz. ü + Nas.

umes (sumes:) fumes 521/2.
un (cumpaignun:) un 1499/1500.
une rancune: une 421/2.
uns uns (: cumpaignuns) 643/4, 1526/5.

Diphthonge.

ai.

ai truverai: porterai 433/4, demurai: sucurrai 867/8, guardai: debardai 1277/8, guardai: acatai (*ad-captavi) 1455/6, entrai: truvai 1555/6, resuscitrai: ai 1567/8.
aie manaie (manu + adjuta): esmaie 225/6.
aient esmaient: traient 907/8, 979/80.
aigres maigres: aigres 1027/8.
aile vitaile: defaile 237/8, entaile: travaile 1683/4.
air air: clair 499/500, 1763/4, :esclair 1023/4, :repair 1363/4.
aire atraire: faire 173/4, faire: sustraire 397/8, :atraire 615/6, traire: braire 1205/6.
airent flairent: repairent 1741/2.
ais palais: pais (pacem) 279/80.
aise esbraise (L enbraise): furnaise 911/2;
aist paist (*pascit): taist 375/6, traist: braist (*braxit) 933/4.
aistre maistre: paistre 527/8.
ait vait: dehait 153/4, fait: hait 669/70, :vait 759/60, vait: trait 1153/4, vait: ait 1517/8, lait (lactem): vait 1755/6, fait: trait 1813/4.
aite haite: suffraite 1767/8.

ai + Nus.

aim faim: reclaim 821/2.

Digitized by Google

ain parain: navain 89/90, vilain: brandain 163/4, brandain: main 659/60, pain: sain 701/2.

ains brandains: mains 203/4.

ainz sainz: ainz 851/2.

aindre plaindre: graindre 1255/6.

aindres (meindres:) graindres 1007/8.

aine quarantaine: semaine 133/4, semaine: cumpaine 593/4, semaine: thefaine 779/80, deraine: primeraine 951/2, semaine: vaine 1573/4, quinzaine (:peine) 1313/4, funtaine (:pleine) 1591/2.

aines (chaeines:) semaines 869/70, quinzaines: veines (venas) 901/2, funtaines: pleines 1001/2.

aintes empeintes (impinctas): plaintes 1241/2.

ei.

ei rei: tei 5/6, lei: fei (fidem) 69/70, sei: fei 115/6, 297/8, 807/8, cunrei: desrei 301/2, cunrei: sei (sitem) 331/2, 789/90, :mei 459/60, avei (Verbalsubst. v. aveier = *aviare): cunrei 583/4, sei (pron.): secrei 1093/4, sei (pron.): mei 1529/30, tei: sei (sitem) 1607/8.

eie serveie: traiseie 1271/2.

eient veient: deient 671/2, :creient 967/8, periseient: guariseient 1465/6, soleient: deient 1619/20;

eies seies: deies (debcas) 517/8, veies: agreies (a + germ. gerei) 1497/8.

eil conseil: apareil 105/6, veil: feeil 209/10, soleil: feeil 581/2, peil: veil 1535/6, soleil: peil 1761/2.

Digitized by Google

eille merveille: oeile (*ovicula) 419/20.

eir veeir: seeir 55/6, 1775/6, veeir: aveir 61/2, espeir: pareir 381/2, saveir: aveir 529/30, 1439/40, seeir: seir 1435/6, primseir: seir 1469/70.

eire eire (iter): creire 147/8, mescreire: eire 243/4, 983/4, neire: eire 1197/8, veire: materie 1679/80.

eirs eirs (heres): veirs 27/28.

eis reis: Ireis (Irenses) 19/20, anceis: reis 563/4, meis (menses): peis (pensum) 607/8, suspeis (suspensum): meis (menses) 997/8, neis (nives): reis 1681/2.

eit concreit (-credit): deit 149/50, receit: purveit 195/6, veeit: teneit 313/4, remaneit: veeit 323/4, muveit: fuieit (L luigneit) 455/6, seit (*siat): deit 505/6, veit: seit (*siat) 875/6, muveit: estuveit 919/20, aveit: susteneit 1087/8, teneit: aveit 1149/50, 1230/29, beit: seit (*siat) 1593/4, receit: dreit 1725/6.

eivre beivre: receivre 357/8, 605/6, :queivre (*copreum) 1415/6, 1428/7.

eiz feiz: beneeiz (benedictus) 7/8, estreiz: dreiz 169/70, peiz (picem): veiz 1377/8.

ei + Nas.

ein plein: desdeign 235/6.

eine ceine: peine 393/4, 1617/8, meine (*minat): peine 439/40, peine: demeine (*demino) 1307/8, (quinzaine:) peine 1313/4, (funtaine:) pleine 1591/2.

eindres meindres (: graindres) 1007/8.

einent (eignent) peinent: meinent 1339/40, feignent: peinent 215/6, 1103/4.

Digitized by Google

eines demeines (*deminas): peines 1325/6, chaeines (:semaines) 869/70, (funtaines:) pleines 1001/2.

einet (eignet) meinet: enseignet 715/6, 1117/8, 1531/2, seignet: peinet 1257/8.

eint enseint (-signet): meint 129/30, esteint (extinguit: peint (*poenet) 761/2.

eintes empeintes (impinctas): plaintes 1241/2.

ié.

iel miel: ciel 1757/8.

ier merveiller: conseiller 503/4, leger: agreger 697/8, uvrer (*operariu): enter (integru) 749/50, baiser: apaiser 1275/6, aleger: agreger 1357/8.

iere guarere (*werra + aria): arere (ad retro) 935/6, pere (petra): arere 1231/2, rivere: plenere (plenu + aria) 1737/8.

ierent targerent: rechargerent 847/8.

ieres peres (petras): enteres (integras) 679/80.

iers mesters (ministeriu + s): mesters (ministeriu + s) 285/6, remuers (*remutariu + s): enters (integer + s)601/2, chers: volunters 773/4, 1541/2, volunters: chers 965/6, pleners (-arius): suveners (-arius) 1569/70.

iet (clarte:) entailet 275/6, s. ẽ; target: charget 889/90.

iez seiez (*siatis): veiez (videatis) 359/60, esmaiez: aiez 365/6, graciez: quiez (cogitatis) 567/8, travailez: apareilez 829/30, sachez: cachez 1119/20, traitez: de haitez 1295/6, liez: escriez: 1369/70, targez: chargez 1659/60, baisez: apaisez 1727/8.

Digitized by Google

ié + Nas.

iement criement: priement 653/4.
ien rien: bien 411/2, 1185/6, 1461/2, 1584/3, mien: soen (suum) 751/2.
iengent viengent: tiengent 1615/6.

eu.

Albeu (Eigenname): deu 619/20, 786/5, 880/79.

ué (oe, eo).

uet peot: steot 15/6, estot: poet 1637/8, mot: cōmot 1259,60.
uec oveoc: ileoc 65/6, 1639/40, od ueoc: iloec 181/2, oec: iloec 631/2;
ues croes: oes (opus) 637/8.
uevent moevent: troevent 1627/8.
ueil orguil: escuil 67/8.

ué + Nas.

(mien:) soen 751/2.

ói.

oi poi (pauco): revoi 863/4, poi (pauco): oi (audio) 1331/2, poi (pauco): soi (sapui) 1549/50.
oie goie: poie 1773/4.
oient oient: goient 1785/6.
oile voile: doile 17/8.
ois bois: cois (v. kausjan) 1547/8.

ói + Nas.

oine sardoine: calcedoine 1085/6, calcedoine: sardoine 1691/2.

Digitized by Google

ou

ous dous (duos): dous (duos) 1343/4.

ou

ouent äuronent: curunouent 1293/4.

ourent pourent (potuerunt): sourent 1157/6, sourent: ourent 1199/1200.

out estout (stabat): out 77/8, estout (v. estoveir): pout (poeir) 179/80, pout (poeir): estout (estoveir) 245/6, desplout: out 277/8, plout: estout (estoveir) 303/4, reposout: errout 321/2, sout: out 335/6, commout: estout (estoveir) 1051/2, portout: out 1139/40, pout (potuit: out 1193/4, pout (potuit): tout (tacuit) 1267/8, portout: enortout (*inhortabat) 1279/80, sout: plout 1505/6, aportout: pout (*pavuit) 1571/2.

iu.

iu liu (locu): piu 91/2, 1521/2, liu: fiu (*feudu) 269/70, liu: siu (*sequo) 431/2, fiu (feudu): liu 723/4, liu: ciu (caecu) 1397/8, siu (*seque): piu 1605/6;

ius lius: pius 35/6, 729/30, 1444/3, Judius (Judaeos): pius 1291/2, lius: fius (*feudu + s) 1329/30, pius: fius (feudu + s) 1815/6.

ui.

ui lui: dui (zwei) 111/2, cestui: pui (podium) 171/2, lui: encui 339/40.

uire cuire (: sire) 1579/80.

Digitized by Google

uit tuit: duit 265/6, trestuit: seduit 309/10, tuit: fuit 463/4, trestuit: duit 693/4, cunduit: tuit 783/4, 1811/12, 1496/5, cunduit: muit (mugit) 927/8, ruit (rugit): muit (mugit) 1129/30, anuit (*inodiet): nuit 1393/4, 1484/3, duit: conduit 1631/2, cunduit: deduit 1643/4.
uite cunduite: fuite 1165/6.

oi (ui).

oiz cruiz (crucem): puiz (puteus) 1123/4.

oi (ui) + Nas.

oin luin: gruign (*grunniu) 165/6.
oines muines: suduines (?) 815/6.
oinz busuinz: luinz 241/2, 1635/6.

Grammatik der Reime.

A. Vokalismus.

Der Vokal a.

Eine besondere Aufmerksamkeit erheischt die lat. End. -alem (-alum): mal (malum) mit a st. mit $\bar{e}$ sichern: mal: val (vallem 551/2, 1125/6, 1368/7, 1396/5.

-alem als al gesichert: festival: cristal 1097/8, gals (gallos): jurnals 577/8. Sonst reimt nur -alem mit sich selbst als $\bar{e}$l: angeliel: celestiel 1537/8.

a gesichert in lat. salem: val: sal 1345/6, vgl. dazu salem = sel bei $\bar{e}$. a ferner in atre (atrium): quatre 719/20, in dem Eigennamen pilate (: mate) 1289/90.

finat: destinat 1837/8 zeigt das bekannte finer.

Digitized by Google

-abilis einmal gebunden: veables: diables 341/2.

-aticu = age reimt nur mit sich selbst: 355/6, 569/70, 725/6 etc., 1303/4 ist es vielleicht im Reim mit sage (*sabiu): marage (mar = mala hora + aticu), welch letzteres man auch als ma rage lesen kann wie A (Y curage, Ars damage). Neben sage erscheint die nicht kontrahierte Form savies (:glavies) 1713/4.

a + Nas.

Bemerkenswert sind folgende Reime: brandan: pan 481/2, brandan: an 825/6. Sie sichern den Vokal a, also für den Eigennamen die lat. Form, vgl. dagegen vilain: brandain 163/4, brandain: main 659/60. Der Dichter hat sich also dem Reim zuliebe bald der volkstümlichen, bald der lat. Form bedient.

a + N und e + N sind streng geschieden. Einzige Ausnahme: ensample: ample 37/8, aber exemplum ging frühzeitig in die andere Klasse über.

Die lat. Part.-End. -entem ist -ant: criant: tendant 189/90, querant: grant 363/4, servant: cumant 371/2, itant: perdant 541/2, avant: savant 1033/4 etc.

Für remanance (= Schlupfwinkel) ist ein -antia anzusetzen (:veniance) 955/6.

Der Vokal $\bar{e}$.

Der Laut geht hervor aus lat. a in offener Silbe. Über -alem s. a.

malfez (malfatus) zeigt $\bar{e}$ im Reime mit eschalfez 1137/8.

Das aus dem Latein genommene Fremdwort miserere hat $\bar{e}$: miserere: frere 709/10.

Digitized by Google

ē nicht ié zeigen auch ere und erent (erat, erant); man vgl. nafrerent : erent 943/4, perent (*parunt) : erent 1453/4, wo L verderbt pent liest; frere : ere 85/6, 221/2, 991/2; ert mit ē 1647/8, 1675/6 : pert). Das Futur ert ist nicht im Reim belegt.

German. a zu ē : nef : blef (blau) 263/4.

1409/10 begegnet sel : pel. Man könnte in pel hier ein pellis erblicken; es wäre also ē : ę̄ gebunden, wofür kein zweites Beispiel vorhanden ist. Ist pel = palum, so ist der Reim rein. Schon aus dem Sinne ergiebt sich ein palum. 1407/8 : Sie schinden mir die Haut, sodass kein Punkt mehr übrig bleibt. Wäre pel nun = pellem, wie 1408, so ergäbe sich ein Widersinn: Sie schinden mir die Haut bis auf den letzten Punkt und stossen mich dann mit der brennenden Haut in den Russ. Es ist deshalb schon, dann aber auch wegen der Vereinsamung des Reimes ē : ę̄ in pel ein palum zu erblicken. Zu sel s. sal bei a.

-atis für die 2. pl. sichern: cunreez (Part.): aseez 451/2, preez (*praedatus): creez 1203/4, espeez (*spadatus) : veez 1373/4. — Die 2. pl. im Futur lässt nichts erkennen; sie reimt nur mit sich selbst: 367/8, 427/8 etc.

cler: piler 1067/8, alter: mer 1083/4 sichern ein pilare, altare.

Der Vokal ę̄.

ę̄ reimt nur mit sich selbst: metent : regretent 229/30, nublece: destrece 1189/90, arbaleste: baleste (LYArs, A: galeste = ?). sec: werec (= Meeresholz) 1577/8 entscheidet nichts. Über die Fälle der Bindung von urspr. ę̄ mit ę̆ s. ę̆.

Ob ę̄ in der Sprache des Dichters noch verschieden ist von ē oder ę̆, ist nicht zu erkennen.

Digitized by Google

Der Vokal e.

Quelle lat. ĕ in geschl. Silbe.

Männl. Reime: el mit sich selbst: 267/8, 519/20, 1463/4, 1721/2.

els mit sich selbst: 501/2, illos = els: oiseals: eals 579/80; eals: beals 1633/4, juveneals: eals 1735/6.

ern mit sich: 1335/6.

erz mit sich: 1209/10.

es mit sich: 737/8, 1265/6, 1781/2, e zu e geworden: (aprĕs:) ades (= ad ipsu) 187/8, 377/8, ferner mes (missus): les (illos) 405/6, 703/4.

est: prest (praestu): est 727/8, 1143/4; 1751/2, 1771/2.

Weibl. Reime: ele mit sich 291/2.

erbe: nur superbe: verbe 531/2.

erne: cerne: verne 873/4 — cerne (circinu) mit ĕ.)

erre: terre: guerre 3/4 etc., : serre 497/8, 987/8,: querre 83/4 etc.

erte mit sich: 1625/6, 1733/4.

esset mit sich: 1005/6.

este: beste: feste 469/70 etc., zu arbaleste: baleste vielleicht mit ĕ s. ę.

estes: 937/8.

estet: amonestet (ermahnt): cestet (cespitat) 223/4.

estre: destre: prestre 207/8,: estre 663/4, : senestre 1239/40 — letzteres also mit ĕ.

Digitized by Google

lermes [lacrimas > larmes > lermes] (: termes) 896/5 hat ẽ.)

e + Nas.

Zu der Scheidung von e + N u. a + N s. a + N.

dolenz u. dedenz, die sonst bald mit an bald mit en gebunden sind. erscheinen hier nur mit en: dedenz : cenz 917/8, dolenz : turmenz 1261/2.

talent einmal mit suvent, 47/8 gebunden.

Mischung von ẹ und ẽ vor Nasal in enz — enz: venz 1361/2, in denz—denz (de + intus) : cenz 801/2, 917/8, in fent (findo)—tent: fent 1429/30, in trente—trente: rente 1301/2, in ent (inde)—ent: defent 295/6;

nient einmal im Reim gebunden: orient: nient 1641/2.

Der Vokal i.

Quelle lat. ī und lat. ẽ, das durch Einfluss eines vorhergehenden oder folgenden i-Elements zu i umgelautet wird.

1. Von Wichtigkeit ist die Behandlung von ẽ + i. Hier zeigt sich Vereinfachung des Triphthongs iei zu i: pri: ici 329/30, eslit (L falsch eslist): vit 107/8, tistes (tẽxtas): amestistes 677/8.
2. i durch Umlaut entstanden:
   in cil (n. pl.): eisil (exilium) 562/1, in servitium = servise (:asise) 1039/40, servise hat also das ältere Suffix—ise, das noch einmal im Reim mit sich selbst begegnet: juise: cumandise 1561/2, mit eglise geb. 445/6.
   Erhöhung des e zu i in quite (quietu): merite: quite 1441/2, hermites: quites 1543/4.

Digitized by Google

Umlaut des e nach eingetretener Ersatzdehnung in senior: (saphire:) sire 1071/2, in pais (pagensem) (: alis = festgebacken) 409/10, (baïs:) pais 617/8, pais (: nasquis) 777/8, pais: paradis 1821/2, in apris (adprensum): parais 1809/10, ferner in cumplie (completa): psalmodie 571/2.

3. celebrient: ublient (LAY) 845/6 zeigt langes ī in der Neubildung celebrier. Ars l. celebrerent: ublierent, wodurch aber der weibl. V. achtsilbig ist.
4. turniet: esturdiet 1717/8 in L lässt sich nicht entfernen, AY fehlen, Ars tornoie: flamboie mit völliger Änderung des Verses. 1362 liest L turni im Vers, A turni i, Y turmi, Ars torne. Haben wir es hier mit Neubildungen turnīer, estiadīer zu thun?
5. In guarnirent: alirent in L 1003/4 liegt eine Verderbnis vor. AYArs sichern hier den Reim guarnissent: issent, was zugleich Vereinfachung des Triphthongs iei in i zeigt.
6. oierent: goierent 855/6 falsche Schreibung in L st. oirent: goirent AYArs.
7. peril: costil (Küste) 429/30, : seril (Abend) lassen nicht auf die Etymologie von costil u. seril schliessen. In seril kann Wandel von r zu l angenommen werden.
8. In (isle:) cisle 93/4 LY, O: cifle, A: cille sehe ich ein Verb cīsler = prov. cislar = pfeifen, heulen.
9. In eslist: vit 107/8, purvit: dist 197/8 sind eslist u. dist blosse Schreibungen von L. Die anderen Hdschr. sichern eslit (*exlegit): vit, wo Ars eslist: dist hat, dist als part. st. dit

Digitized by Google

ist häufige Schreibung von L: 147, 198, 203, 284, 359, 484 etc. fünfzehn mal. Dasselbe gilt von vit: dist 283/4.

10. (ire:) desire in L 1391/2 verderbt aus (ire:) defire, A defire, Y fire, Ars desfrire, das der Bedeutung nach = defire ist. Letzteres ist deficere = vernichten.
11. divin: calin 1649/50, calin: chemin 1663/4, :pelerin 1671/2 sichern die Form calīn aus caliginem.
12. mie: recrie 1747/8 zeigt Erhöhung des Hiatus e zu i in recrie = recreat od. recreet (s. oben Silbenzähl. Ergebnisse für d. Konj. No. 2). Ein gleiches Beispiel in Oxf. Psalter CXXXIII, 4: beneie: crie.

Der Vokal o.

Quelle: lat ō und ŭ.

o ist meist u geschrieben. Es reimt 1) o in geschl. Silbe mit sich selbst, 2) o in offener Silbe mit sich, 3) o in off. Silbe mit o in geschl. Silbe. Für Letzteres vgl. plurs: curs (cursus) 611/12, aleur (*alatorem): tur (turrem) 1677/8, seeillus (*siticulosus): vus 647/8, nus: penus (poena + osus) 1341/2. Diese Fälle zeigen, dass o in offener Silbe nicht diphtongiert ist.

torn ein Reim mit o: jurn: tresturn 137/8; sujurn: turn 877/8 etc. im ganzen 7 mal. — An Stelle des Reims sujurn: jurn L (—1) 589/90 hat A sujurn: envirun mit richtiger Silbenzahl. Y: car mult avez sufert dolur, Ars: et tant remanes ci en tor (zäsurlos). Von A mit seiner Assonanz wird abzusehen sein, desgl. von Y. jurn in L ist sinnlos. Der Sinn verlangt ein „herum". Deshalb möchte ich mit Ars

Digitized by Google

en turn lesen st. en jurn, was 1063 noch von allen Hdschr. in derselben Bedeutung gestützt ist. Die in L fehl. Silbe könnte man durch Lesung von ici st. ci gewinnen.

Eine Bindung von ọ mit ụ (frz. ü) findet sich in folgenden Fällen:

purcusent (v. purc ọsdre = pro + cónsuere) : usent 599/600; truble : nuble 1107/8; nues (*nubas) : sues (suas) 1213/4; luurs (*lucores) : murs (murus) 1685/6; murs : flurs 1705/6. Zu durs : surs 1389/90 s. ụ. Allein zu stellen sind pour (pavorem) :öur 361/2, 923/4; pours : ours 1179/80, da pavorem neben der End. or auch die End. ür hat[1]); in anderer Bindung als mit our erscheint pavorem nicht.

Zu diesen Reimen vgl. Suchier, Auban, S. 5 und Recension darüber von E. Koschwitz in Z. f. r. Ph. II, 343. Boehmer stellt in Rom. Stud. III. S. 168 für solche Reime den Lautwert ụ̆ auf. 4 andere Bindungen derselbeu Art vor Nasal s. ụ + N.

Bemerkenswert sind noch custe (Verb. Subst. v. constare) : pentecuste 587/8, 865/6, 1318/7. Sie zeigen in pentecuste ein nach Analogie von custe geschlossenes o. Vgl. Ywain (Foerster) Anm. z. V. 5,6.

Der Vokal ọ̆.

Quelle: lat. ŏ in geschl. u. off. Silbe und au.

1. ọ̆ in geschl. Silbe reimt 1) mit sich selbst, 2) mit au : cors : tors (tauros) 915/6, os (ossum): repos 1563/4, au : au in or : tresor 315/6, 1759/60, aclose : ose 253/4, or : sor 683/4, enclose : pose 1111/2.

---

[1]) Das Anglonorm. hat offenbar peür aus der gegenüberliegenden Pikardie geholt. W. F.

Digitized by Google

gaiole hat undiphthongiertes o̤ : gaiole : fole 1419/20.

o̤ statt zu erwartendes o̤ ist anzusetzen in gorge (gurgitem) (: forge) 1145/6, ebenso für gort von (gurges) (: port) 168/7, 860/59. Auch in resort (: fort) 257/8 ist o̤, wenngleich aus resurgit entstanden.

los (mit stammhaft gewordenem s) : ados (= adorsum) 79/80 zeigt o̤ für ados; vgl. ital. d o̤ sso. devolat : abootet 887/8 in L ist ein Versehen des Schreibers, der mit dem Auge zu devolat der vorherg. Silbe abirrte. AArs : flotet : abootet, Y flotout : abueitout. Die Etym. von abootet ist unbekannt.

Ich erblicke in boche (: roche) 1217/8 das frz. bosse, afz. boce = ital. bozza = Buckel, Erhebung, worum allein es sich an dieser Stelle handeln kann. An b o̤ che aus bucca ist nicht zu denken. Es wäre hier also eine pikardische Form gesichert.

noes (A : coes = caudas) : poes (= prov. pauta = Pfote) 941/2, goes (*gabata) : poes 1013/4 haben o̤. noes, das LYArs stützen, ist vielleicht ein Verbalsubst., abgeleitet von noer (= notare st. natare, vgl. Diez S. 225 , notare). Die lat. Quelle lässt an dieser Stelle im Stich. Godefroy führt noch einige Beispiele von noe = nageoire, was hier ebenso gut wie coe passt, an. Die Natur des o lassen die Reime nicht erkennen.

Zu coe mit o̤ s. Diez Gram. I. S. 171 u. vgl. ital., prov. c o̤ da. Pohl. Rom. Stud. II, 1886, S. 566 führt aus Brut an: c o̤ e : s o̤ e.

2. Von Wörtern, die in off. oder ursprünglich off. Silbe auch im Nfrz. nicht diphthongiertes o haben, sind

Digitized by Google

im Reime fors = foris : cors (corpus) : fors 217/8, 1407/8, 642/1, 970/69, 1516/15, fors : tresors 675/6, fors : misericors 1250/49, vol (Flug) : col (collum) : vol (Flug) 1021/2, vols (Flug) : cols (*colaphus) 511/2, volent (v. voler) : volent : tolent 1133/4.

Für die Diphthongierung des o̊ in off. Silbe geben die Reime keinen Anhaltspunkt. Es reimt nur Gleiches mit Gleichem. — hoc : illo loco in 65/6, 181/2, 631/2, 1639/40.

croes : oes (opus) 637/8 zeigt o̊ für corrosu an; der Reim ist also rein.

moevent : troevent 1627/8 lässt für trovent off. o erkennen.

o̊ + l^{m} erscheint einmal mit sich selbst gebunden: voile : doile 17/8.

o + Nas.

Es reimen etymologisch gleiche Fälle miteinander und zwar

1. Die 1. pl. auf -um mit sich selbst, die End. ums oder uns begegnet nicht im Reim.
   Ein bemerkenswerter Reim ist peisun (obl. sg.): eisum 835/6, was auf eine s-lose Form der 1. pl. schliessen lässt. Auch zeigt der Reim, dass die Nasalierung in dem Masse schon eingetreten war, dass o̊m und o̊n reimen konnten.

2) Das Suffix o̊nem = un reimt mit sich selbst: cardun : fuisun 1745/6, perun (*Petronem) : Nerun (*Neronem) 1035/6.

Das Zusammenfallen von o̊ und o̊ vor Nasal beweisen folgende Reime mit *habunt, *vadunt, mon-

Digitized by Google

tem : sunt : vunt 609/10, 707/8, a-munt : sunt 639/40, sunt : unt 717/8, 1673/4, funt (fundum): amunt 1235/6.

Die Bindung bone : trone 673/4, 1247/8, die nur mit o geschrieben ist, lässt die Natur des o nicht erkennen.

Der Vokal u̇ (frz. ü)

Quelle : lat. ū.

Es reimen Fälle von gleicher etym. Grundlage. Zu behandeln ist der Reim durs (durus) : surs 1389/90. Die Stelle lautet in LA : Nen est marbres (A: nest m.) nuls itant durs/Ne fust remis (A: remes) ne fust mis (A: mais) surs. Y ändert Metrum u. Reim: ne nest piere nulesi dure / q̄ ne fund ist en cele arsure.

LA sind im 2. Teil des 2. Verses unverständlich. Y kann nicht herangezogen werden. Man ist versucht mit Ars zu lesen : ne fust remis e ars tot purs, was allein verständlich ist. Doch kann man in surs eine direkte lat. Entlehnung (sursum) erblicken, die dem Reim zuliebe gemacht ist [vgl. hermite : vite (vita) 75/6]. Es wäre dann in L nur das 2. ne in se zu ändern. Der Sinn wäre alsdann: dass er nicht geschmolzen würde, wenn er darauf gelegt würde.

Ueber Bindung von o̤ und u = lat. ū siehe o̤

u̇ + Nas.

Hier ist weiter nichts zu bemerken, als dass von den fünf hierher gehörigen Bindungen vier Reim von o̤ + N mit lat. ū + N. zeigen: sumes : fumes 521/2, uns : cumpaignuns 643/4, 1526/5, cumpaignun: un 1499/1500.

Digitized by Google

Der Diphthong ai.

Es reimt 1) ai im Futur mit sich selbst;
2) ai im Perf. mit sich selbst;
3) habeo (ai) mit Futur: resuscitrai: ai 1567/8. Erwähnt sei maigres: aigres 1027/8.

ai + l^{∞} + e ist nur mit sich selbst gebunden 237/8, 1683/4. Eine Bindung von ail^{∞} mit eil^{∞} begegnet nicht. Es reimen ferner nur mit sich selbst ai + r + e; ai + r + ent; ai + s + e; ai + s + t; ai + st + r + e; ai + t; ai + t + e; eine Bindung mit ei + folgender Kons. findet sich nie.

Hervorzuheben sind noch air: clair 499/500 und 1763/4. Wie bisher gezeigt, findet sich keine Bindung von $\bar{e}$ mit ai. Es wird deshalb auch hier in clair ai nicht als blosse Schreibung für $\bar{e}$ anzunehmen sein, vielmehr ist clair als eine Neubildung von dem Verb esclairier anzusehen, wie das Subst. esclair, das 1023/4 im Reim mit air erscheint. YArs haben übrigens an obigen zwei Stellen esclair st. clair.

Die 3. sg. von vado ist vait: vait: dehait 153/4, fait: vait 759/60, vait: trait 1153/4, vait: ait (habeat) 1517/8.

ai + Nas.

parin: evain 89/90 in L ist wohl in parain (nfz. parrain): navain zu ändern, A: parain: servain, Y setzt nef für evain, Ars f. Ich möchte in evain ein navain erblicken d. h. eine Form mit der Fem.-Endung ain, wie sie sich bei Eigennamen findet z. B. Eve-Evain. O bietet hier wirklich navein.

6 Reime zeigen Bindung von ai und ei vor Nasal: chaeines (catenas): semaines 869/70, fun-

Digitized by Google

taines : pleines 1001/2, meindres : graindres 1007/8, quinzaine : peine 1313/4, funtaine : pleine 1591/2, empeintes (impinctas) : plaintes (*planctas) 1241/2.

Wenn überhaupt die wenigen vorhandenen Reime ein Urteil erlauben, so darf man vielleicht auf Grund der Thatsache, dass ai und ei vor mehrfacher Kons. beim Dichter stets geschieden sind, nie eine Bindung mit e begegnet, andererseits der Nasal stets einen conservativen Einfluss auf den Vokal oder Diphthong ausübt, hier annehmen, dass ai und ei vor Nasal nicht etwa in ei sich begegnen, sondern dass ei + N in der Aussprache wie ai + N lautete.

semaine : cumpaine 593/4 sichert cumpaine neben cumpainie (: Marie) 894/3.

Der Diphthong ei.

Die Form des Dichters für seinen Namen war beneeiz (: feiz 7/8).

ei + l^{∞} und ei + l^{∞} + e sind von ai + l^{∞} und ai + l^{∞} + e streng geschieden.

Zweimaliges Vorkommen von lat. fidelem im Reim: veil : feeil 209/10, soleil : feeil 581/2 sichert die End. —elem st. der sonst auch begegnenden —alem.

servie : traie in L 1271/2 ist Verderbnis für serveie : träiseie (AYArs).

Die Impf.-End. der Nicht-a-Verba ist in der 3. sg. eit, in d. 3. pl. eient z. B. 1465/6, 1619/20, 313/4; nur diese Endungen begegnen im Reim. Über einen scheinbaren Fall der Mischung der Endung eit mit out, der Impf.-End. der 3. sg. der a-Verba : muveit : luigneit in L 455/6 s. unten Konjugation.

Der Reim veire : maiterie 1679/80 ist nur in L vorhanden. Die beiden Verse sind metrisch korrekt.

Digitized by Google

A liest: nuls de els ne seit en veire feit/de quel materie il fait seit, wo im 2. Vers die Cäsur fehlt. Y: nul dels ne puet de fi veer | cū il fut fait qar q̄l saver. Ars: n. dels ne sot com fais il ere/dont il seit faiz de quel mate re. Was dem Original angehört, ist nicht zu entscheiden. materie in L ist reines Fremdwort.

ei + Nas.

Über eine Mischung von ei + N mit ai + N ist bei ai + N die Rede gewesen.

seigne : digne L 665/6, wo A fehlt, YArs signe: digne lesen, kann man entweder signe : digne oder seigne : deigne lesen. Für letzteres spricht plein: desdeign 235/6.

Der Diphthong ié.

Das Bartsch'sche Gesetz ist beobachtet. Es reimen stets Wörter, denen nach dem Gesetze ie zukommt, untereinander.

Nur ein Fall der Mischung von ié mit é verdient Beachtung, und dieser ist nicht sicher überliefert: clartet : entailet 275/6 in L. A liest: gemmes od loren funt grant clarte (+ 1)/dunt entaillied sunt li pareid, wo also ē : e̥i reimt, wofür sich kein zweites Beispiel findet. Y ändert den Reim ganz: gemmes od lor i sunt asis/par grant engien i furent mis. Ars setzt aber für entailed (dont li palais furent) geme. Von YA wird ganz abzusehen sein und L verdient wohl vor Ars den Vorzug.

Das Suffix-arius ist mit sich selbst geb. : 1569/70; mit ie aus e̥ in off. Silbe: uvrer (*operariu) : enter (integru) 749/50, remuers (remutariu + s) : en-

Digitized by Google

ters (integru + s) 601/2; aria mit ie aus ẽ in off. Silbe : guarere (*werra + aria) : arere (ad retro) 933/4.

arius mit ie aus I + a : volunters : chers 965/6, 774/3, 1542/1.

erius einmal im Reim mit sich selbst : mesters : mesters 285/6 (Ars soliers : mestiers, A mestiers : mangiers, Y m. : pleniers).

ie aus ẽ in off. Silbe reimt mit sich selbst : miel : ciel 1757/8, peres (petras) : enteres 679/80, pere (petra) : arere 123/2.

Die Endung iee ist nicht belegt.

ié + Nas.

Es reimen nur gleiche Fälle mit einander : rien : bien 411/2, 1185/6, 1461/2, 1584/3. criement : priement 653/4.

Der Diphthong eu.

Die einzigen Reime sind deu : albeu 785/6, 620/19. albeu ist ein Eigenname.

Der Diphthong ué.

Das Nötige hierüber ward unter o mitgeteilt. Erwähnt sei noch orguil : escuil 67/8.

ué + Nas.

Nur ein Reim ist vorhanden : mien : soen 751/2, der zur Annahme des Diphthongs ué nötigt.

Der Diphthong oi.

Quelle lat au + i und ŏ + i.

Digitized by Google

Es reimt 1) au + i mit sich : goie : poie 1773/4. oient : goient 1785/6.

2) bois : cois (v. kausjan). Demnach ist ein b ç s c u m anzusetzen. Vgl. Foerster Aiol zu V. 79, u. Rom. Zs. III, 501.

3) pauco : habui = poi : oi 1331/2.

4) pauco : sapui = poi : soi 1549/50 [Lies mit YArs qu'aveie poi st. que aver poi (potui) in L].

5) poi (pauco) : revoi 863/4. Die 1. sg. praes. von v a d o lautet also v o i.

Das Suffix -o r i a reimt nur mit sich und zeigt, namentlich in L, noch keine Attraktion des i : g l o r i e : s t o r i e 53/4, : b a l d o r i e 543/4, : v i c t o r i e 1032/1, : a p o s t o r i e 1037/8.

oi + Nas.

Nur in Fremdwörtern vorhanden, die Attraktion des i zeigen : s a r d o i n e : c a l c e d o i n e 1085/6, 1692/1.

Der Diphthong ou.

Quelle a + u-Element und o + u-Element.

Hierher gehört die Impf.-Endung der a-Verba o u e etc. Nur o u t und o u e n t sind im Reim belegt : 321/2, 1279/80, 1293/4.

Über Mischung der End. o u t mit der der Nicht-a-Verba s. unten Konjug. Zu den Reimen auf o u t stellen sich auch p a v u i t, p o t u i t, h a b u i t, p l a c u i t, s a p u i t; p a v u i t in p o r t o u t : p o u t 1571/2, h a b u i t in p o r t o u t : o u t 1139/40, e s t o u t (s t a b a t) : o u t 77/8. Sonst reimen die genannten Perfekta unter sich : 277/8, 325/6, 1193/4 etc.

Die 3. pl. ist mit sich im Reim : p o u r e n t : s o u r e n t 1175/6, s o u r e n t : o u r e n t 1199/1200.

Digitized by Google

Hervorzuheben sind noch folgende Reime: a) estout (v. estuveir) : pout 179/80, b) pout : estout 245/6, c) plout : estout 303/4, d) commout : estout 1051/2, e) mout : commout 1259/60.

In a) zeigen OAArs das Präsens, Y vult : pout, in b) ebenfalls das Präsens, in c) A plut : estut, Y plot : estout, Ars plot : ot, O wie L, in d) AYArs das Präsens, in e) A : mot : cumot, YArs Präsens.

Die Schreibung in L für den Diphth. ist meist ou, 562 urent, 103 ot. In AOY bald ou bald o. Für a, b, d, e könnte man nach den anderen Hdschr. ein Präsens annehmen und ou in L als Schreibung betrachten für oe, wie z. B. 1274 doul. In a, e würde man eher das Prät. verlangen. Dass der Dichter die diphthongischen Perfektformen von a) besass, ergiebt sich aus folgenden Reimen: out : pout (potuit) 1194/3, : portout 1140/39, plout : estout 303/4, (des)plout : out 277/8. In b) d) passt das Präs. besser. Eine Entscheidung gewähren die Reime nicht. Nur in c) ist estout als zu den oi-out-Perfektis geschlagen zu betrachten. Der Sinn verlangt auch das Prät.

Der Diphthong iu.

Es handelt sich hier nur um locum, feodum, caecum, Judaeum und 1. sg. praes. nebst 2. sg. imp. von *sequere.

locum = liu : liu : piu 91/2, 1521/2, lius : pius 35/6, liu : piu 729/30, pius : lius 1443/4.

feodum = fiu : pius : fius 1815/6, mit locum geb. 269/70, 723/4, u. 1329/30.

caecu = ciu : liu : ciu 1397/8.

Der Imp. und 1. sg. praes. von sivre (*sequere) = siu : siu : piu 1605/6, liu : siu 431/2.

Judaeus ist iudius (: pius) 1291/2.

Digitized by Google

focum begegnet nicht im Reim.

Der Diphthong ui.

Quelle: lat. $\bar{u}$ + i und $\breve{o}$ in off. Silbe + i.

Für letzteres bieten sich folgende Reime: cuire (coquere): sire 1579/80; hier zeigt sich Vereinfachung des urspr. Triphthongs uei zu ui, zugleich steigender Diphthong; die Vereinfachung zu ui beweisen auch lui: encui 339/40, cestui: pui (podium) 171/2. Dagegen zeigen zwei Reime Erhaltung des Triphthongs: beivre: queivre (*copreum) 1415/6 u. 1428/7. Sie weisen auf Dialektmischung hin.

Es reimt feruer $\bar{u}$ + i mit sich: cunduit: muit (mugit) 927/8, ruit: muit (mugit) 1129/30, duit: cunduit 1631/2, cunduit: deduit 1643/4,

o̧ in off. Silbe + i reimt mit sich: anuit (inodiet): nuit (noctem) 1393/4, nuit (noctem): annuit (inodiet) 1483/4.

to̧ti = tuit, im Reime mit duit 265/6, 309/10, 463/4, 693/4 etc.

dui = dui — lui: dui 111/2.

oi + Nas.

In muines: suduines L (A seduines, Y sudeines, Ars ändert) 815/16 ist suduines unverständlich. Die beiden anderen hierher gehörigen Reime sind luinz: busuinz 241/2, 1635/6 und luin: gruign (*grunnium = Vorgebirge, ital. grugno). Wie o̧ und o̧ vor Nasal zusammenfielen, so zeigt hier der letzte Reim das Zusammenfallen von o̧i u. o̧ vor Nasal.

Digitized by Google

B. Konsonantismus.

1. Liquiden und Nasale.

l.

Betreffs der Wandlung von l zu u vor Kons. ist zu bemerken, dass in der Schreibung meist noch altes l sich erhalten hat. Reime, die eine Wandlung bezeugen könnten, fehlen. Für die Zeit der Abfassung unseres Gedichtes kann die Vokalisierung noch nicht angenommen werden.

a + l + Kons. reimt nur mit sich selbst: g a l s : j u r n a l s 577/8 etc.

Zu $\bar{e}$ + l + K. ist der Reim c r u e l s : t e l s 1049/50 vorhanden.

i + l + K. nicht vorhanden.

$\breve{e}$ + l + K. reimt nur mir sich und mit illos = $\breve{e}$ l s. Reime: o i s e a l s : b e a l s 501/2; e a l s : b e a l s 1633/4, j u v e n c e a l s 1736/5, : o i s e a l s 580/79. Ob für den Dichter Brechung des e vor l + K. eingetreten, lassen Reime nicht erkennen.

$\breve{o}$ + l + K. ist mit sich selbst geb. v o l s : c o l s 511/2 etc.

$\bar{o}$ + l + K. nicht belegt.

$\breve{u}$ + l + K.: s t u l t e : t u m u l t e 949/50.

Bildung von l und l$^{\infty}$ zeigen : s o l e i l : f e e i l 581/2, : p e i l 1761/2, v i l : e i s i l 29/30, e i s i l : c i l 561/2, m i l : p e r i l 1471/2. Über p e r i l : s e r i l 1309/10, : c o s t i l 429/30 lässt sich bei der unbekannten Etymologie von s e r i l u. c o s t i l nichts aussagen.

r.

Wandlung von l zu r in (g l o r i e :) a p o s t o r i e 1037/8.

Digitized by Google

Der Reim espirt : virt (L verderbt vit:) 131/2 sichert die Form espirt. A liest espirt : mercit, Y espirt : guid, Ars f.

r ist erhalten im Auslaut in alter (: mer) 1083/4.

Lat. rr reimt mit rom. rr : terre : querre 83/4, 627/8, 450/49, 776/5, terre : serre 497/8, 988/87.

Lat. rr reimt ferner mit deutschem rr : terre : guerre 3/4, 1047/8.

Lat. tr reimt mit lat. r : frere : ere 85/6, 221/2 etc., miserere : frere 709/10, clere : frere 483/4, 1041/2, 1539/40, guarere : arere 933/4. Hier wie in frere : pere (patrem) 1825/6, pere (petra) : arere 1231/2, peres (petras) : enteres 679/80 ist einfaches r anzunehmen. Dasselbe gilt von defire [deficere] (: ire) 1391/2, cuire (: sire) 1579/80.

Ausfall des r vor s in (los:) ados (ad-dorsu) 79/80.

n|m.

1. Bezüglich des Ausl. n nach r ist zu bemerken, dass nur etym. gleiche Fälle reimen. Die konsequente Schreibung des n unterstützt die Annahme der Erhaltung.
   Ueber sujurn : jurn (A envirun) s. o.
2. In rn + s fällt n : jurz : gurz (gurdus) 219/20.
3. Den bekannten älteren Ausfall von n in senior beweisen saphire : sire 1071/2, cuire : s. 1579/80.
4. Dasselbe zeigen für n vor s : pais (: alis) 409/10, (bais:) pais 617/8, pais (: nasquis) 777/8, : parais 1821/2. pris [*prensu] (: parais) 1809/10, enpris [part.] (: mis) 9/10, (mist:) prist 781/2. (reis:) Ireis (Irenses) 27/8, isle (:cisle) 93/4.

Digitized by Google

5. n^{∞} ist mit n gebunden in plein : desdeign 235/6, feignent : peinent 215/6, 1103/4, meinet : enseignet 715/6, 1117/8, 1531/2, seignet : peinet 1257/8.
6. Über eine Bindung von ausl. m mit etym. ausl. n (peisun : eisum 835/6) s. ? + N. Hier sei noch angeführt rien : bien 411/12, 1185/6, 1461/2, 1584/3.
7. mn zu m geworden in termes (: lermes) 895/6.
8. mn wird zu mm in lamme [lamina] (: flamme) 1147/8, 1163/4, 1131/2, 1212/11.
9. nr erhält den Gleitlaut d : plaindre (: graindre) 1255/6, meindres (: graindres) 1007/8.

2. Labiale.

1. p.

p ist gefallen vor s : cors [corpus] (: fors) 217/8, 1407/8, (fors:) cors 641/2, 969/70 etc. (croes [corr ŏsu] :) oes [opus] 637/8; tens (: sens) 787/8; tens (: asens) 1545/6; col's (*colaphus) (: vols) 511/2; ras (engl. rap) : dras 461/2 entscheidet nichts.

p wird intervokal zu v : arivent (: escivent) 485/6.

2. b.

b vor t ist gefallen : dutent (: butent) 487/8, (concreit :) deit 149/50, receit (: proveit) 195/6, beit (: seit) 1593/4, receit (: dreit) 1725/6.

b ist eingeschoben in marbre : marbre : arbre 273/4, 491/2.

3. f.

Das in den Auslaut tretende v wird f u. fällt vor flex. s. :

Digitized by Google

vis [vivos] (: amis) 45/6, (parais :) poestis (*potestivus) 1651/2, neis [nives] (: reis) 1681/2.

f aus v im Auslaut erscheint in nef : blef 263/4, suef : nef 489/90, 849/50, 1557/8, — aus b in tref (: nef) 861/2, 971/2, 1081/2.

4. v.

v aus intervokal. b ist gefallen in deient (: veient) 672/1, (soleient:) deient 1619/20, (seies:) deies 517/8.

3. Dentale.

I. Intervokal. Dentalis.

Schwund der intervokal. Dentalis zeigen folgende Reime

1) für t : veues (: nues) 213/4, veue (: nue) 495/6, cumplie (: psalmodie) 571/2, (Marie:) crie 1251/2, (dies:) cries 1263/4, vie (: folie) 1451/2, (praerie:) flurie 1739/40, (nue:) rue [rutat] 1151/2.

2) für d : goie : poie 1773/4.

Die Schreibung zeigt, namentlich in L, die Dentalis noch vielfach erhalten als d oder th z. B. vetheir : setheir 55/6, ledes : tacheledes 493/4, vedue: nue 495/6 etc.

German. dehaite behält sein t und reimt nur mit gestütztem t : haite : suffraite 1767/8.

Auch Lehnwörter machen eine Ausnahme: hermite: vite (vita) 75/6, hermites : quites 1543/4, merite: quite 1441/2, grisolites (: eslites) 1687/8.

II. Die Dentalis im Auslaut.

1. Die lose Dentalis.

a) Sie erscheint im Part. auf -atum

Digitized by Google

α) im Reim mit sich selbst: penet: menet 249/50, emblet: ensemblet 311/2, lasset: penet 575/6, amasset: casset 681/2, afamet: destinet 797/8, (a) celet: apelet 809/10, mandet: cumandet 831/2, 881/2, target: charget 889/90, sermunet: dunet 981/2, celet: estelet (*stellatu) 1283/4, ajurnet: turnet 1491/2, erret: enserret 1503/4, 1827/8, estet: estet 1559/60 (A f.), menet: asenet 1777/8.
Die Schreibung in A zeigt hier ebenfalls meist t, weniger oft d, selten Schwund der Dentalis. Y ersetzt die End.-et fast durchweg durch -ez, in wenigen Fällen zeigt sich Schwund des t.

β) -atu erscheint im Reim m. Subst. u. Adj. auf -atem (-atum): abet: gabet 13/14, heritet: deseritet 51/2, clartet: entailet 275/6, plentet: entret 293/4, deseritet: veritet 535/6, savuret: muret 705/6, buntet: cuntet 1551/2, clartet: enartet 1697/8. A zeigt in der Schreibung hier ebenso oft Schwund wie d; Y setzt stets -ez st. -et.

b) Die lose Dent. erscheint in Subst. auf -atem: enfermetet: amertet 741/2, majestet: estet (aestatem) 1245/6, plentet: voluntet 1769/70. Die Schreibung von A zeigt meist Schwund der Dentalis, Y -ez oder Schwund des t.

c) Die lose Dent. begegnet im Part. auf -itum:

α) mit d in LA: oid: goid 565/6; Y zeigt Schwund.

β) mit t in L: chait: hait 1029/30 (A Schwund, Y -iz), oit: goit 1113/4 (A: d, Y Schwund).

Digitized by Google

Ein Lehnwort auf -itum im Reim mit gestütztem t: habit (habitum) : dit 657/8, 1534/3. Die Schreibung in LAY ist t.
Sichern Fall von t in -itum zeigt: ici : umbli 819/20.

d) Die lose Dentalis findet sich im Part. auf -utum:
α) mit sich selbst gebunden: meud : seud 191/2, revestud : eissud 689/90, tolud : absolud 823/4, voud : recoud 1181/2. A schreibt meist d wie L, 689/90 t; Y zeigt -uz oder Schwund des d.
β) mit fud gebunden: fud : curud 97/8, : trescurud 437/8. A zeigt ebenfalls d, Y in den Participien -uz.
γ) mit Adj. auf -utum (udum):
mit t: asout (ad-secutu) : vout (*vedutu) 373/4 (A hat d, Y -uz).
mit d: chanud : tendud 827/8 (AY -uz), venud : nud 1225/6 (AY Schwund des d).

e) Die lose Dent. erscheint in Subst. auf -utem:
mit fud gebunden : fud : vertud 537/8, 1835/6.
mit sich selbst : palud : salud (L palude: salude) 793/4.
Die Schreibung in A ist wie in L. Y zeigt -uz, 537 fut.

f) Die lose Dent. zeigt sich in anderen Subst. Adj. und Verben, in denen die Dentalis nach Fall der Endung in den Auslaut trat:
Sichern Schwund zeigen: 1) von d: (lei:) fei 69/70, (di=dico:) fi (fidu) 117/8, (sei [pron]:) fei 115/6, (cestui:) pui (podiu) 171/2, (sei [pron.]:) fei 297/8, (lui:) encui 339/40, (si:) vi 417/8, la:) va 423/4, cunrei (: mei) 459/60, (avei =

Digitized by Google

Verbalsubst. von aveier:) cunrei 581/2, (tei:) sei (sitem) 1607/8;

2) von t: (sei [pron.]:) secrei 1093/4.

Sonst reimen noch: cunreid: seid 789/90, seid: feid 807/8, wo AY Schwund der Dentalis zeigen; cunrei: desrei 301/2, cunrei: sei (sitem) 331/2, wo ebenfalls AY Schwund zeigen.

g) Die lose Dent. ist in der End. -at der 3. sg. fut. mit sich selbst gebunden: aurat (LA): saurat (LY, A saura) 25/6, 1765/6 (A d, Y d: t).
mit der Perf.-End. irat: aspirat 141/2, A hat d. at im Perfektum ist mit sich selbst gebunden, ausser 141/2. Die Schreibung in L ist stets t, in AY daneben auch d.

h) Die 3. sg. praes. der a-Verba und 3. sg. conj. praes. der Nicht-a-Verba reimt meist mit sich selbst und zeigt in L stets t in der Schrift, in AY findet sich schon häufig Fall. Schwund des t aber sichern Fälle, in denen ein Subst., dem etym. kein t zukommt, mit der 3. sg. reimt; s. sämtliche Beispiele unten, Konj. No. 2, 4 unten.
Die Endung -ivit ist im Reime nicht belegt.

2. Die gestützte Dentalis.

Es reimt nur gestützte Dentalis mit sich selbst, ausgenommen in einem Lehnwort, s. oben II, Dent. im Ausl. 1c; Beispiele: dit: delit 23/4, 1599/1600, 1779/80, eslit: vit 107/8, vit: dit 283/4, 1202/1 etc. Die Schreibung ist in LAY meist t, selten d.

habet ist im Reim nicht belegt. — German. hait reimt mit gestütztem t: fait: hait 669/70, vgl. oben I, Intervok. Dent.

Eine Zusammenfassung ergiebt folgendes:

Digitized by Google

Loses t reimt nur mit sich selbst und ist in der Schrift meist noch als t oder d erhalten. Fast nur mit d erscheinen die Endungen -utem, -udum, -itum. — fut reimt nur mit der End. -utem resp. utum. Dieser Schreibung gegenüber stehen eine Reihe von Fällen, wo die Dentalis sicher geschwunden ist.

Gestütztes t reimt nur mit sich selbst und ist in der Schrift meist mit t wiedergegeben.

Ein Fall der Bindung des losen t eines Lehnworts mit gestütztem t (s. II, c, β) kann keinen Anlass zur Erwägung bieten.

III. Einschiebung eines t zwischen sr zeigt (maistre:) paistre 527/8.

Auslautendes d nach Kons. ist stimmlos geworden: (talent:) suvent 47/8, defent (: gent) 649/50, grant (: devant) 635/6, funt (fundum) (: amunt) 1235/6.

inde = en : sen (*sinnu) : en 1095/6, = ent : ent : defent 295/6 (: gent 649/50).

4. Gutturale.

1. Intervokal. g ist gefallen in (nue :) rue (ruga) 1661/2.
2. c im Auslaut ist geschwunden : di (dico) : fi (fidu) 117/8, la (illac) : va (vade) 423/4, ici : di (diem) 391/2, 770/69, si : vi (vidi) 417/8, ici : umbli 819/20, defendi : mendi (mendicu) 1285/6, ici : jusdi 1475/6;
   vor flex. s : amis : tramis 395/6.
   Intervokal. c ist gefallen : Marie : mie 1315/16, liu (locu) : piu 91/2;
   c ist vokalisiert zu i : ire : defire (deficere) 1391/2.

Digitized by Google

paucum zeigt i-Element: poi: revoi 863/4, goie: poie 1773/4.

Lat. tj, cj = scharfe Sibilans c reimt nur mit sich selbst: grace: espace 993/4, chacet: facet 989/90, jargunce: unce 1069/70, force: estorce (*extortia) 1481/2.

c + a reimt nur mit sich selbst: blanche: branche 853/4, broches: roches 1371/2, über boche: roche 1217/8 s. o.

Das Suffix -antia = ance ist nur mit sich selbst gebunden, ebenso -untia.

Suffix -itium ist ise, s. i No. 2.

Zu Suffix -aticu mit sich und mit age aus -abiu gebunden s. a.

Hier sei noch erwähnt aigage = *aquaticu im Reim mit rivage 569/70. L verderbt eugue: rivage.

5. s|z.

Es findet sich im Reim keine Mischung von etym. s mit nach den bekannten Regeln entstandenem z. mors (: cors) 945/6 ist morsus: corpus.

z entsteht in unserem Texte:

1) aus t + s. Beispiele sind nicht nötig. Hier mag nur angeführt werden romanz (: cumanz) = romanice 11/12.
   Für die Vereinfachung der Gruppe st + s zu z findet sich kein Beleg. Die hierhin gehörigen Reime sind: past (Nom.): mustrast 995/6, est: prest (Nom. sg.) 1751/2. Der Dichter hat also stets die Acc-Form angewandt.
2) aus l$^{\infty}$ + s: travalz: calz 1177/8. juvenilz: perilz 407/8 lässt nichts erkennen.

Digitized by Google

Möglicherweise kommt juvenilz auch ein z zu. Aber die nötigen Bindungen fehlen.

3) aus n^{∞} + s. Die vorhandenen Reime sind: busuinz : luinz 241/2, 1635/6.

4) aus nn + s : anz (: sufflanz) 1383/4, anz : servanz 1623/4.

5) aus r(n) + s : jurz : gurz (gurdus) 219/20.

6) aus c, das i an den vorhergehenden Vokal abgegeben hat :
peiz [picem] (: veiz) 1377/8, feiz (: beneeiz) 6/7, cruiz [crucem] (: puiz [puteus]) 1123/4. — Der Reim palais : pais 279/80 entscheidet nichts, da pacem afz. zwischen s und z schwankt.

Labialis + s = s: vis (vivos): amis 45/6, parais: poestis (*potestivus) 1651/2, neis (nives) : reis 1681/2.

Über s vor Muten sagen die Reime nichts aus, da nur gleiche etym. Fälle mit einander reimen. Die Schreibung hat s meist gewahrt, was die Annahme seiner Erhaltung begünstigt. Über unberechtigtes s, besonders im Part. dist s. i No. 9. — mast : alat 613/4 in L ist als blosser Kopistenfehler anzusehen, da der Konj. alast verlangt ist.

Auch über s vor Liquiden sagen die Reime nichts aus. Die hierher gehörigen Reime sind isle : cisle 93/4, assemblames : amames 731/2, servimes : ubeimes 533/4, 733/4.

s ist aus x entstanden in destre (: prestre) 207/8, (: estre) 663/4, (: senestre) 1239/40, in juste (: custe) 1333/4.

Digitized by Google

Formenlehre.

I. Deklination.

a. Substantivum.

Bezüglich der Deklination lehren die Reime Folgendes:

1. Die Feminina der I. Dekl. haben im Sing. und Plur. je eine Form im nom. und obl. z. B.
   sg. n. (targe :) barge 621/2, sg. obl. : sg. n. seurance : demurance 121/2, sg. n. : sg. acc. beste : feste 469/70, sg. obl. grace (: espace) 993/4;
   pl. iaspes, obl. : haspes, n. 687/8, bestes, n. : testes, obl. 937/8.
2. Die Feminina der konsonantischen Dekl. flektieren ebenso wie die der a-Deklination. Beispiele sind: n. sg. heritet (: deseritet, n. pl. masc.) 51/2, n. sg. voluntet : plentet, acc. sg. 1769/70, obl. sg. clarte (: entailet, n. pl. masc.) 275/6, obl. sg. veritet (: deseritet, n. pl. masc.) 535/6, obl. sg. buntet (: cuntet, neutrales Part.) 1551/2, obl. sg. mer (: entrer) 157/8, (cler, adv. :) mer, o. sg. 1061/2, rien, n. sg. (: bien) 411/2, rien, o. sg. (: bien) 1583/4, anuit (inodiet) : nuit, o. sg. 1393/4, 1483/4, n. sg. seid (: cunreid, acc. sg.) 789/90, (obl. sg. brandain:) main, o. sg. 659/60. (n. sg. brandains:) mains, o. pl. 203/4, (sei [pron.]) : fei, o. sg. 297/8, 115/6, (obl. sg. cunrei :) sei (sitem), o. sg. 331/2, (suef, adv. :) nef, n. sg. 1557/8, o. sg. nef (: blef, o. sg. masc.) 263/4, (fort, adv. :) mort, n. sg. 1233/4, (fort, adv. :) mort, o. sg. 913/4, pour, o. sg. (: our, o. sg.) 925/6, (defent :)

Digitized by Google

gent, o. sg. 649/50, pours, o. pl. (: ours, n. sg.) 1179/80, (forz, o. pl. masc. :) morz, o. pl. 961/2. Der n. pl. fem. ist nicht belegt.

3. Die Maskulina der lat. o-Dekl. und die hierzu übergetretenen Wörter zeigen zumeist regelrecht im sg. und acc. pl. ein s, im acc. sg. und n. pl. kein s.

Hier ist auch hermite anzuführen. Für dieses Subst. zeigt einen Nom. sg. ohne s der Reim ermite: vite (acc. sg. = vie), ebenso zeigt dies die Silbenzähl. in V. 1547 hermite͡n (n sg.); s. Silbenzähl. Ergebnisse für die Dekl. 1543/4 aber erscheint hermites, n. sg. : quites, n. sg.

n. sg. mit s :

(romanz :) cumanz 11/12, eirs (: veirs, o. pl.) 27/8, (vis = vivos:) amis 45/6, (enz :) venz 185/6, 1361/2, (mesters, o. pl. :) mesters 285/6, amis (: tramis) 395/6, (anceis:) reis 563/4, (granz, o. pl.:) guaranz 1057/8, (cruiz, o. sg.:) puiz 1123/4, (pours, o. pl.:) ours 1179/80, (anz, o. pl.:) servanz 1623/4, (cumpaignuns, o. pl.:) uns 644/3, 1525/6, (neis, nives o. pl.:) reis 1681/2, (luurs, o. pl.:) murs 1685/6, murs (: flurs, o. pl.) 1705/6, iuvenceals (: eals) 1735/6.

n. pl. ohne s :

servant (: cumant, o. sg.) 371/2, (fin, o. sg.:) marin (L pelerin) 857/8, pelerin (: fin, o. sg.) 1101/2, enfern (: ivern, o. sg.) 1335/6, (chalin, o. sg.:) pelerin 1671/2, parent (: comunement) 1823/4.

Die Regel zeigen folgende Reime durchbrochen: n. sg. ohne s :

talent (: suvent) 47/8, desir (: sentir) 71/2, habit (: dit) 657/8, (tapinage, adv.:) mes-

Digitized by Google

sage 725/6, (fin, o. sg.:) pelerin 721/2, (defendi:) mendi 1285/6, adamant (: trenchant 1719/20, soleil (: peil, o. sg.) 1761/2. In past (: mustrast) 995/6 ist die Form des Acc. für die des Nom. eingetreten.

n. pl. mit s :

(cors [corpus]:) tors (=tauros) 915/6.

Eigennamen: n. sg. mit s: (feiz:) beneeiz 7/8, brandains (: mains, o. pl. fem.) 203/4;
n. sg. ohne s: satan(: dathan, o. sg.) 199/200, brandan (: pan, o. sg.) 481/2, brandan (: an, o. sg.) 825/6.

Über or : tresor 1759/60 lässt sich nichts Bestimmtes aussagen, da L verderbt ist, A fehlt und YArs ändern. Zu einer Emendation s. oben Cäsur ad 1. In LYArs ist or obl., in LY tresor nom., in Ars acc.

4. Die gleichsilbigen Mask. der konson. Dekl. auf -er, die im Franz. auf -re enden, zeigen zunächst Regelmässigkeit: n. u. acc. sg., n. pl. ohne s, acc. pl. mit s:
n. sg. ohne s : frere (: ere) 85/6, (destre, o. sg. fem.:) prestre 207/8, (clere:) frere 483/4, (arbre, o. sg.:) marbre 491/2.
n. pl. ohne s : frere (: ere) 221/2, 441/2, (miserere:) frere 709/10, (clere:) frere 1041/2, frere (: pere, o. sg.) 1825/6.
Dagegen zeigen n. sg. mit s :
(freres, obl. pl. :) peres 145/6, 156/5, 353/4.

5. Von Wörtern mit beweglichem Accent begegnen: n. sg. mit s: (freres, obl. pl. :) leres (latro + s) 333/4.

Zweimal begegnet der Acc. statt des Nom.: seignur (: greignur, obl.) 1585/6, (refreitur, obl.:)

Digitized by Google

leitur 699/700, wo nur von **einem** Vorleser die Rede sein kann.

n. pl. nur ohne s belegt: (dulcur, obl. :) seignur 691/2, cumpaignun (: un, obl.) 1499/1500.

sire erscheint nur ohne s im Nom.: saphire: sire 1071/2, quire : sire 1579/80.

6. Der Vokativ zeigt die Form des Nom. : frere, n. pl. (: ere) 991/2, dolenz (subst. gebraucht), n. sg. (: turmenz, o. pl.) 1261/2, chers, n. sg. (: volunters) 1541/2. — Die Form des Obl. : (greinurs o. pl.:) seignurs 471/2; die Überlieferung ist nicht ganz sicher : LY: sur les greinurs, AArs: tut li gr., welch letzteres entschieden vorzuziehen ist.

b. Adjektivum.

1. Die Fem. der Adj. dreier Endungen flektieren wie die weibl. Subst. der a-Dekl. :
   a) sg. halte, obl. (: defalte, obl.) 247/8, (cure, o.:) dure, o. 763/4, blanche, o. (: branche, o.) 853/4, basse, o. : lasse, n. 1269/70, (pilate, o. :) mate, o. 1289/90, (defalte, o. :) halte, o. 1645/6 etc.
   b) pl. (fosses, o. :) grosses, n. 1127/8, (nues, o. :) sues (suas), n. 1213/4 etc.
2. Die Feminina der Adj. 2. Endungen und Part. praes. haben Formen mit e. So erscheinen mit e : grant, fort, dulz, tel, fol und die Participia ausser ardant, das nur in der urspr. Form zu belegen ist; s. Silbenzähl. Im Reim erscheinen hiervon
   a) in attributiver Stellung : grande (: viánde) 240, 290, 586, grande (: brande) 903/4,

Digitized by Google

grande (: espande) 1425/6, (Irlande:) grande 1819/20.

b) in prädikativer Stellung: grandes (: landes) 389/90, (gaiole:) fole 1419/20, (morte:) forte 899/900, (porte:) forte 1709/10, sculante 177/8, fumante : puante 1109/10.

Attributiv n. sg. fem. ohne s belegt: paisible (: penible, acc. sg. masc.) 791/2, grant (: espant) 1173/4.

3. Flexion der Adj. 3. Endungen im masc.:

n. sg.: a) in attributiver Stellung:

α) mits: (lius, o pl.:) pius 35/6, 729/30, rustes (: justes, o. pl.) 41/2, (menez, o. pl.:) senez 125/6, divins (: marins, o. pl.) 479/80, chers (: volunters) 773/4.

β) ohne s: nicht belegt.

Adj. mit subst. Gebrauch: (Judius, o. pl.:) pius 1291/2, sainz (: ainz) 851/2, (pelerins, o. pl.:) divins 921/2.

b) in prädikat. Stellung:

α) mit s: (jurz, o. pl.:) gurz 219/20, (remuers, adv., *remutariu + s:) enters 601/2, bäis (: päis) 617/8, enclins (: entrins o. pl.) 813/4, (traitez:) dehaitez 1295/6, pius (: lius, o. pl.) 1443/4, (pleners, o. pl.:) suveners 1569/70, (eals:) beals 1633/4, (busuinz, o. pl.:) luinz 1635/6, (parais:) poestis 1651/2.

β) ohne s: voluntif: sultif 87/8 (AY die Formen mit s), (di [dico]:) fi

Digitized by Google

(fidu) 117/8, (castel, o. sg. :) bel 267/8, (liu, o. sg. :) piu 1521/2, (avant :) savant 1523/4, (juvencel, o. sg. :) bel 1721/2, (clartet, o. sg. :) enartet 1697/8; hier könnte clartez : enartez mit Y gelesen werden. Aber Y allein stützt zu wenig, da es alle -et in ez ändert. Vgl. Dentale II, 1 a, α u. β.

(est:) prest 1751/2 kann, wenn auch wenig wahrscheinlich, als n. pl. gefasst werden.

acc. sg. durch den nom. mit s vertreten: 1209/10 descuverz, n. sg. masc.: auverz (auf einen Acc. sg. masc. bezüglich) in sämtl. Hdschr.

n. pl. : a) in attribut. Stellung,

b) in prädikativer Stell. ohne Beleg.

tart in part, o. sg. : tart 1079/80, 1485/6, :art (ardet) 1399/1400 ist neutral.

Adj. mit subst. Gebrauch ohne s, n. pl. : (liu o, sg.:) piu 91/2, li vilain (: brandain, o. sg.) 163/4, (siu, *seque:) piu 1605/6.

681/2 erscheint der Reim: amasset : encasset. amasset, wenn auf den vorhergeh. acc. encensers bezogen, sollte amassez sein, encasset, weil auf gemmes zu beziehen, encassees sein, was einen unmöglichen Reim ergäbe. Es kann jedoch amasset auch auf or (obl.) 681 bezogen werden und dann wäre es korrekt, encasset aber bliebe unkorrekt. Letzteres könnte wiederum auf encensers bezogen werden und müsste dann enchassez lauten, wobei jedoch les gemmes in des g. zu zu ändern wäre, was keine Hdschr. hat, aber guten Sinn giebt. Y liest: amassez: enchassez. A f. Soll L beibehalten werden, so haben wir hier den

Digitized by Google

einzigen Fall, dass ein Adj. im nom. pl. masc. sich auf einen acc. pl. fem. bezöge.

4. Adj. 2. Endungen und part. praes. masc.

n. sg: a) in attribut. Stellung kein Beleg.

b) in prädikativer Stellung:

α) mit s: mit sich selbst 1337/8.

β) ohne s: vil (: eisil, o. sg.) 29/30.

n. pl. a) in attribut. Stellung

ohne s: grant (: devant) 635/6.

mit s: nicht belegt.

b) in prädikat. Stellung:

ohne s: tendant : pendant (gleiche Fälle) 255/6, (itant:) perdant 541/2, (avant:) savant 1033/4, 1793/4.

Adj. mit subst. Gebrauch: (veil, o. sg.:) feeil, n. pl. 209/10.

5. Das mit estre konj. Part. Perf. zeigt regelmässig s

a) im Nom. sg.: (habiz, o. pl.:) esliz 31/2, cunreez (: seez, imp.) 451/2, venuz (: vertuz, o. pl.) 507/8, preez [*praedatus] (: creez) 1203/4, espeez (: veez) 1373/4.

b) kein s im Nom pl.: meud (: seud) 191/2, (clarte, o. sg.:) entailet 275/6, (a plentet:) entret 293/4, deseritet (: veritet, o. sg.) 535/6, (acelet:) apelet 809/10, oit (neutr.) : goit 1113/4, veud (neutr.): receud 1181/2, venud (: nud, o. sg.) 1225/6, erret (neutr.): enserret 1503/4.

Digitized by Google

Nom. sg. ohne s: (fud:) curud 97/8, in chäit (: häit) 1029/30 kann man auch ein Perfekt erblicken.

Nom. pl. mit s: (sachez:) cachez 1119/20.

Neutrales Part. in (mandet, o. sg.:) cumandet 831/2, celet (: estelet o. sg.) 1283/4, gabet (: abet, o. sg.) 13/14.

6. Bei avoir finden wir Übereinstimmung des Part. mit dem vorhergehenden Objekt in folgenden Reimen gesichert:

la veue, o. sg.: [que cist out la] receue 103/4, les travailez (o. pl.): [nuveals dras] apareilez 829/30, cunduite, acc. sg. fem. (: fuite, o. sg.) 1165/6.

Gleiche Fälle guardee : retruvee (beide auf chaldere 837/ bezüglich).

Nicht Übereinstimmung sichern: a) für den sg.: fud: [grant mer out] trescurud 437/8.

b) für den pl. : (aseut [ad-secutu]:) veut (auf miracles, acc. pl. bezüglich) 373/4, oit (neutr.) : goit (auf nus = acc. bezogen) 565/6;

Inversion und Nichtkongruenz: lasset, n. pl.: [e tanz perilz qui unt] passet 575/6.

7. Das Part. bei reflexiven Verben erscheint ohne Kongruenz:

se sunt turnet : ajurnet (neutr.) 1492/1, se sunt tolud : absolud, o. sg. 823/4; dagegen s'est target : (sun bat) charget, acc. sg. 889/90. Es ergiebt sich aus dem bisher über die Deklination der Subst. und Adj. Gesagten, dass die afrz. Deklinationsregeln zur Zeit des Dichters bereits

Digitized by Google

in nicht geringem Grade erschüttert waren.
Der Reim belegt noch:

Komparative.

graindre ist für den Acc. eingetreten: plaindre: graindre 1255/6, als nom., doch ohne gesichertes s: meindres (n.): graindres 1007/8. sire in saphire: sire 1071/2, cuire: sire 1579/80, der n. pl. seignur in dulcur (o. sg.): seignur 691/2, der n. sg. seignur in seignur: greignur, o. sg. 1585/6.

Pronomina.

1) pron. pers. abs. (rei:) tei 5/6, tei (: sei [sitem]) 1607/8. sei (: fei) 115/6, 297/8, sei (: secrei) 1093/4. (cunrei:) mei 459/60, zwei Pron. im Reim sei: mei 1529/30. tu mit sich selbst 1327/8. vus in seeillus: vus 647/8. nus in nus: penus 1341/2, zwei Pron. im Reim nus: vus 1791/2. lui (: dui) 111/12, lui (: encui) 339/40.
2) pron. pers. conj. (sutil:) il 1077/8, il (: mil) 1839/40, (mes [missus]:) les 405/6, 703/4.
3) pron. demonstr. cil (: vil) 1587/8, sing., cist (: dist) 1059/60, sing. cestui (: pui) 171/2, tel, o. sg. in el (*aliu): tel 963/4, (cruels:) tels, o. pl. 1049/50.
4) pron. poss. abs. mien: soen 751/2, lur (: valur) 891/2, (nues:) sues 1213/4.
5) pron. indef. (tres)tuit [nom.] (: duit, ducit) 265/6, 1693/4, (: seduit) 309/10, (: enfuit) 463/4, (: conduit) 784/3, 1495/6, 1812/11.

Numeralia.

uns: uns: cumpaignuns 643/4, 1525/6, une: rancune 421/2.

Digitized by Google

dui : lui : dui (nom.) 111/12, acc. dous mit sich selbst geb. 1343/4.
quatre : quatre : atre [atrium] 719/20.
sis : sis : parais 549/co.
trente : trente : rente 1301/2.
seisante : nonante 1695/6, cinquante : quarante 1597/8.
cenz = acc. ein Hundert : (denz:) cenz 801/2.
= nom. mehrere Hundert : (dedenz:) cenz 917/8.
mil : mil (: peril) 1471/2, (il:) mil 1839/40. Zu mil als Plural s. Ergebnisse für d. Dekl.

Adverbia.

la (: va) 423/4, ici (: pri) 329/30, ici (: di[diem]) 391/2, 770/69, : ubli 819/20, : jusdi 1475/6.

II. Konjugation.

1. Die 1. sg. praes. ind. der a-Verba hat in der Regel noch keine: pri (: ici) 329/30, (air:) repair 1363/4, comant (: guarant) 1479/80.
Die beiden Ausnahmen lie (: nie) 1457/8 und demeine (: peine, o. sg.) 1307/8 sind schon bei der Silbenzähl. Ergebnisse f. d. Konjug. No. 1 erwähnt.
2. Die 3. sg. ind. praes. der a-Verba kann t verlieren, jedoch geschieht dies bloss im Reim, nicht im Versinnern, für Letzteres s. Silbenzählung, II, A. Sichern Schwund des t zeigen nur Reime von Verb mit Subst. dem etym. kein t zukommt (im übrigen reimt Verb mit Verb): (isle:) cisle 93/4, dure (: cure) 161/2, (aclose, part.:) ose 253/4, meine (: peine, o. sg.) 439/40, (terre :) serre 497/8, targe (: barge) 621/2, esbraise (: furnaise) 911/12, serre

Digitized by Google

(: terre) 987/8, (nue:) rue 1151/2, abrase (: grisopase) 1689/90.

3. Die 1. sg. praes. conj. der a-Verba ist nur mit zwei Beispielen im Reim belegt und zwar mit e: (lie:) mie 1457/8, (Marie:) crie 1251/2. Dasselbe ergab die Silbenz. — Einen analogen Konj. für ein Verb der a-Klasse zeigt menge (: prenge) 119/20.
4. Die 3. sg. praes. conj. der a-Verba zeigt regelrechten Schwund des e: enseint: meint 129/30, (espirt:) virt 131/2, (esteint:) peint 761/2, (fort:) enport 1015/6, anuit (inodiet) (: anuit = ad noctem) 1393/4, 1483/4. Die hier zu verzeichnenden Ausnahmen s. Silbenzähl. Ergebnisse für d. Konj. No. 2.
5. Sichern Schwund des t in der 3. sg. conj. praes. eines Nicht-a Verbs beweist espande (: grande) 1425/6.
   In anderen Fällen, wo Verb mit Verb reimt, erscheint t in der Schreibung oder nicht: doile : voile 17/18, chacet : facet 989/90, diet : liet 1447/8.
   Hier möge noch der analog. Konj. auf -iam angeführt werden:
   calengent : prengent 1477/8, viengnent : tiengent 1615/6, menge : prenge 119/20 ist schon oben 3 erwähnt.
6. Die Endung des 1. pl. ist -um, einzige Ausnahme sumes (: fumes) 521/2, das Nähere s. oben o+N.
7. In der 2. pl. ist -eiz durch -ez verdrängt, ob auch in der 2. pl. fut. ist fraglich; s. oben ẽ.
8. Das Impf. hat die Endung -oue etc. für die a-Verba und eie etc. für die Nicht-a Verba. Ein Fall der Mischung ist nur in L 455/6 muveit : luigneit. Aber hier sichern AYArs: m. : fuieit, was dem Sinne nach ebenso gut passt.

Digitized by Google

9. Zu alirent : guarnirent L 1003/4 s. i, No. 5. Die Reime firent : choi sirent 465/6, : guarnirent 999/1000, servirent : refirent 711/2 sichern die Form firent. Ob auch die Form fistrent dem Dichter angehört, entscheiden die Reime nicht. Die hierher gehörigen Reime sind mistrent: quistrent 260/59, : pristrent 447/8 und firent : mistrent 595/6 aller Hdschr.
Die Perf. von venir, tenir zeigen in der 3. pl. ein zwischen n r eingeschobenes d: vindrent: tindrent 33/4, revindrent : tindrent 817/8.

Einzelne Verba :

estre : erat = ert und ere, pert : ert 1647/8, 1675/6, frere: ere 85/6, 221/2, 991/2. erant = erent: erent : nafrerent 943/4, perent : erent 1453/4. *sias = seies (: deies) 517/8, *siat = seit (: deit) 505/6, (: veit) 876/5, (: beit) 1593/4. Der Inf. = estre (: destre) 663/4.

saveir : Inf. saveir (: aveir) 529/30, 1439/40, 1. perf. soi (: poi, pauco) 1549/50, 3. perf. sout (: out) 335/6, vgl. estout (stabat) : out 77/8.

poeir : 3. perf. pout (: out) 1193/4, vgl. out : estout (stabat) 77/8.

braire : 3. perf. braist (: traist) 933/4, Inf. braire (: traire) 1205/6.

faire : 3. perf. (for-) fist (: mist) 57/8, zu firent s. oben II. Konjugation No. 9.

tenir : 3. perf. tint (: vint) 1449/50, (: survint) 1519/20, 3. pl. pf. tindrent (: vindrent) 34/3.

metre : part. mis (: dis, dies) 183/4, 633/4, (: bis = bisus) 261/2, (: avis) 1403/4, (: parais

Digitized by Google

350/49, tramis (: amis) 395/6, zu mistrent s. oben II. Konjugation Nr. 9.

seeir: part. (a)sis (: parais) 49/50, asise (: servise) 1040/39.

prendre: 3. pl. conj. praes. prengent (: calengent) 1478/7, 3. perf. (mist:) prist 781/2, 2. pl. perf. preistes (: veistes) 754/3, part. pris (: parais) 1809/10, apris (: asis) 735/6, enpris (: mis) 9/10, zu pristrent s. oben II, Konj. No. 9.

naistre: 2. perf. naṡquis (: païs) 777/8.

querre: 2. perf. requesis (: parais) 1795/6, 3. perf. enquist (: mist) 413/4, quist (: dist) 1832/1, part. quis (: parais) 1602/1, (: mis) 668/7.

sǫrdre: 3. sg. ind. resort (: fort) 257/8, part. surses (: burses) 1282/1, (curs:) surs 1669/70.

chaeir: part. chäit (: häit) 1029/30.

traire: 3. perf. traist (: braist) 934/3.

estoveir: 3. praes. (poet:) stoet 15/16, 1638/7, 3. impf. (muveit:) stuveit 919/20, zu 3. perf. estout s. ou.

aler: 1. praes. revoi (: poi, pauco) 863/4, 3. sg. praes. vait (: dehait) 153/4, (: fait) 760/59, (: trait) 1153/4, (: ait) 1517/8, : lait (lacte) 1755/6, 3. pl. praes. vunt (: sunt) 609/10, 707/8, imp. va (: la) 423/4.

faillir: part. failiz (: cuntresailiz) 977/8.

saillir: 3. praes. salt (: halt) 939/40, part. (cuntre)sailiz (: failiz) 978/7.

voleir: 3. conj. praes. voile (: doile) 17/18, 3. perf. volt (: asolt) 345/6, (: solt) 768/7.

soleir: 3. pl. impf. soleient (: deient) 1619-20,

Digitized by Google

3. perf. solt (: volt) 767/8, part. (ab-)solud: tolud 824/3.

dire: 1. sg. praes. di (: fi, fidu) 117/8, 3. sg. praes. ind. dit (: habit) 658/7, 2. conj. praes. dies (: cries) 1263/4, 3. conj. pr. diet (: liet) 1447/8, 3. sg. perf. dist (: cist) 1060/59.

taire: 3. sg. pr. taist (: paist, *pascit) 376/5, 3. pf. tout (: pout, potuit) 1268/7 vgl. oben poeir.

plaire: 3. pf. plout (: sout) 1506/5, desplout (: out) 277/8, vgl. out: sout 336/5, : estout (stabat) 77/8.

sivre: imp. siu (: piu) 1605/6, I. sg. praes. siu (: liu) 432/1, part. seud (: meud) 192/1.

clore: part. aclose (: ose) 253/4, enclose (: pose) 1111/2.

paistre: Inf. paistre (: maistre) 528/7, 3. perf. pout (: aportout) 1572/1, 3. sg. praes. paist (: taist) 375/6.

defendre: 1. perf. defendi: mendi (mendicu) 1285/6.

trair: 1. perf. (hai:) trahi 1287/8.

deveir: 3. sg. praes. deit (: seit, *siat) 505/6, 2. sg. conj. praes. deies (: seies) 517/8.

Die Haupteigentümlichkeiten unseres Dichters sind:

1. a + n u. e + n sind streng geschieden.
2. Das Bartsch'sche Gesetz verletzt nur 1 Fall, bei dem zugleich die Überlieferung verdorben ist.
3. ę und ę sind vor Nasal zusammengefallen; ob auch sonst ę von ę̄ und ę̇ verschieden lautet, entscheiden die Reime nicht.
4. ǫ und ǫ sind geschieden bis auf 4 Fälle, wo ǫ vor r mit ǫ zusammenfällt.
5. ū reimt 33mal mit sich selbst, 9mal mit ǫ und

Digitized by Google

3 mal mit der Endung -u r in p a v o r e m.

6. a i und e i sind vor Kons. geschieden; vor Nasal zeigen sich 6 Fälle der Mischung. a in off. Silbe vor Nasal ist zweimal erhalten in dem Eigennamen b r e n d a n, der noch zweimal mit -a i n reimt.

7) ẹ̆ in off. Silbe reimt mit sich selbst; dreimal mit i e aus I + a.

8. ẹ̆ + i-Element = i.

9. ọ̆ in offn. Silbe ist nur mit sich selbst gebunden.

10. ọ̆ + i-Element = ui in 3 Reimen, = u e i in einer zweimal vorkommenden Bindung.

11. l o c u m, f e u d u m, J u d a e u m, c a e c u m, die 1. sg. praes. und der imp. von *s e q u e r e = l i u, f i u, J u d i u, c i u, s i u.

12) l^{∞} mit l gebunden begegnet bestimmt in 5 Fällen.

13. r n auslautend reimt nur mit sich; n^{∞} 9mal mit n gebunden.

14. c aus tj, c j reimt nur mit sich selbst.
c a nach Kons. mit sich selbst geb., einmal c e mit c a (s. ọ̆ 1.)

15. Die lose Dentalis reimt mit sich. Ihren Schwund beweisen nur wenige Fälle, in denen sie dem Bedürfnis des Reims geopfert sein mag.

16. s und z im Reim streng geschieden.

17. Die Deklination ist erschüttert. — Die Adverbien der III. Dekl. zeigen mit einer Ausnahme noch urspr. Formen. — Adjekt. der dritten Dekl. zeigen bereits Übergang zur zweiten.

19. Die 1. sg. praes. der a-Verba zeigt zweimal e;
Die 1. sg. conj., einmal im Reim belegt, hat e;
Die 3. sg. conj. praes. der a-Verben hat dreimal e.

20. Mischung der Impf.-Endung der a- und Nicht-a Verben hat noch nicht statt.

Digitized by Google

21. Hiatus-Vokal ist unterdrückt in Verbalformen (Konj. Impf. u. Ind. Perf.), in 7 Fällen.
22. ferai zeigt in 10 sicheren Fällen unterdrücktes e, einmal sicher silbiges e, sonst findet sich noch 8 mal bei a-Verben das dem lat. vorton. a entsprechende e unterdrückt.
23. Fragliche Neubildungen sind celebrient 845, turniet : esturdiet 1717/8 s. i No. 4.

Der Verfasser.

Als Verfasser unseres Gedichtes nennt sich ein gewisser donz beneeiz, der, wie er im Eingang selbst angiebt, sein Werk im Auftrag der kurz vermählten Königin Adelheid, Tochter des Grafen von Löwen, der zweiten Gemahlin Königs Heinrich I. von England, schrieb: Que comandas co ad enpris/secund sun sens en letre mis.

Wer dieser beneeiz gewesen ist, lässt sich nicht ermitteln. Jedenfalls ist er ein Gelehrter oder, was für die damalige Zeit (s. u.) dasselbe ist, ein Geistlicher gewesen, da nur ein solcher ein auf lateinischer Grundlage beruhendes Gedicht verfassen konnte (s. unten Quelle). Ausserdem zeigen Reime, dass der Verfasser Gelehrter war und Latein verstand, z. B. reimt er ermite : vite (vita) 75/6, val : sal (salem) 1345/6, brandan : pan 481/2, brandan : an (annum). Den beiden letzten Reimen stehen gegenüber brandains : mains 203/4, brandain : main 659/60. Dies zeigt, dass der Dichter neben der populären Form des Eigennamens auch die lat. Form kannte und für den Reim zu verwerten suchte.

Wie H. Suchier in seiner Einleitung zum diplomatischen Abdruck der Handschrift L in einer Anmerkung

Digitized by Google

angiebt, fasst Thomas Wright in der mir nicht zugänglichen Biographia Britannica II, S. 15 donz beneeiz anders auf.

Zeit der Abfassung.

Bezüglich der Zeit der Abfassung kann man aus den Eingangsworten des Dichters einen Schluss auf die ungefähre Abfassung ziehen. Der Dichter leitet nämlich sein Werk ein mit einer Anrede an die oben erwähnte Adelheid. Da Heinrich noch als lebend erwähnt wird und seine zweite Heirat am 2. Febr. 1121 statt fand, so muss die Abfassung zwischen 1121 und 1135 liegen.

Doch da der Dichter zugleich die Hoffnung ausspricht, Adelheid werde England Religiösität und Frieden bringen, so ist wohl anzunehmen, dass das Gedicht bald nach der Hochzeit geschrieben sein wird, da die Futurformen, in denen der Dichter redet, wohl nur mit Bezug auf eine kurz vorhergegangene Heirat und die Aussicht auf eine lange Lebenszeit Bedeutung haben können. Vielleicht ist die Abfassung des Gedichtes also bald nach 1121 anzusetzen.

Zur Geschichte Heinrichs I. und seiner Gemahlin Adelheid s. Lappenberg, Geschichte von England, Bd. II. S. 216, 268 ff.

Die Quelle.

Was die Quelle unseres Gedichtes angeht, so erfahren wir darüber aus dem Texte selbst nichts. Der Dichter erwähnt nur im Eingang V. 13, dass er über Brendan, den guten Abt, schreiben wolle. Woher er seinen Stoff genommen, giebt er nicht an. C. Wahlund hat in der Einleitung zu seinem vortrefflichen Buche: Die afz. Prosaübersetzung von Brandans Meerfahrt nach der pariser Hdschr., Nat. Bibl. fr. 1553 von neuem hersg. mit Einleitung, lat. und afz.

Digitized by Google

Parallel-Texten, Anmerkungen u. Glossar, Upsala 1900, die Resultate der Forschung über den historischen Brendan sowie über die mittelalterliche lat. Brendan-Litteratur zusammengefasst. Ihm schliesse ich mich in den folgenden Ausführungen im Wesentlichen an.

Der Abt Brendan, von dem in unserem Gedicht erzählt wird, ist eine geschichtliche Persönlichkeit, in der irländischen Kirche wegen ihres heiligen Wandels von jeher hoch geehrt und in stetem Andenken erhalten. Dieser Abt lebte gegen Ende des fünften bis gegen Ende des sechsten Jhdts. im südwestlichen Irland. Das Book of Leinster, eine noch vor 1160 niedergeschriebene Sammelhandschrift erwähnt (S. 366, Sp. 5; Sp. 6, Z. 6) unseren Abt unter 17 Heiligen des Namens Brendan an zweiter Stelle, als Sohn des Enkels von Alti (Brenann mac hua Alta). Nach dem Book of Leinster (S. 349, Sp. 1, Z. 16 ff.) und nach einer Hdschr. des 14. Jhdts. in der Royal Irish Academy, genannt Lebhar Brec lässt sich der Stammbaum Brendans bis ins 10. Glied aufwärts verfolgen; s. Anecdota Oxoniensia, texts, documents, and extracts etc., Mediaeval and modern series — Part. V., edited by Whitley Stokes, Oxford, 1890, S. 349, und Transactions of the Royal Irish Academy, Ir. mss. series — I, Part. I, Dublin, 1880.

Das Datum der Geburt Brendans verlegen altirische Annalen, Annals of Boyle in der Provinz Connaught und Annals of Innisfallen in der Grafschaft Kerry in die Mitte bis Ende der 2. Hälfte des 5. Jhdts. Nach den Acta Sanctorum Maii III, 1738, 600, Sp. 1. ist es das Jahr 480. Gemäss dem Book of Leinster (S. 371, Sp. 1) und dem of Lismore (Hdschr. des 15. Jhdts., im Besitz des Herzogs von Devonshire zu Lismore Castle in der Grafschaft Waterford,

Digitized by Google

Munster, hrsg. von Wh. Stokes Blatt 30, v⁰, Sp. 2 wäre das Jahr 484 anzusetzen; s. G. Schirmer, Zur Brendanus-Legende, Habilitationsschrift, Leipzig, 1888, S. 4,5.

Als Geburtsort unseres Heiligen nennt eine vita desselben, die Betha Brenainn in dem genannten Book of Lismore, das nördliche Kerry (in der Nähe der heutigen Hafenstadt Tralee), ein Gebiet, das von Brendans Ahnen Ciar seinen Namen erhalten. Man hat in dem in der lat. Navigatio (s. u.) als Geburtsort angegebenen Stagnile eine Übersetzung des Wortes Annagh = Sumpf, Name eines Gebietes von Munster und einer Gemeinde bei Tralee, sehen wollen, so in Mervyn Archdalls' Monasticon Hibernicum or an History of the Abbies, Priories and other Religious Houses in Ireland, London 1786, neu herausgeg. „with many additionnal notes" von Patrik F. Moran, I, 1873; II, 1876. Bischof Will. Reeves in seinem Werke: The Life of St. Columba, witten by Adamnan, The Text printed from a ms. of the VIII. century, with copius notes and dissertations, printed for the Irish Archaeological Soc. and. for the Bannatyne Club, Dublin 1857, S. 221, hat in dem von dem Liber Kilkenniensis (14.—15. Jhdt.), jetzt in Marsh's Library, Dublin, als Geburtsstätte angegebenen litus Ly eine Übertragung des irischen Tragh-Ly (Tralee) erblicken wollen. Nach dem Berichte der Betha Brenainn wurde Brendan von einem gewissen Bischof Erc getauft, mit dem er auch seine Jugendzeit verlebte. Über diese Persönlichkeit ist nichts Sicheres bekannt; vgl. hierzu Schirmer, a. a. O. S. 5, Anm. 4. Nach dem Works des Erzbischofs Ussher, VI, 1654, Index Chron., Anno DXIV ist Brendan im Jahre

Digitized by Google

514 der Gründer eines Klosters in regione Heth = Tir itha, in dem man den Namen der heutigen schottischen Insel Tiree wiedererkennen will, s. Reeves, a. a. O., S. 48, Anm. b., 2. Aufl. 1874, S. 255 und Appendix No. 1 (W. F. Skene) S. 303 ff., Idenfication of localities. Brendan wird ferner erwähnt als Abt eines um 500 gegründeten Klosters von Llancarvan in Wales, wo er den später so berühmten armorikanischen Heiligen Macutus oder Maclovus, jetzt Malo, taufte und erzog, wie die von Le R. P. Fr. Plaine hersg. Vie inédite de St. Malo, écrite au IX. siècle par. Bili, die Autre vie de St. Malo, écrite au IX. siècle par un anonyme, von Arth. de la Borderie, Rennes 1884 S. 36, 37 und 132, mitteilt, rec. von L. Duchesne „Clericus Aletensis" in Revue celtique XI, 1890, S. 1—22.

Auch in der Bretagne soll unser Heiliger gewesen sein. Nach der Vita sancti Brendani nämlich, hersg. von P. F. Moran in seinen „Acta Sancti Brendani: Original Latin Documents connected with The Life of Saint Brendan, Patron of Kerry and Clonfert, Dublin, 1872, Kap. 16, ist Br. der Gründer des Klosters Ailech, was man identifiziert hat mit Aleth, (Dr. John Lanigan: An ecclesiastical history of Ireland from the first introduction of Christianity among the Irish, to the beginning of the XIIIth century, Dublin, 1829, cap. 10, § 7) bei dem heutigen St. Malo, dem Aufenthaltsorte und Begräbnisstätte des hl. Macutus, der in einer in der lat. Hdschr. der Navigatio scti Brendani (von Paris, Nat. Bibl. fds. lat. 2333 A, olim De La Mare 373 und London, Brit. Mus. Cod. Vespas. A XIV u. B. X) gemachten Interpolation zu Beginn des 3. Kap. als Begleiter Bren-

Digitized by Google

dans auf seiner nachher so berühmten Seefahrt erwähnt wird. Gedruckt ist diese Interpolation bei Jubinal, La légende latine de S. Brendaines, Paris, 1836, S. 5, 6.; bei Moran a. a. O. S. 89 und W. Jenkins Rees, Lives of the Cambro-British Saints, of the V. and immediate succeeding centuries from ancient Welsh and Latin mss. in the Brit. Mus. and elsewhere, with English translations, and explanatory notes, publ. for the Welsh mss. Soc., Llandovery, 1853, S. 251.

Gemäss den Schlussworten in Kap. 7 der Vie de St. Malo par un anonyme ist Brendan mit dem hl. Malo auch auf den Orkney Inseln gewesen. In der von der lat. Navigatio erwähnten Insel der Genossen des Ailbe (Kap. 11) sieht Reeves a. a. O. S. 169 die Insel Mainland, die erste unter den Shetland-Inseln, wonach also Brendan auch dort gewesen wäre; vgl. Schirmer, a. a. O. S. 50.

Übereinstimmend mit der Betha Brenainn berichtet die Navigatio auch einen Besuch Brendans bei Aende. Adamnans Vita Sti Columbae erzählt von einem Besuch Brendans bei diesem Heiligen.

Die Angaben des Todestages sind nicht übereinstimmend. Nach der lat. Vita Sti. Brendani ist es der 16. Mai, der lat. Text von Jubinal, a. a. O. S. 53, und Moran, a. a. O. S. 131, erwähnen den 7. Juli, Hdschr. 15076 (s. C. Wahlund a. a. O. S. 200, Z. 14.) den 2. August. Der kirchl. Feiertag ist der 16. Mai. Die Vita und die Bollandisten, Acta Sanctorum, geben (letztere mit Berufung auf J. Ussher, Britannicarum Ecclesiarum Antiquitates, 1639, neue Ausgabe 1687, S. 494) als Sterbestätte Enachdune an (heutiges Annaghdown, am Corribsee in der Grafschaft

Digitized by Google

Galway, Connaught) und das Jahr 561, als Alter Brendans 77 Jahre, als Begräbnisstätte das Kloster Cluainferta (heutiges Clonfert am Shannon in Galway).

Wir kommen nun zur Quelle unseres Gedichtes zurück. Es ist die Navigatio sancti Brendani, ein lat. Text, der die wunderbaren Abenteuer des hl. Brendan erzählt, die derselbe auf der Fahrt nach der terra repromissionis sanctorum zu bestehen hatte. Dass Brendan wirklich eine Seefahrt zugeschrieben wurde, ist historisch bezeugt durch mehrfache Anspielungen in der irischen Litteratur. Zuerst geschieht dies in einer Notiz im Heiligenkalender von Tallaght aus dem Ende des 9. oder Anfang des 10. Jhdts. (Book of Leinster, S. 357, Sp. 4, Z. 31), wo als Tag der Ausfahrt Brendans der XI. Kal. Aprilis (22. März) angegeben wird. — Ferner wird der Fahrt Erwähnung gethan in einer Strophe eines von einem gewissen Cumin von Connor (Grafschaft Antrim, Ulster) in der 2. Hälfte des 9. Jhdts. entstandenen Gedichtes; weiterhin in dem Dubliner Liber Hymnorum (Ende des 11. Jhdts.) in der Vorrede zu einem Hymnus; desgleichen in einer Randnote einer Dubliner Hdschr. (Ende des 11. Jhdts.); alsdann in einer Erzählung der Meeresfahrt dreier Kleriker mit einer Katze im Book of Leinster u. Book of Lismore (S. 283, Sp. 1, Z. 14 ff. resp. Blatt 42, v°, Sp. 1 und 2), zuerst herausgeg. von Gaidoz Mélusine 1888; 1889 von Zimmer in Zeitschrift für deutsches Altertum, XXX, S. 132, 133, in deutscher Übers.; mit irischem Text und engl. Übers. in der oben genannten Ausgabe des Book of Lismore von Stokes, Preface, S. VII—X. Ein anderes Zeugnis ist die Betha Brenainn, die in den ersten zweie Fünfteln der lat. vita Sti. Brendani (Moran, cap. 1—11), in dem Rest im ganzen ge-

Digitized by Google

nommen der lat. Navigatio entspricht. Eine blosse Erwähnung der Meerfahrt geschieht endlich auch im Book of Lismore (Blatt 94, v⁰ Sp. 1) im Bericht der Schlacht bei Cuil Dremne (Grafschaft Sligo, Connaught).

Was nun die lat. Navigatio selbst angeht, so enthält dieselbe keineswegs originelle Abenteuer. Sie hatte vielmehr ihren Stoff bereits fertig vorgefunden. Schon Schröder in seinem Werke: Sanct Brandan, Erlangen 1871 hat die Navigatio auf keltische Mythen und Lokalanschauungen zurückzuführen gesucht. Auch Schirmer in seiner im Eingang erwähnten Schrift untersucht die Beziehungen der Navigatio zu anderen phantastischen Reisebeschreibungen der irischen Litteratur. Zimmer hat nun in seinem Aufsatz „Keltische Beiträge", Z. f. d. Alt. XXXIII, S. 129—220, die Stellung der Navigatio innerhalb der irischen Litteratur selbst untersucht und seine darüber gewonnenen Ansichten noch durch neue Beweisgründe bekräftigt, in einer Abhandlung in den „Sitzungsberichten der Akademie der Wissenschaften" zu Berlin 1891, I, S. 279—317. Danach ist eine Hauptquelle für die lat. Navigatio eins von jenen in der irischen Litteratur so beliebten Litteraturwerke, die man imrama (= Reiseerzählungen; sg.: imram) nennt, nämlich das Imram curaig Maelduin d. h. Umherrudern von Maelduins Boote (8.—9. Jhdt.; s. noch Lit.-Blatt für germ. und rom. Philol. XIII, 1892, Sp. 107, und M. F. Lot, Romania XXIV, 1895, S. 326), hersg von M. Stokes in der Revue celtique, tome IX, p. 452—495 u. tome X, p. 50—95, in engl. Übers.; von Zimmer, Z. f. d. Alt. XXXIII, S. 150 ff. in deutscher Übers.; von M. F. Lot in Cours de littérature celtique de M. d'Arbois de Jubainville, tome V. 1892, p. 455—500, in frz. Sprache. Mit Aus-

Digitized by Google

nahme von 2 Abenteuern (der Fisch Jaskonius, cap. 9, Kampf der Fische, cap. 14, s. u. Verhältnis unseres Textes zur Quelle) hat die Nav. den irischen Roman frei umgearbeitet (s. Zimmer, S. 180, 181.). Über das Einzelne ist auf Zimmer, S. 176 ff. zu verweisen.

Von anderen imrama, die zur Nav. in Beziehung stehen, bezüglich der Ähnlichkeit gewisser Episoden behandelt Zimmer von S. 182 ab das imram Ua Corra d. h. Umherrudern des Bootes der drei Brüder O'Corra (mittelirischer Text des 12. Jhdts. in seiner gegenwärtigen Form). Die Gleichheit mit der Nav. zeigt sich z. B. in cap. 4, Überdeckung des Schiffes mit Häuten, cap. 5, das Nachkommen von drei anderen, cap. 12, die einschläfernde Quelle.

Noch ein drittes imram führt Zimmer S. 211 an: imram Snedgusa 7 maic Riagla d. h. Bootfahrt von Snedgus u. mac Riagla, zweier Mönche aus dem Kloster des hl. Kolumba auf der Insel Hi (9—10 Jhdt., hersg. mit engl. Übers. von Wh. Stokes, Revue celtique, IX, 1888, S. 14—25). In die Augen springend ist hier die Ähnlichkeit der Beschreibung der Vogelinsel mit der der Nav. (cap. 10).

Die ganze Litteraturgattung der imrama des 7. und 8. Jhdts. mag auf den Einfluss der durch das Christentum nach Irrland gebrachten klassischen Bildung fussen, namentlich mag die Aeneis Vergils als Vorbild gedient haben, deren Ähnlichkeit mit der Nav. in manchen Punkten unverkennbar ist. (vgl. Zimmer S. 325 ff.). Der Orientalist M. J. De Goeje, La légende de Saint Brandan, Actes du 8. Congrès International des Orientalistes, tenu en 1889, à Stockholm et à Christiania, Sect. sémitique, Leide, 1893, S. 43—76; Extrait, 1890, S. 1—36, hat die Abhängigkeit der Navigatio, namentlich von

Digitized by Google

Sindbads sieben Reisen in Tausend und Eine Nacht (nach Goeje um 900 verfasst) nachzuweisen gesucht. Nach J. Salverda de Grave, Eneas, Halle 1891, S. LXVII soll eine lat. Übers. der Reisen Sindbads erst im 12. Jhdt. existiert haben. Doch kann der Inhalt schon vom Hörensagen zur Zeit der Abfassung der Nav. kannt gewesen sein.

Das einzige Originale der Navigatio ist die Entkleidung der vorgefundenen Sagenstoffe von ihrem heidnischen Charakter und Umgestaltung derselben nach christlichen Anschauungen.

Die Frage nun, wie es kommt, dass gerade Brendan diese wunderbare Seefahrt in der Navigatio beigelegt wurde, beantwortet Zimmer, S. 297, mit der Annahme eines Missverständnisses einer in imram Maelduin vorhandenen Stelle, die Zimmer S. 295 und 296 mitteilt und bespricht. Diese Ansicht ist jedoch angezweifelt worden von De Goeje in den letzten Seiten seines genannten Werkes; von Novati in seinem Werke La navigatio Sancti Brendani in antico veneziano, Bergamo, 1892, S. IX. Anm. 2; von Graf, Miti, Leggende, e Superstizioni del Medio Evo, I, Torino, 1892, S. 186; von H. L. D. Ward, Catalogue of Romances in the Department of Manuscripts in the British Museum, II, 1893, S. 526. Siehe Boser, Rom. XXII., S. 585, Anm. 3.

Eine Liste von Brendan-Handschriften giebt Th. Duffus Hardy, Descriptive Catalogue of Materials relating to the History of Great Britain and Ireland, I, part. I, London, 1862, S. 159 ff.; J. O'Hanlon, Lives of the Irish Saints with special Festivals and the Commemoration of holy persons, compiled from Calendars, Martyrologies, and Various Sour-

Digitized by Google

ces relating to the ancient Church History of Ireland, V., Dublin, London, New-York S. 456 (ohne Jahreszahl). Die vollständigste ist die von C. Steinweg in der Einleitung zu seiner Arbeit über „die handschriftlichen Gestaltungen der lat. Navigatio Brendani", Rom. Forsch. VII. Bd., Erlangen 1891, 1. Heft, S. 1 ff. Er führt deren 74 an, wovon er 31 ganz oder teilweise untersucht und ein Filiationsstemma derselben aufstellt. Die Recens. dazu s. Boser, Rom. XXII, 1893, S. 578—90.

Wahlund S. XXX des oben genannten Werkes fügt noch 4 andere hinzu.

Bezüglich des Alters der Navigatio S. Brendani hat Thomas Wright in Sanct Brandan, A mediaeval Legend of the sea, London 1844, S. VII (Ausgabe für die Percy Society, 14. Bd.) die Vermutung ausgesprochen, dass sie in dem letzten Teile des 11. Jhdts. verfasst sei. Zimmer S. 297 ff. kommt zu dem Resultate, dass man über die Mitte des 11. Jhdts. nicht hinausgehen dürfe. Steinweg jedoch a. a. O. kommt im dritten Teile, wo er über den Architypos handelt, zu dem Schlusse, dass, da der älteste der herangezogenen Codices aus dem Ende des X. oder Anfang des XI. Jhdts. stamme, auf Grund der Untersuchung der Architypos mindestens um ein Jahr hinaufzurücken sei. Vgl. auch Boser, Rom. XXII, S. 587 und 589.

Ausgaben haben veranstaltet:

Achille Jubinal, La légende latine de S. Brendaines, avec une Traduction inédite en prose et en poésie romanes, Paris, 1836, S. 1—53;

C. Schröder, Sanct Brandan, ein lateinischer und drei deutsche Texte, Erlangen 1871, S. 1—36.

Patrick F. Moran, Acta Sancti Brendani: Original latin documents connected with

Digitized by Google

the life of St. Brendan, Patron of Kerry and Clonfert, Dublin, 1872, S. 85—131. Das Werk enthält ausserdem noch eine Vita S. Brendani, eine Oratio S. Brendani eine Vita metrica S. Br., Legenda in Festo S. Br., Legenda Brevis, Missa in Festo S. Br.. Die lat. Vita ist aus der Dubliner Hdschr. in Marsh's Library, Liber Kilkenniensis (nach Moran S. 85 aus dem 13. Jhdt., nach Ward, S. 519, um 1400). Die in dieser Vita zwischen cap. 11 und 12. unvermittelt eingeschobene Navigatio S. Br. (S. Zimmer, S. 293—95, Moran, S. 10, Anm. 11) ist in dem Buche besonders gedruckt.

Bibliotheca Casinensis seu Codicum manuscriptorum, qui in tabulario Casinensi asservantur series . . . enucleata . . . cura et studio Monachorum ordinis S. Benedicti abbatiae Montis Casini, III, Monte Cassino S. 411, Sp. 1, S. 427, Sp. 2.

Acta Sanctorum Hiberniae ex Codice Salmanticensi nunc primum integre edita opera Caroli De Smedt et Joseph De Backer e soc. Jesu, Hagiographorum Bollandianorum; auctore et sumptus largiente Joanne Patricio Marchione Bothae, Edinburgi et Londini, Sp. 113—154.

Ausgaben von Bruchstücken aus lat. Brendan-Handschriften führt Wahlund S. XXXII—XXXIV an.

Über die Verbreitung der Navigatio in Nachdichtungen und Nachübersetzungen in der Litteratur des Mittelalters ist zu vergleichen H. Suchier in Boehmers Rom. Stud. I. Bd. S. 553 ff. und die Einleitung zu Schröders Sanct Brandan. Über Suchiers Untersuchung vergl. noch kritische Bemerkungen Zim-

Digitized by Google

mers in seinen keltischen Beiträgen, Z. f. d. Alt., XXXIII, S. 332 ff.

Eine vollständige Ausgabe der zur Brendan-Litteratur bezüglichen Werke giebt C. Wahlund S. LXXXVI. Seines unermüdlichen Fleisses und beharrlichen Eifers in der Beschäftigung mit der Brendanlitteratur, dem wir die vorzügliche neue Ausgabe der latein. Navigatio sancti Brendani zu verdanken haben, sei an dieser Stelle mit vollster Anerkennung gedacht.

Verhältniss unseres Textes zur Quelle.

Die lat. Navigatio erzählt 22 Abenteuer Brendans: 1) Besuch bei Aende 2) Bau des Schiffes 3) drei Mönche kommen nach 4) die Wunderstadt 5) der gestohlene Zaum 6) Insel der Schafe 7) der Fisch Jaskonius 8) das Paradies der Vögel 9) Albeus' Insel 10) die betäubende Quelle 11) der Befehl, wo Brendan die vier Feste feiern soll 12) Kampf der Fische 13) die Insel der drei Scharen mit Meerschnecken 14) die Traubeninsel 15) der Kampf der Vögel 16) das durchsichtige Meer 17) Kolumna und Kanopeum 18) Insel der Schmiede 19) Tod des Mönches 20) Judas 21) der Eremit Paulus 22) das Land der Verheissung.

Dem Ganzen gehen voraus a) Brendans Abstammung und Heimat b) Barinthus erzählt Brendan, wie er mit Mernock das Land der Verheissung besuchte c)Fasten. Am Schlusse wird Brendans Heimkehr und Tod erzählt. Diese Anordnung des Stoffes wird auch in unserem anglonormannischen Texte beibehalten. Doch lässt der Dichter den Besuch bei Aende (1), die Insel mit Meerschnecken (13) und die Traubeninsel (14) aus. Anderseits fügt er bei der Erzählung des Abenteuers bei Judas eine Schilderung von dessen Leiden, die er an den einzelnen Wochentagen in der Hölle zu erdulden hat, hinzu (Vers 1321—1436). Soviel sei hier vorläufig bemerkt. Das Nähere wird die folgende eingehendere Vergleichung lehren. Ich habe

Digitized by Google

dazu die von C. Wahlund unter dem Titel: „Brendans Seefahrt, eine altfrz. Prosaübersetzung aus dem XII/XIII Jhdt. nebst dem latein. Original", Upsala 1892 besorgte Ausgabe benutzt.

Erklärung der Zeichen: = ist gleich; ∾ ist ähnlich; ∞ ist verschieden. Ein — bedeutet „fehlend." Eingeklammerte Zahlen auf der rechten Kolonne bezeichnen die Verse der Londoner Hdschr.

Lateinische Quelle.	Anglonorm. Text (L).
—	Vers 1—9 Anrede des Dichters an die Königin Adelheid. — Er drückt den Wunsch aus, sie möge zur Förderung der Religion und des Ansehens der menschlichen Gesetze beitragen und durch ihren Rat den Frieden wahren.
—	9—20 Überleitung. — Gehorsam ihrem Befehle habe er ein Werk über den hl. Brendan verfasst und empfehle es ihrer königlichen Gunst. Er habe gethan, was in seinen Kräften gestanden; und deshalb habe er berechtigten Anspruch auf freundliche Aufnahme seines Werkes.

1. Abstammung und Heimath Brendans.

Wahl. S. 2, Zeile 1—10. Der hl. Brendan war gebo-	∾ 20—22 [Er war Irländer von Geburt.]

Digitized by Google

ren in Stagnile im Lande der Mumenser als Sohn des Finlocha, des Enkels des Althi aus dem Geschlechte des Eogen.

Er war von grosser Enthaltsamkeit und Tugend. Ungefähr 3000 Mönche hatte er als Abt unter sich = 22—36

— 37—75 Brandan fasste den Entschluss, für alle seine Verwandten und Freunde zu beten; besonders aber wünschte er das Paradies und die Hölle vor seinem Tode einmal zu sehen. Deshalb beschloss er, seine Absicht einem Gottesgetreuen kundzuthun.

2. Barinths Erzählung von seiner Reise ins Paradies.

Als Brendan im Gebete war an einem Orte, der die Schlucht der Tugenden Brendans genannt wird (saltus virtutum), kam Barinth zu ihm, der Enkel des Königs Neil. — 75—85 [Barinth war es, ein Waldeinsiedler, der 300 Mönche um sich hatte. Bei ihm wollte er Rat erholen.]

S. 2, Z. 10—17. Er fiel Brendan weinend zu Füssen und verharrte eine Zeit lang im Gebete. Dann erzählte —

Digitized by Google

er auf Brendans Aufforderung hin, von seinen Erlebnissen auf dem Meere.

S. 2, Z. 17—20, S. 4 Z. 1—10. Sein Pathenkind Mernok sei einst entflohen zu einer köstlichen Insel des Meeres (insula deliciosa), neben dem Berg des Steins, um einsamer zu sein.

~ 85—93 [Mernok, Barinths Pathenkind war aus Verlangen nach Einsamkeit in einem von seinem Taufpathen selbst ausgerüsteten Schiffe zu einer einsamen Insel gefahren

— 93—100 ganz in der Nähe des Paradieses, wo man einen Vorgeschmack der Herrlichkeit desselben hatte.

Nachdem er Mernoks Aufenthalt erfahren, habe er ihn aufgesucht. Drei Tagereisen vor dem Orte sei Mernok mit seinen Mönchen auf Gottes Eingebung ihm entgegen gefahren.

~ 101, 102 [Dort hatte Barinth ihn aufgesucht und erzählte nun Brendan seine dortigen Erlebnisse.]

S. 4, Z. 10—20. Die Mönche wohnten in getrennten Zellen, hätten gemeinsamen Gottesdienst und Mahlzeiten, lebten nur von Äpfeln, Nüssen, Wurzeln und Kräutern. Mernok habe mit ihm die Insel durchwandert, sodann S. 4, Z. 20—30. ihn aufgefordert, in einem bereit stehenden Schiffe mit ihm nach Westen zu segeln. Nach einstündiger Fahrt in dichtem

—

Digitized by Google

Nebel seien sie in das Land der Verheissung gelangt, das sie 15 Tage lang durchwandert hätten.

S. 4, Z. 30—35, S. 6, Z. 1—5. — Nachdem sie die reichlichen Früchte und kostbaren Steine bewundert, sei ihnen an einem Flusse ein Mann erschienen, der sie mit ihrem Namen angeredet habe.

S. 6, Z. 5—15. Er habe — ihnen verboten, weiter als bis zu diesem Flusse, der Mitte des Paradieses, vorzudringen, und ihm (Barinth) auf seine Frage nach Herkunft und Namen keinen Bescheid gegeben, vielmehr ihn darauf hingewiesen, dass er (Barinth) schon ein Jahr im Paradiese sei und nicht Speise noch Trank bedurft habe.

S. 6, Z. 15—25. Nachdem er — sie alsdann zum Schiffe begleitet, sei er plötzlich entschwunden; sie jedoch seien zur Insel Mernoks zurückgekehrt, wo

S. 6, Z. 25—35. die Brüder — sich wegen ihres langen Ausbleibens beklagt hätten. Er (Barinth) habe ihnen er-

Digitized by Google

zählt, dass sie im Paradies gewesen seien, das ganz in der Nähe liege.

S. 8, Z. 1—10. Die Brüder hätten dies am Wohlgeruch ihrer Kleider erkannt und ihm mitgeteilt, dass einst Mernoks Kleider nach einem Aufenthalt im Paradies 40 Tage lang ihren Wohlgeruch bewahrt hätten. —

S. 8, Z. 10—20. Nach 40 Tagen sei er (Barinth) mit seinen Genossen heimgekehrt. —

Nachdem Brendan dies vernommen, dankt er Gott für solche Wunder in heissem Gebet. —

S. 8, Z. 20—30. Am folgenden Morgen zog Barinth von Brendans Wohnsitz ab. —

3. Vorbereitung Brendans zu seiner Reise (Fasten).

— 103—107 [Brendan durch die Erzählung Barinths angeeifert, beginnt seine Vorbereitungen.]

Brendan wählt nun 14 Mönche aus und enthüllt ihnen seinen Plan, nachdem er sich mit ihnen im Oratorium = 107—110

Digitized by Google

eingeschlossen.	= V. 125
S. 10, Z. 1—10. Die Mönche heissen seinen Plan gut und verlangen sehnlichst nach der Reise.	= 110—129
Brendan verordnet Fasten für 40 Tage, an drei Tagen der Woche.	= 129—135
	— 135/6 [Alle thun freudig, wie sie geheissen]
	— 137—145 [Brendan verharrte im Gebet, bis ein Engel des Himmels ihn über die ganze Reise unterrichtete.]
S. 10, Z. 10—13. Am Ende der 40 Tage vertraut Brendan die zurückbleibenden Mönche der Obhut des praepositus an,	= 145—157
der später sein Nachfolger ward.	—

4. Besuch bei Aende.

S. 10, Z. 13—17. Dann zieht er zur Westküste, zur Insel des hl. Aende, bei dem er drei Tage und Nächte weilt.	—

5. Bau des Schiffes.

S. 10, Z. 17—31 Er wendet sich darauf ins Land seiner Eltern,	~ 157/8[Brendan wandte sich zum Meere.]
besucht sie aber nicht,	= 159
sondern zieht auf die Höhe	= 160—167

Digitized by Google

eines sich weit ins Meer erstreckenden Vorgebirges, das sedes Brendani [1]) genannt wird.

[1]) salt Brandain 164

— 167—173 [Am Fusse des Vorgebirges ist ein kleiner Hafen; die Felsen steigen senkrecht aus dem Abgrund auf. Nie ist vorher einer diesen Felsen hinabgestiegen.]

Dort errichtet er sein Zelt. —

Baumaterialien werden zusammengetragen, ein Schiff gebaut, mit gut gegerbten Ochsenhäuten überzogen und gut verpicht. = 173—179

Felle für eine zweimalige spätere Neuüberdeckung des Schiffes sowie das Nötige zur Bereitung derselben werden ins Schiff gelegt, dazu Lebensmittel für 40 Tage. ~ 179 [Gerätschaften legen sie ins Schiff.]

= 180—184

S. 12, Z. 1—10. Brendan segnet alle und heisst das Schiff besteigen; —

— 186 Aufforderung zum Dank für günstigen Wind.]

er allein bleibt noch am Strande stehen. ∞ 187 [Er besteigt das Schiff zuletzt.]

6. Drei Mönche kommen nach.

Da kommen drei Mönche = 188

Digitized by Google

von seinem Kloster herbeigeeilt;
sie fallen ihm zu Füssen —
S. 12, Z. 10—20 und bitten = 189—198
um Aufnahme ins Schiff.
Sie wird ihnen gewährt.
Brendan sieht ihr künftiges
Schicksal voraus.
Zweier, so sagt er, erwarte ∿ 198—201 [zwei würden zu
ein schreckliches Gericht; Datan u. Abiron kommen.]
Der dritte werde an einen ∿ 201—203 [der dritte werde die
guten Ort kommen. Versuchung überwinden und
zu Gott gelangen.]
— 203—208 Brendan bittet Gott
um Schutz und segnet alle.

7. Die Wunderstadt.

Sie segeln ab. Nach 15 = 209—226
Tagen tritt Windstille ein.
Alle sind entmutigt. Brendan ermuntert sie.
S. 12, Z. 20—30. Br. giebt ∞ 226—229 [Aufforderung zum
Befehl, die Ruder ins Rudern, da der Wind ver-
Schiff zu legen und sich sagt.]
Gottes Leitung zu überlassen.
Sie fahren, ohne zu wissen = 230—240
wohin, bis alle Lebensmittel
aufgebraucht sind,
40 Tage lang. ∿ 235 [einen Monat.]
— 240—247 [Ausführung des
Gedankens des Dichters:
Gott verlässt seine Getreuen
in der Not nicht.]

Digitized by Google

Da endlich erblicken sie Land, von steilen Felsen umschlossen,	=	247—259
S. 12, Z. 30—35, S. 14, Z. 1—5. kleine Bäche, die von der Höhe herabfliessen. Brendan warnt die Brüder vor Ungeduld im Ertragen von Hunger und Durst.	—	
S. 14, Z. 5—15. Erst nach drei Tagen finden sie einen Hafen, der nur Platz für ein Schiff lässt, und steigen aus.	=	260—265
S. 14, 15—25. Brendan verbietet, etwas aus dem Schiffe mitzunehmen. Da kommt ein Hund, legt sich Brendan zu Füssen und führt die Genossen sodann zu einer Stadt.	∞	266—271 [Ein Weg führt sie zu einem reichen Schlosse.]
Sie traten ein und erblicken einen grossen Hof mit Betten und Sitzen, Wasser zum Waschen der Füsse.	∞	272—284 [das Schloss ist ganz aus Christal, seine inneren Paläste sind aus Marmor, die Wände aus Edelsteinen und Gold. Menschen giebt es dort nicht. v. 284—297 siehe nach 303.
S. 14, Z. 25—31, S. 16, Z. 1—5. Brendan warnt vor Versuchung und bittet, für die Seele eines vom Satan versuchten Mönches zu beten.	~	297—303 [In der Voraussicht, was eintreten werde, warnt Brendan davor, mehr zu nehmen, als für den Bedarf nötig sei.]
S. 16, Z. 5—15. Er giebt	~	284—297 [Bei der Aus

Digitized by Google

sodann einem den Auftrag, Lebensmittel zu holen. Dieser findet alles zum Essen bereit auf einem mit Leinen überdeckten Tische: wunderbar weisses Brot und Fische.

führung des Befehls Brendans, Lebensmittel zu suchen, finden sie eine Menge Vorrat, goldenes u. silbernes Geschirr, alles was sie wünschen.]

Nach dem Mahle gehen sie zur Ruhe. = 303—309

8. Der gestohlene Zaum (Tod eines Mönches).

S.16,Z.15—20.InderNacht sieht Brendan, wie der Satan in Gestalt eines ethiopischen Knaben mit einem goldenen Zügel einen Bruder verführt. Er betet für den Unglücklichen die ganze Nacht. ~ 309—325 [Br. sieht in der Nacht, ohne Licht, wie der Teufel einen Bruder mit einem goldenen Napf verführt.

— 325—27 [Gedanke des Dichters: Gott kann auch ohne Licht einen Menschen die Finsternis durchschauen lassen.]

S. 16, Z. 20—27. Als die Brüder am andern Morgen zur Abhaltung des Gottesdienstes zum Schiff geeilt sind, erscheint ihnen ein gedeckter Tisch. —

Drei Tage verweilen sie dort. Vor der Abfahrt warnt = 327—332

Digitized by Google

sie Brendan, etwas mitzunehmen.

S. 18, Z. 1—10. Brendan enthüllt nun den Diebstahl. Der blossgestellte Bruder wirft den Zügel von sich[a] und bekennt, worauf der Teufel in Gestalt eines ethiopischen Knaben[1] sichtbar aus ihm ausfährt mit einem Fluch über Brendan.

= 332—345

a) fehlt.

1) fehlt.

S. 18, Z. 10—20. Der Abt Br. spricht ihn los, reicht ihm die Kommunion und verkündet seinen baldigen Tod. Der Bruder stirbt u. geht ins Paradies ein. Ein Grab wird ihm bereitet.

= 345—352

— 352—355 [Bemerk. des Dichters: Das war der eine der drei nachgekommenen Brüder.]

S. 18, Z. 20—25, S. 20, Z. 1—3. Am Strande treffen sie einen Mann, der ihnen Lebensmittel bringt.

355—359

Er versichert, sie würden bis Ostern keinen Mangel haben, und verabschiedet sich.

359 - 370[Der Bote (messager) ermuntert sie u. versichert, sie würden bis zu ihrer Ankunft an einem andern Ort keinen Mangel haben.]

— 371—377 Bemerk. des Dichters: Die Brüder im Hin-

Digitized by Google

blick auf Gottes Beistand loben den Herrn.]

9. Die Insel der Schafe.

S. 20, Z. 3—15. Nach langer Fahrt landen sie an einer Insel. = 378—386

Da erblicken sie reichlich fliessendes, fischreiches Wasser. —

S. 20, Z. 15—25. Weisse Schafe sehen sie, so zahlreich, dass man den Boden nicht mehr sieht. = 387—389

— 390 s. unten nach 418.

Brendan gebietet, eins, da eben Gründonnerstag u. Ostern bevorstehen, als Opferlamm zu schlachten. = 391—402

Drei Tage (bis Ostern) verweilen sie da. = 404

Ein Mönch will ein Schaf an einem Strick bei den Hörnern zur Schlachtstätte ziehen; aber es folgt ihm bereitwilligst von selbst. —

Es geschieht nun alles zur Vorbereitung des Osterfestes, wie der Abt befohlen. = 403

S. 20, Z. 25—32, S. 22, Z. 1—5.

Da kommt ein Mann zu ihnen, = 405

Digitized by Google

—	406—408 [Er hatte weisses Haar, jugendlich blickende Augen, ein Leben ohne Gefährnis.]
und bringt ihnen feste Brode und andere Lebensmittel.	= 409—411
—	412 [Er verspricht ihnen, alles im Falle der Not zu beschaffen.]
Er fällt Brendan zu Füssen u. kündigt an, sie würden den Charsamstag auf dieser Insel, die Vigil und die Ostermesse auf einer andern feiern.	—
—	413—417 [Brendan erhält auf seine Frage nach der Beschaffenheit des Ortes nur kurzen Bescheid.]
	417—423 s. nach 434
S. 22, Z. 5—15. Ihr Schiff belädt er mit Lebensmitteln u. verspricht nach 8 Tagen mit neuen, ausreichend bis Pfingsten, zurückzukommen.	—
S. 22, Z. 15—25. Die Nacht und den folgenden Tag bis zur 6. Stunde würden sie auf einer in der Ferne sichtbaren Insel zubringen u. ihr Osterfest bei den Vögela) feiern.	= 423—434

a) an einem andern Orten.

Digitized by Google

Der Abt erkundigt sich nach den merkwürdigen Schafen, die so gross wie Ochsen waren. = 417, 418

Als Bescheid erhält er, sie seien keinen Unbilden der Witterung ausgesetzt und würden nie gemolken. ∞ 390 [Sie waren so gross wie Hirsche.] = 419—423

10. Der Fisch des Jaskonius.

S. 22, Z. 26, 27; S. 24, Z. 1—10. Sie segeln zur bezeichneten Insel. = 435—442

In der Nähe des Ufers hält das Schiff, sodass sie durch das Wasser watend es mit Seilen ans Land ziehen müssen. Das Eiland ist steinig, sandlos und fast ohne Wald. —

Die Nacht und den Tag nun verharren die Brüder in frommen Übungen. Der Abt hatte das Schiff nicht verlassen. = 442—446

S. 24, Z. 10—20. Ein Feuer zünden sie am Lande an und bereiten das Essen. Da eilen sie plötzlich, um Hilfe rufend, aufs Schiff zu. Die Insel fängt nämlich an, sich zu bewegen, und enteilt alsbald. = 446—456

— 457—460 [Ermunterung von seiten des Abtes und Be-

Digitized by Google

	fehl, ins Schiff zu kommen.]
Mit Hülfe des Abtes, der ihnen die Hand reicht, gelangen sie ins Schiff.	= 461—464 [Sie gelangen mittelst Seile und Bretter ganz durchnässt ins Schiff.]
S. 24, Z. 20—29. Noch weithin sehen sie das Feuer leuchten.	= 465, 466
Brendan erklärt ihnen nur, die Insel sei der erste von Gott erschaffene Meerfisch.	= 467—72 und 479/80
Er heisse Jaskonius und suche wegen seiner Länge vergebens, den Schwanz zum Kopf zu bringen.	—
—	472—79 (77) [Brendan erklärt, den Besuch des Fisches habe Gott gewollt zur Stärkung ihres Glaubens.]

II. Das Paradies der Vögel.

S. 26, Z. 1—10. Nunmehr gelangen sie längst der vorher von ihnen besuchten Insel zu einem anderen Eiland, voll Kräuter, Wald und Blumen. Im Süden desselben finden sie einen Hafen.	= 481—488 (479—86)
Sie landen und ziehen ihr Schiff einen Kanal aufwärts bis zu dessen Quelle,	489—491 (487—489)
deren Genuss Brendan im Falle der Not für hinrei-	—

Digitized by Google

chend zu ihrem Lebensunterhalt hält.

S. 26, Z. 10—20: Hier erscheint ihnen ein Baum, ausserordentlich breit, aber nicht hoch. Die Menge der ihn besetzt haltenden Vögel macht Blätter und Zweige unsichtbar.

= 491—502 (489—500) [Der Baum hatte breite, rot u. weiss gefärbte Blätter, ragte bis über die Wolken, ganz mit Vögel besetzt. Seine weite Ausdehnung raubte das Tageslicht.]

S. 26, Z. 20—30; S. 28, Z. 1—3. Auf das Gebet des Abtes um Enthüllung des Geheimnisses fliegt ein Vogel vom Baume.

= 502—510 (500—508)

S. 28, Z. 3—10. Sein Flug klang wie eine Klingel am Schiff (tintinnabula contra navem)

= 511/12 (509/10). [Sein Flug klang wie der Schlag in einer Glocke.]

Er lässt sich auf dem Schiffe nieder, und der Abt fragt ihn nach dem Geheimnis.

= 513—520 (511—518)

S. 28, Z. 10—23. Der Vogel erklärt, sie seien Engel, die in den Sturz Satans mitverwickelt nur der Anschauung Gottes beraubt an diesem Orte weilen müssten.

= 520—545 (518—543)

— 545—547 (543—545). [Der Vogel giebt den Namen der Insel an.]

Dies gelte jedoch nur an Sonn- und Feiertagen. An den anderen Tagen müssten

—

Digitized by Google

sie wie andere Geister durch die Lüfte wandeln.	
S. 28, Z. 23—31; S. 30, Z. 1—4. Sechs Jahre werde Brendan noch reisen müssen, jedes Jahr Ostern bei ihnen feiern, bevor er ins Paradies gelange. Danach fliegt er weg.	= 547—557 (545—555)
	— 557—572 (555—570). [Am Abend danken die Mönche Gott in Lobgesängen, wozu sie der Abt ermuntert. Es folgt Psalmengesang und Komplet.]
Die Vögel stimmen nun einen einstündigen Gesang an, denselben Psalm stets wiederholend unter beständigem Schlagen der Flügel, was wie weiche Musik klingt.	—
S. 30, 4—13. Darauf lässt der Abt die Brüder sich stärken und	—
zur Ruhe begeben	= 573—576 (571—574)
Um die dritte Nachtwache werden sie geweckt und singen Psalmen abwechselnd mit den Vögeln,	= 577—580 (575—578)
S. 30, Z. 13—25. ebenso am Abend eine Stunde, am folgenden Morgen u. so je-	—

Digitized by Google

den Tag zur dritten, sechsten und neunten Stunde.

S. 30, Z. 25—31; S. 32, Z. 1—10. Nachdem die Lebensmittel aufgebraucht sind, weist Brendan den Brüdern die Quelle als Ersatz an. —

Aber es erscheint der Bote Gottes wieder mit neuen Lebensmitteln für die Zeit bis Pfingsten. = 581—590 (579—588)

Er warnt sie vor dem Genuss der Quelle, deren Wasser für 24 Stunden betäube. Das ausserhalb der Quelle fliessende Wasser sei natürlich und unschädlich. —

Bendan entlässt alsdann den Boten und bleibt bis Pfingsten auf der Insel ∞ 591—98 (586—596). [Der Bote besucht sie alle drei Tage bis Pfingsten.]

— 598—602 (596—600). Sie benutzen die Zeit zu einer neuen Überdeckung des Schiffes mit Häuten.

S. 32, Z. 10—22. Pfingsten erscheint der Bote mit neuen Lebensmitteln und verlässt sie sodann wieder. = 602—610 (600—608)

Sie beladen ihr Schiff nach acht Tagen. —

— 611, 12 (609-10). [Beim Abschied giebt der Bote ihnen den Weg an.]

Digitized by Google

S. 32, Z. 22—29; S. 34, Z. 1—10. Da fliegt der Vogel wieder vom Baume herab und sagt voraus, sie würden auch im kommenden Jahre Gründonnerstag auf der Schafinsel (Insel des Boten), die Osternacht auf dem Jaskonius und Ostern bei ihnen feiern.

= 613, 14 (611/12)

— 615/16 (613/4) [Grosse Mühe, so kündigt der Vogel an, harre ihrer auf langer Fahrt.]

Nach 8 Monaten würden sie zur Albeus-Insel gelangen, um dort Weihnachten zu begehen. Darauf erfolgt die Abfahrt.

= 617—624 (615—622)

12. Albeus' Insel.

S. 34, Z. 10—20. Drei Monate sind sie auf dem Meere und erst nach 40 Tagen finden sie einen Hafen, nachdem der Sturm sie zuvor von der Küste einer Insel weggeworfen.

~ 625—63 (623—61). [Erst nach vier Monaten erscheint in der Ferne Land, im sechsten Monat gelangen sie zur Küste, an der sie nach 40 Tagen einen Hafen finden.]

— 636—44 (634—42). [Sie ziehen ihr Schiff einen Kanal hinauf.]

S. 34, Z. 20—27. Zwei Quellen finden sie, eine klare und eine trübe. Brendan

= 645—652 (643—650)

Digitized by Google

verbietet, davon zu trinken.

— 652—655 (650—653). [Trotz des grossen Durstes achten sie auf Brendans Gebot.]

S. 36, Z. 1—15. Ein Greis erscheint, in schneeweissem Haar, fällt Brendan zu Füssen und geleitet ihn alsdann zu seinem Kloster. Auf seine Fragen bleibt er stumm.

= 655—673 (653—671)

— 674 (672) [Zusatz des Dichters: Es giebt keine bessere Abtei auf Erden.]

S. 36, Z. 15—28. Brendan gebietet deshalb den Genossen Schweigen.

—

Vor der Abtei kommt ihnen ein Zug von elf Brüdern entgegen mit Chormänteln und Kreuzen, Hymnen singend.

∽ 675,6 (673,4). [Der fremde Abt lässt die Brüder aus der Abtei kommen mit den Reliquien und Schätzen.]

— 677—693 (675—91). [Lange Beschreibung ihrer Gewänder und hl. Geräte.]

Sie führen Brendan und Genossen nach der Begrüssung ins Kloster und küssen sie.

= 693—696 (691—94)

Darauf erfolgt Fusswaschung durch den fremden Abt und seine Mönche,

∞ 697,8(695,6).[Veranstaltung eines Gottesdienstes.]

S. 36, Z. 28—30, S. 38, Z. 1—10. sodann Speisung im Refektorium. Auf ein ge-

∽ 699—707 (697—705).[Beim Mahle, wo nur der Vorleser spricht, werden ihnen süsses,

Digitized by Google

gebenes Zeichen trägt der dienende Bruder wunderbar weisses Brot auf, ebenso Getränke.

weisses Brot, Wurzeln und süsse Getränke aufgetischt.]

— 707—713 (705—711). [Nach dem Mahle gehen sie, Psalmen singend zu ihren Zellen, mit Ausnahme derer, die aufgetragen hatten.]

Beim Mahle unterrichtet sie der Abt über ihre Lage:

~ 714—718(712—716).[Nach Absingen der Horen führt sie der Abt auf ein gegebenes Zeichen hinaus, sie über das Kloster und sie selbst zu unterrichten.]

719, 20 s. u. nach 748

721—738 } s. u. nach 768.
739—743 }

743—748 s. nach 757

748—752 s. nach 719/20

S. 38, Z. 10—30. Die trübe, warme Quelle diene zum Waschen, die klare zum Trinken.

= 753—757 (751—755)

Der Bringer ihrer Speisen u. seine Herkunft sei ihnen selbst unbekannt; er müsse von Gott kommen.

= 743—748 (741—746)

Sie seien 24 an Zahl und empfingen 12 Brode zu jedem Mahl, an Festtagen jeder ein ganzes.

= 719, 20 (717, 18)

= 748—752 (746—750)

— 763,4 (761,2) [Das Leben

Digitized by Google

hier ist ohne Sorg und Leid.]

Zu ihrer Ankunft habe Gott ihnen doppelt so viel gesandt als gewöhnlich. = 765—768 (763—766)

So lebten sie seit des hl. Patricius u. Albeus Zeiten, schon 80 Jahre. 721—738(719—736).[Albeus, ein reicher Mann, habe die Welt verlassen und durch Gottes Führung dieses Kloster fertig vorgefunden. Nachdem er ihnen eine Ordensregel gegeben, sei er gestorben — vor 80 Jahren.]

Noch kein Leid sei über sie gekommen = 739—743 (737—741)

Die Lichter in der Kirche würden sich am Abend entzünden, die Nacht hindurch brennen und am Morgen erlöschen. Kein Öl verbrenne. 757—62 (755—60). [Zu den Horengesängen würden die Lichter sich von selbst entzünden und zur rechten Zeit erlöschen; das Öl verbrenne nicht.]

S. 38, Z. 30; S. 40, Z. 1—10. Nach dreimaligem Trunk wird auf ein gegebenes Zeichen der Tisch verlassen. Sie besuchen die Kirche, 12 Mönche beugen im Vorbeigehen vor Brendan und dem Abte die Kniee. Auf die Frage, warum sie nicht beim Mahle gewesen, erklärt der Abt, ihr Tisch sei durch die Anwesenheit Brendans und seiner Genossen zu klein ge- —

Digitized by Google

worden.

S. 40, Z. 10—20. Es folgt nun Vespergesang. Danach sieht sich Br. in der Kirche um. Sie bildete ein Quadrat. Drei Lichter waren auf dem Haupt-, je zwei auf beiden Nebenaltären, die allesamt mit den hl. Gefässen aus Kristall bestanden, gleichwie die 24 Sitze im Umkreis. —

S. 40, Z. 20—30. Alle waren in Schweigen versammelt, während der Abt vorbetete. Letzterer hatte seinen Stuhl zwischen zwei Chören. Wünschte jemand etwas von ihm, so empfing er auf einer Tafel schriftlich seinen Bescheid. —

S. 42, Z. 1—10. Nach Beendigung des Gebets und Stärkung im Refektorium beginnt die Komplet. —

S. 42, Z. 10—20. Das Offizium der betreffenden Stunde wird abgesungen, worauf die Mönche sich in ihre Zellen zurückziehen.

S. 42, Z. 20—30. Brendan aber wartet mit dem Abt das Erscheinen der Lichter ab und erfährt, dass die Regel den Mönchen ewiges

Digitized by Google

Schweigen auferlegt.	763,4 765—768 } s.obennach752 769—73 s. nach 780
Die Frage Brendans, ob er dort bleiben könne, wird abschlägig beschieden.	= 773—780 (771—778)
S. 44, Z. 1—10. Von den zwei noch lebenden, nachgekommenen Mönchen werde, so teilt der Abt dem Brendan mit, der eine zur Insel der Anachoreten, der andere zur Hölle gehen.	—
Da kommt ein feuriger Pfeil durchs Fenster und verschwindet wieder, nachdem er die Lichter entzündet.	—
S. 44, Z. 10—20. Der Abt macht nun Brendan darauf aufmerksam, dass die Lichter brennen ohne zu verbrennen wie der Dornbusch auf Sinai.	—
S. 44, Z. 20—27. Brendan bleibt nach Wunsch des Abtes bis zur Oktav von Epiphanie.	= 769—773 (767—771)

13. Die betäubende Quelle.

S. 46, Z. 1—15. Darauf fährt Brendan ab. Ohne Ruder und Segel wird das Schiff bis zu Anfang der Quadra-	781—800 (779—98). [Durch Mangel an Wind und Lebensmittel stehen sie viele Mühen aus, bis sie zu einer

Digitized by Google

gesima umhergetrieben, bis es zu einer Insel kommt.	Insel kommen.]
Sie finden dort eine Quelle, köstliche Kräuter ringsumher und reichliche Fische in dem Kanal.	= 801—804 (799—802)
S. 46, Z. 15—20. Brendan warnt vor übermässigem Genuss des Wassers.	= 805,6 (803,4)
S. 46, Z. 20—26; S. 48, Z. 1—10. Gleichwohl stören sich die Genossen nicht an ihres Abtes Wort u. fallen je nach der Anzahl Mass Wasser, die sie getrunken, in ein-, zwei-, dreitägigen Schlaf. Danach drängt der Abt zum Aufbruch.	= 807—825 (805—23)
Kräuter, Fische und Wasser für die Zeit bis Gründonnerstag werden mitgenommen.	—
S. 48, Z. 10—22. Nach drei Tagen und Nächten ist das Meer windstill. Sie überlassen sich dem Zufall,	—
der sie zu ihrer Insel führt, die nur der Abt wiedererkennt.	825,6(823,4).[Gründonnerstag kehren sie zu ihrer Insel zurück, wo sie im Jahr vorher gewesen.]
S. 50, Z. 1—10. Er warnt vor Überanstrengung im Rudern im Angesicht der Insel. Ihr Gottesbote kommt	—

Digitized by Google

ihnen entgegengefahren.

S. 50, Z. 10—20. Ein Zelt hat er am Ufer errichtet, ein Bad und neue Kleider besorgt. Mit ihm begehen sie Gründonnerstag. = 827—833 (825—31)

S. 50, Z. 20—30. Auf die Aufforderung des Boten feiern sie auf dem Fische Osternacht. — = 833—837 (831—835)

S. 52, Z. 1—10. Dort finden sie den im vorhergehenden Jahre zurückgelassenen Kessel wieder. = 837—841 (835—39)

S. 52, Z. 10—30. Ostern wird gefeiert. = 842—846 (839—844)

Darauf folgt die Rückkehr zum Paradies der Vögel, die den Genossen entgegensingen, bis sie ihr Zelt betreten haben. = 847—860 (845—856)

Zugleich bringt der Bote neue Lebensmittel. — = 861—863 (857—859)

— 863—871 (859—867). [Der Bote verspricht, sie Pfingsten wieder aufzusuchen. Sie befestigen ihr Schiff am Strande.]

14. Bestimmung des Ortes zur Feier der Feste.

Als sie sich zu Tisch gesetzt, ∞ [Als die Zeit ihrer Abfahrt kam . . . .]

fliegt der Vogel wieder herab = 872 (868)

Digitized by Google

auf das Vorderteil des Schiffes.	∞ 873,4 (869/70). [Er flog ganz im Kreise und setzte sich dann aufs Steuerruder].
S. 54, Z. 1—10. Sein Flug klang wie Orgelton.	—
Er bestimmt als Ort der Feier des Gründonnerstags die Insel ihres Boten, der Osternacht den Fisch, von Ostern ihre Insel, von Weihnachten Albeus' Insel.	875—884 (871—880)
S. 54, Z. 10—15. Nach 7 Jahren würden sie, so sagt der Vogel voraus, ins Paradies gelangen, 40 Tage dort weilen u. dann ihre Heimat wiedersehen.	—
Danach flog er weg	= 885,6 (881/2)

15. Kampf der Fische.

S. 54, Z. 15—20. Der Bote kehrt zu seiner Insel heim.	—
S. 56, Z. 1—10. Pfingsten kommt er wieder mit neuen Lebensmitteln und nimmt Abschied.	∞ 887—98(883—94).[Wie sie schon auf dem Meere fahren, kommt der Bote, sein Schiff mit Vorräten beladen und verabschiedet sich.]
Nach einer Fahrt von 40 Tagen	∞ 898—901 (894—97). [Nach dreimal 15 Tagen . . . , .]
	— 901—9 (897—905) [. . . ist ihr Schiff plötzlich ganz in Flammen und schlägt beinahe um.]

Digitized by Google

erscheint ein gewaltiger Fisch in raschem Lauf, Schaum aus den Nüstern schleudernd.	~ 909,10(905/6).[. . schneller als der Wind.] —
	— 911—919 (907—915). [Er glüht wie Holz im Ofen; brüllt lauter als 15 Stiere; 1500 Zähne hat er.]
	919—922 s. nach 930
S. 56, Z. 10—20. Der Abt belebt den Mut und betet um Hülfe.	= 922—930 (918—926)
Gewaltige Wogen wirft der Fisch auf.	= 919—922 (915—918)
S. 56, Z. 20—25. Eine andere Bestie erscheint und bekämpft die erste,	= 931—938 (927—934)
nachdem sie Feuer aus ihrem Rachen gespieen.	~ 939,44 (935/6). [Sie (beide) speien Feuer aus bis zu den Wolken.]
Da weist der Abt hin auf die so rechtzeitig gekommene Abwendung des Unglücks.	—
	— 940—952 (936—48). [Sie schlagen sich mit den Schwänzen und Krallen und bringen sich schreckliche, das Meer blutig färbende Bisse bei mit scharfen Zähnen.]
S. 58, Z. 1—10. Die zweite zerreisst die erste Bestie und zieht sich zurück.	= 953—956 (949—952)

Digitized by Google

—	956—966 (952—962). [Hinweis des Abtes auf die Notwendigkeit eines starken Gottvertrauens in der Not.]
Am anderen Tage gewinnen sie Land, waldreich und schön.	= 966—970 (962—966)
	—
	971,2 973—79 979—85 } s. u. nach 1000.
Am Ufer erblicken sie das Hinterteil der getöteten Bestie.	985—91 (981—87). [Die Woge wirft den dritten Teil der Bestie ans Land.]
S. 58, Z. 10—20. Der Aufforderung des Abtes sodann, sich davon mit Fleisch für drei Monate zu versehen, leisten sie Folge.	= 991—1000 (987—996)
Der Rest des Fisches werde, so sagt Br. voraus, von Bestien verschlungen werden.	—
S. 58, Z. 20—29. Nun wird das Schiff hoch aufs Land gezogen, ein Zelt errichtet,	= 971,2 (967,8)
Wasser, Kräuter und Wurzeln an einer Quelle im Süden des Eilandes geholt.	—
Ein Aufenthalt von drei Monaten[a]) wird wegen regnerischen Wetters und ungünstigen Windes notwendig.	= 973—979 (969—75) a) fehlt.
—	979—985 (975—981). [Trotz ungünstiger Witterung und Mangel an Lebensmitteln

Digitized by Google

herrscht froher Mut unter den Genossen durch die wiederholten früheren Ermahnungen des Abtes und den so oft wahrgenommenen Beistand Gottes.]

S. 60, Z. 1—15. Die Brüder finden bald, wie der Abt vorausgesagt, von der Bestie nur mehr die Knochen. Auch einen Teil eines anderen Fisches finden sie, wie der Abt vorhergesagt, und salzen ihn ein nach seinem Befehl. Brendan prophezeit schönes Wetter und günstigen Wind. —

S. 60, Z. 15—23. Die Schläuche werden gefüllt, Wurzeln und Kräuter gesammelt. = 1001/2 (997/8) ~ 1003 (999). [Sammlung von Holz].

Darauf erfolgt die Abfahrt. = 1004 (1000)

16. Insel der Meerschnecken (oder der Knaben, Jünglinge und Greise.)

S. 62, 64 und 66, Z. 1—20 Eines Tages zur 4. Stunde kommen sie zu einer flachen, baumlosen, mit weissen und purpurroten Schnecken bedeckten Insel, auf der sie drei Scharen erblicken, auf die Entfernung eines geschleuderten Steins von ein- —

Digitized by Google

ander entfernt. Die erste besteht aus Knaben in weissen, die zweite aus Jünglingen in hyacintfarbenen, die dritte aus Greisen in purpurfarbenen Gewändern. Zur sechsten Stunde beginnt eine Schar stehend bestimmte Psalmen zu singen; eine Schar löst die andere ab. Plötzlich hüllt sie ein undurchdringlicher Nebel ein. Doch bleibt ihr Gesang noch vernehmbar. Bei Tagesanbruch schwindet die Wolke. Es folgt erneuter Gesang bestimmter Psalmen, die Opferung eines Lammes und Kommunion. Sodann bringen 2 Jünglinge Brendan einen Korb mit Meerschnecken.

Einer von den drei nachgekommenen Mönchen wird von den Jünglingen mitgenommen, wie Brendan bei der Landung vorausgesagt. vgl. L. 1499—1511

Der Abt fährt ab, presst eine Schnecke von der Form eines grossen Balles (magnae pilae) und gewinnt ein Pfund süssen Saftes, womit er die Genossen nährt, so

Digitized by Google

12 Tage lang stets mit einer Schnecke.

17. Die Traubeninsel.

S. 66, Z. 20—30; S. 68, Z. 1—25. Nach dreitägigem Fasten der Brüder wirft ein Vogel in Brendans Schoss einen Zweig mit einer roten Traube. Die einzelnen Körner waren so dick wie Äpfel. 12 Tage leben sie davon. Nach erneutem dreitägigem Fasten finden sie eine Insel voll von fruchtbaren Bäumen mit den beschriebenen Trauben. Brendan lässt die Genossen am Ufer zurück und durchwandert allein die Insel, deren Wohlgeruch dem punischer Äpfel gleicht. Sechs Quellen, Kräuter und Wurzeln findet er. Nach des Abtes Rückkehr mit den Erstlingsfrüchten der Insel errichten die Brüder am Ufer ein Zelt und fahren erst nach 40 Tagen ab.

18. Kampf der Vögel.

— 1005—1010 (1001—1006). [Bemerk. des Dichters: Gott sendet neue Wunder und

Digitized by Google

Schrecken. Aber die Brüder sind voll Vertrauen.]

S. 68, Z. 25—27; S. 70, Z. 1—10. Während der Fahrt erscheint ein Greif in der Luft und streckt die gewaltigen Krallen nach ihnen aus. = 1011,12 (1007/8)

Der Abt spricht Mut ein — —

— 1012—19 (1008—15). [Des Greifs Wangen flammten. Mit der Kralle hätte er die festeste Schiffsplanke losreissen können. Sein blosser Atem wirft das Schiff beinahe um.]

Da kommt der Vogel, der die Trauben ins Schiff geworfen, und zerreisst den Greif, der tot ins Meer fällt. ~ 1019–1033 (1015–29). [Ein Drache kommt, und der grosse Greif unterliegt dem ungestümen Angriff des kleineren Drachen.]

— Dank der Brüder für die Rettung.

S. 70, Z. 10—20. Weihnacht und Ostern werden an den bestimmten Orten gefeiert. —

19. Das durchsichtige Meer.

S. 70, Z. 20—24; S. 72, Z. 1—25. Am Feste des hl. Petrus sehen die Brüder in dem durchsichtigen Meere, während Brendan die = 1033—1053 (1029—49)

Digitized by Google

Messe sang, schreckliche Fische,
zahlreich wie eine Stadt,
den Kopf am Schwanze[a])
Auf ihre Aufforderung, leiser zu singen, weil sonst die Fische aufmerksam würden und gefährlich werden könnten, schalt sie Brendan.

a] fehlt.

Er weist hin auf die grössere Gefahr auf dem Jaskonius und auf Gott, der alle Wesen demütigen könne. ∽ 1053—60(1049—56).[Brendan fordert sie unter Hinweis auf die schon bestandenen grösseren Gefahren und den allzeit erfahrenen Schutz Gottes auf, ihre Schuld zu bekennen.]

Er singt noch lauter, worauf die Fische um das Schiff umherschwimmen u. sich erst nach der Messe entfernen. = 1060—1066 (1056—62)

20. Kolumna und Kanopeum.

Acht Tage fahren sie noch ∽ 1067 (1063). [Sie fahren weiter.]

S. 72, Z. 24—29; S. 74, Z. 1—5. Da erscheint ihnen eine Säule im Meer, ganz nahe, gleichwohl brauchen sie 3 Tage, sie zu erreichen. = 1068 (1064)

∽ 1079—83(1075—79). [Brendan schien es lange, bis er das Zelt erreichte].

Sie überragte die Luftsphäre und ∽ 1073 (1069). [Sie ragte über die Wolken].

— 1074 [Bis auf den Meeres-

Digitized by Google

	grund stieg sie hinab.]
war vom klarsten Kristall	~ 1069—72 (1065—68) [von natürl. Granatstein].
Von einem Zelt war sie umgeben,	~ 1075—78 (1071—74). [Ein Zelt, ganz von Gold . . . .]
mit weiten Maschen, silberfarben und härter als Marmor. Leicht konnte das Schiff durch eine Masche hindurch.	—
S. 74, Z. 5—15. Sie halten ihr Schiff an den Hefteln (fibulae) des Zeltes fest und finden einen Raum von einer Meile zwischen Säule und Zelt. Ebenso tief ging das Zelt nach unten. Das Meer war drinnen klar wie Glas. Die Sonne leuchtete drinnen so hell wie draussen.	—
S. 74, Z. 15—30. Brendan verbringt vier Tage mit Messungen. Jede Masche mass an jeder Seite vier Ellen, jede Seite des Zeltes 1040 Ellen.	—
	— 1083—1091 (1079—87). [Sie finden einen Altar von Smaragd mit einem Gefässschrein aus Sardonix und Pflaster von Chalcedon; goldene Balken sind im Pfeiler befestigt; die Lampen

Digitized by Google

sind von Beril. Drei Tage bleiben sie dort.]

Am vierten Tage finden sie einen Kelch und eine Patene; beide nimmt Brendan mit.

1092—97 s. nach 1100 ... 1097–1100(1093–96).[Brendan nimmt einen Kelch mit.]

S. 76, Z. 1—15. Nach Abhaltung von Gottesdienst u. Stärkung[a] ziehen sie ab. Die Brüder halten das Schiff an den Hefteln des Zelts, bis alles zur Fahrt bereit ist. Dann segeln sie bei günstigem Wind nach Norden — acht Tage lang.

= 1092—97 (1088—93)

a) fehlt.

—

21. Die Insel der Schmiede.

— 1101—1106 (1097—1102) [Bemerk. des Dichters: Die Brüder ruhen nicht, bis sie den Zweck ihrer Reise erfüllt sehen.]

S. 76, Z. 15—20. Sie kommen darauf zu einer rauhen, schlakigen, baumlosen Insel, ... 1107—1112 (1103—1108). [Sie kommen zu einer schwarzen, von Wolken und stinkendem Rauch erfüllten Insel.]

voll von Schmiedewerkstätten. Brendan drückt seine Angt aus.

—

— 1112—1117 (1108—13). [Sie kämpfen vergebens gegen den auf die Insel zuwehenden Wind.]

Digitized by Google

1118—1124 s. nach 1176.

S. 76, Z. 20—31. Sie vernehmen Hämmern auf dem Amboss, Pusten von Blasebälgen wie Donner und wappnen sich mit dem Kreuzzeichen.

~ 1125—30(1121—26).[Bei ihrer Annäherung fliegen brennende Platten aus dem Schlunde. Lauter als der Donner brüllen die Blasebälge.]

— 1131—35 (1127—31). [Funken, Metallplatten, glühende Steine und Flammen zeigen sich in der Luft und rauben das Tageslicht.]

Ein feuriger Mann eilt bei ihrem Anblick in die Schmiede.

= 1135—39 (1131—35) und 1143/44/46 (1139—42)

— 1139,40 (1135/6). [Er trug einen Hammer, deren es viele an einem Pfosten gab.]

— 1141,2 (1137/8) und 1145 (1141). [Seine Augen glühten wie Feuer. Flammen spie er aus.]

S. 78, Z. 1—10. Bald kehrt er zurück, eine feurige Masse Schlaken[a]) mit einer Zange haltend.

= 1147—49 (1143—45)

a) eine Metallplatte (l a m m e).

— 1150 (1146). [Es war eine Last für 10 Ochsen.]

Diese Masse schleudert er auf die Brüder.

= 1150—53 (1146—49)

— 1153—59 (1149—55). [Vergleich der raschen Bewegung der geschleuderten Masse mit der eines Wurf-

Digitized by Google

steins und eines Pfeiles. — Die Platte geht auseinander und ballt sich wieder zusammen.]

Sie fällt jedoch an ihnen vorbei ins Meer, das davon brennt. = 1160—65 (1156—61)

Wie ein feuriger Berg erscheint die Masse. Rauch steigt auf wie von einem Feuerofen. ·· 1162(1158). [Vergleich mit dem Brennen des Heidekrauts in einer Rodung.]

S. 78, Z. 10—27. Nachdem Brendan sich eine Meile entfernt, schleudern andere Teufel ihre Massen nach ihm. —

Die Insel ist ganz feurig und das Meer kocht wie ein Kessel auf dem Ofen. Den ganzen Tag hören sie Geheul, selbst noch, als die Insel ihren Blicken entschwunden ist. Ein wüster Gestank belästigt sie. ·· 1165—76(1161—72). [Auf ihrer Flucht rückwärts schauend sehen sie die Insel hell erleuchtet, voll Rauch, und vernehmen das Geheul von sichtbaren Teufeln und von Verdammten.]

Brendan klärt die Brüder über den Ort auf und ermuntert sie. = 1118—24 (1114—20)

— 1176—85 (1172—81). [Hinweis des Dichters auf den Lohn des Menschen bei Gott für geduldiges Ausharren und die Stärkung des Glaubens der Brüder durch Einsicht in die Schrecken der Hölle.]

Digitized by Google

22. Tod eines Mönches.

S. 80, Z. 1—10. Am folgenden Morgen erscheint ein kaum übersehbarer hoher, kohlenfarbener Berg, auf den sie zugetrieben werden. = 1185—1199 (1181—1195)

S. 80, Z. 10—20. Da springt ein Mönch aus dem Schiff ans Land. Sie vernehmen seine Klagen, aber nur Brendan sieht eine Menge[b] Teufel ihn wegschleppen. = 1199—1207 (1195—1203)

b) hundert

S. 80, Z. 20—30. Wie sie rückwärts schauen auf ihrer Flucht, erblicken sie Flammen,[c] die die Insel ausspeit und wieder verschlingt. = 1207—1214 (1203—10)

c) Feuer, Flammen, glühende Platten, Pech und Schwefel.

Der ganze Berg erscheint wie ein Scheiterhaufen. —

23. Judas.

Nach 7 Tagen —

sehen sie einen Felsen im Meer. Sie sind im Ungewissen, was da sein mag. = 1214—1220 (1210—1216)

Es scheint ein Mann zu sein, mit einem Schleier vorm Gesicht, der zwischen zwei Gabeln von Eisen hängt. Die einen glauben einen Vogel, die anderen ein Schiff zu erkennen. —

Digitized by Google

S. 82, Z. 1—10. Br. fordert sie auf, sich zu überzeugen; sie finden einen elenden, entstellten Mann. = 1220—1229 (1216—25)

1229—33 s. nach 1237

Die Wogen türmen sich im Kreise herum auf —

und stossen ihn abwechselnd von vorn und hinten. = 1233—37 (1229—33)

Er sass auf einem Felsen und hatte ein Tuch vorm Gesicht. = 1229—33 (1225—29)

— 1237—40 (1233—36). [Gefahr und Qual auf allen Seiten.]

— 1240—1255 (1236—1249). [Beim Schlag der Wogen stösst er jämmerliche Klagen aus.]

— 1255—61 (1249—55). [Br. hatte nie einen grösseren Schmerz als bei diesem Anblick. Bei seiner Annäherung schweigen Wind und Wogen.]

S. 82, Z. 10—20. Br. fragt ihn nach Namen und Leiden. Judas nennt darauf seinen Namen. = 1261—71 (1255—65)

— 1272—1306 (1266—1300). [Judas erzählt seine Vergehen aus der Zeit des Zusammenseins mit Jesu, seine Seelenleiden beim Anblick

Digitized by Google

	der Behandlung des von ihm verratenen Meisters und seisen in Verzweiflung begangenen Selbstmord.]
Den Ort, wo er ist, bezeichnet er als einen Gnadenort, ein Paradies im Vergleich zu den Leiden, die in der Hölle seiner warten.	= 1306—9 (1300—1303)
S. 82, Z. 20—26; S. 84, Z. 1—5. In der Hölle brenne er wie eine Masse Blei, bei Leviathan, der ihren Mitbruder in die Hölle gezogen, die hinwiederum ihre Freude über die gewonnene Seele durch Ausspeien von Flammen kundthue.	—
Ausgenommen sei der Sonntag, die Zeit von Weihnachten bis Epiphanie,	= 1310—15 (1304—9)
	. 1315,16 s. nach 1318
von Ostern bis[a] Pfingsten	= 1317,18 (1311,12).[a] [Ostern und Pfingsten sei er frei von Qualen].
sowie an den Festen der Reinigung und Himmelfahrt Mariä.	∽ 1315/16 (1309/10) [. . an den Marienfesten].
An anderen Tagen sei er bei Annas und Kaiphas in der Hölle, bei Herodes und Pilatus.	∞ 1319—21 (1313—15). [An anderen Festen finde keine Unterbrechung seiner Höllenqualen statt.]
	— 1321—29 (1315—23). [Sonntag Abend steige er in die

Digitized by Google

Hölle. Frage Brendans nach Ort und Art seiner Leiden.]

— 1329—58 (1323—52). Antwort des Judas: Zwei durch das Meer getrennte Höllen gebe es, eine kalte im Thal, eine heisse in der Höhe. Er allein habe beide zu erdulden. In jeder weile er einen Tag.]

— 1358—1365 (1352—59). [Erzählung der Leiden der einzelnen Wochentage; Montag: Räderung in der Luft.]

— 1365—75 (1359—69). [Dienstag: Schleuderung ins Thal, Festbindung auf ein mit spitzen Haken versehenes Bett. Durchbohrung seines Leibes mit diesen Haken.]

— 1375—95 (1369—89). [Mittwoch: Kochen in Pech, Braten auf einem Rost, erneutes Brennen im Pech in der oberen Hölle.]

— 1395—1405(1389—99).[Donnerstag: Schreckliche Kälte in der unteren Hölle.]

— 1405—17(1399—1411). [Freitag: Schindung der Haut, Wälzen in Russ und Salz, was nach jeder neu erscheinenden Haut wiederholt

Digitized by Google

wird. Trinken von geschmolzenem Blei und Kupfer.]

— 1417—30 (1411—24). [Samstag: Einschliessung in ein finsteres, kaltes, stinkendes Gefängnis.]

— 1431—36 (1425—30). [Zusammenfassung und Angabe der Tageszeit (zwischen Mittag und der 9. Stunde), mit der die Ruhe auf dem Felsen beginnt.]

S. 84, Z. 5—15. Judas bittet nun Br., ihm noch bis zum nächsten Morgen (Montag) Ruhe vor den Teufeln zu zu erwirken.

= 1436—44 (1430—38)

— 1445/6 (1439/40). [Brendan ist zu Thränen gerührt.]

Brendan hinwiederum fragt ihn nach der Bedeutung des Tuches.

= 1446—48 (1440—42)

— 1449/50 (1443/4). [Frage Brendans nach der Herkunft des Felsens.]

Judas antwortet, er habe von seines Herrn Gut einst einem Aussätzigen[a] (cuidam leproso) ein Tuch gekauft.

= 1450—58 (1444—52)

[a] a un nud fed, einem nakten, elenden Menschen;

Aber da es von fremdem Gut war, habe er durch dasselbe mehr Beschwerde als Erleichterung.

— 1458—63(1452—57). [Das Tuch verhindere das Ertrinken u. gebe etwas Erleichterung. Doch in der

Digitized by Google

Hölle nütze es ihm nichts, da er es nicht von eigenem Gut gekauft.]

Den Felsen, auf dem er sitze, habe er einst in einen Graben gewälzt. ∽ 1463—1468 (1457—62). [Antwort auf die Frage nach dem Felsen: Er habe einmal durch Überbrückung eines gefährlichen Gewässers vielen Menschen das Leben errettet; zum Lohn sei ihm dieser Felsen.]

S. 84, Z. 15—27. Die beiden eisernen Gabeln (s. oben zu S. 80, Z. 20—30) habe er einst Priestern gegeben zur Unterstützung eines Kessels über dem Feuer. — vgl. oben nach 1220

Am Abend kommen die Teufel an. = 1468—73 (1462—67)

Sie fordern Brendan zum Verlassen der Stätte auf, da ihnen sonst die Ergreifung des Judas unmöglich sei. ∞ 1474—79 (1468—73). [Trotz Brendans Einspruch fasst ein Teufel den Judas mit einem Haken.]

S. 86, Z. 1—15. Bei Anrufung des Namens Jesu müssen die Teufel weichen bis zum Morgen. = 1479—86 (1473—80)

Da nun kommen die Teufel zurück und erzählen von ihren Prügeln, die sie von ihrem Anführer erhalten, weil sie den Judas nicht gebracht. —

Digitized by Google

S. 86, Z. 15—30. Sie drohen, Judas werde doppelte Pein erdulden. Br. versichert aber im Namen Jesu, dies werde nicht eintreten. = 1486—90 (1480—84)

Die Teufel ziehen alsdann mit Judas ab. = 1491—93 (1485—87)

— 1493—99 (1487—93). [Dank der auf Gottes Führung vertrauenden Genossen für glückliche Fahrt.]

vgl. oben 16. — 1499—1510 (1493—1504). [Als sich bei einer Zählung das Fehlen eines Mönches herausstellt, bescheidet sie Brendan auf ihre Frage mit einer unbestimmten Antwort über das Schicksal des Fehlenden.]

24. Der Eremit Paulus.

S. 88, Z. 1—10. Sie fahren nun nach Süden. Am dritten Tage —

erscheint eine Insel mit einem nakten Felsen, ~ 1511, 12 (1505/6.) [Ein hoher Berg erscheint.]

die, wie Br. mitteilt, der Ort des Einsiedlers Paulus ist, der 60 Jahre ohne Nahrung gelebt habe, nachdem ihn 30 Jahre ein Tier genährt. —

S. 88, Z. 10—20. Hoch ist das Ufer; = 1513,4 (1507/8)

Digitized by Google

die Landung an der runden, kahlen, ein Stadium im Umkreis messenden Insel ist schwierig. Kein Hafen ist zu finden.	—	
Der Abt will allein die Insel betreten.	=	1515/16 (1509/10)
S. 88, Z. 20—29. Auf seiner Wanderung findet er im Süden zwei Höhlen, mit der Öffnung einander zugekehrt. An der einen ist eine Quelle, deren Wasser ein Felsen verschlingt.	∿	1517—20 (1511—14). [Br. findet nach langer Wanderung eine Wohnung.]
S. 90, Z. 1—10. Der Eremit, den er findet, begrüsst ihn mit einem Psalm und	∞	1521—25 (1515—19). [Der Eremit nennt Br. sogleich mit Namen.]
fordert ihn auf, die Brüder zu holen. Er küsst dieselben und nennt sie alle mit Namen.	=	1525—31 (1519—25)
	—	1531—34 (1525—28). [Der Eremit zeigt ihnen seine Wohnung und heisst sie sich ausruhen.]
Die Brüder wundern sich über das mehr als schneeweisse Haar, das an Stelle der Kleidung den Greis ganz bedeckt.	=	1534—1540 (1528—34)
S. 90, Z. 10—25. Br. aber giebt dem Gefühl seiner Niedrigkeit und Unreinheit im Vergleich zu dem reinen,	—	

Digitized by Google

himmlischen Greise Ausdruck, worauf der Greis ihn auf die hohe Ehre aufmerksam macht, die Gott ihm durch Offenbarung seiner Wunder hat angedeihen lassen.

S. 90, Z. 25—31; S. 92, Z. 1—10. Br. fragt ihn sodann nach seiner Herkunft. ~ 1541,2 (1535/6).[Er fragt ihn nach seinem Namen.]

Der Greis erzählt seine Geschichte: Nachdem er 40 Jahre lang in einem Kloster des hl. Patricius gewesen, sei letzterer ihm eines Tages bei der Herrichtung einer Begräbnisstätte für einen verstorbenen Mitbruder erschienen, habe sich ihm zu erkennen gegeben und das frische Grab für sich bestimmt, da er am vorhergehenden Tage gestorben sei, sodann ihn aufgefordert, am andern Tage sich in einem bereitstehenden Schiffe der Führung des Schicksals zu überlassen und am Orte seiner Ankunft bis zum Lebensende zu weilen.
S. 92, Z. 10—20. Drei Tage und Nächte habe ihn das Schiff geführt. ∞ 1543—59(1537—53).[Der Greis beginnt: Sein Name sei Paulus; er habe als Einsiedler im Walde gelebt und der Eingebung Gottes gemäss sich auf einem bereitstehenden Schiff zu dieser Insel begeben.]

Nach seiner Landung habe ~ [Nach seiner Landung habe

Digitized by Google

er es mit dem Fusse vom Land gestossen, worauf es in schnellem Lauf abgefahren sei.	das Schiff sich von selbst entfernt.]
	— 1560/63/64 (1554/57/58). [Dort sei stets heiteres Wetter und völlige Leidlosigkeit.] 1561/2, 1565—68 s. nach 1598.
Am andern Tag, um die neunte Stunde,	—
S. 92, Z. 20—33 sei eine Fischotter gekommen mit einem[a]) Fisch und einem Bündel Stroh[b]) zum Feuermachen, und so alle 3 Tage, 30 Jahre lang.	= 1569—1586 (1563—80) a) drei 1575 (1569). b) Meeresholz 1577 (1571)
Die Fischotter ging auf den Hinterbeinen, das Bündel Stroh hing zwischen den Vorderbeinen.	—
Nur an Sonntagen sei Wasser aus dem Felsen geflossen zum Trinken und Waschen.	—
Die Otter sei nach 30 Jahren ausgeblieben.	= 1587—90 (1581—84)
Dafür aber habe er die Quelle und die beiden Höhlen gefunden.	~ 1591—95 (1885—89). [Gott habe ihm da eine Quelle geschaffen, die vollkommen sättige.]
S. 94, Z. 1—15. 60 Jahre lang sei die Quelle, 30 Jahre	= 1595—98 (1589—92)

Digitized by Google

das von der Otter Gebrachte seine Nahrung gewesen, u. 50 Jahre habe er in der Heimat[c]) verbracht. Sein Alter sei 140 Jahre.

c) in der Welt

Hier erwarte er im Fleische den Tag des Gerichts. = 1561/2 (1555-6), 1565—68 (1559—62)
1599—1606 s. nach 1609

Sodann fordert er sie auf, Wasser von der Quelle mitzunehmen. = 1607—1609 (1601—3)

Er kündigt ihren baldigen Eintritt ins Paradies in Begleitung ihres Boten an, = 1599—1606 (1593—1600)

ihren 40tägigen Aufenthalt daselbst und Rückkehr in die Heimat, sowie die Feier der Festtage wie in den vergangenen sechs Jahren. —

— 1609—13 (1603—7). [Aufforderung des Eremiten zur Abfahrt; Dank der Brüder für die empfangenen Wohlthaten.]

25. Das Land der Verheissung.

S. 94, Z. 15—27. Während der folgenden 40tägigen Fahrt leben sie vom Wasser des Eremiten, bis sie zur Insel ihres Boten kommen. ~ 1613—17 (1607—11). [Viel Nebel verzögert die Fahrt zur Insel des Boten.]

Dieser empfängt sie freudig —

Digitized by Google

und hilft jedem aus dem Schiff.		
Es folgt die Feier des Gründonnerstags;	=	1617—21 (1611—15)
darauf zieht der Bote mit ihnen zum Fisch, wo die Osterfeier gehalten wird.	--	vgl. 1630—35
	=	1621—23 (1615/16)
	—	1623—27 (1617—21). [Sieben Jahre ist der Fisch ihr Diener gewesen; glücklich ist die Zeit vergangen.]
S. 94, Z. 27—30, S. 96, Z. 1—5. Nach Beendigung der Messe zieht der Jaskonius, die Genossen auf seinem Rücken, zu deren grossem Schrecken zur Vogelinsel. Der Abt belebt den Mut. Bis Pfingsten bleiben sie bei den Vögeln.	∞	1627—30 (1621—24). [Sie brechen zur Vogelinsel auf, wo sie zwei Monate bleiben.]
	—	1630—35 (1624—29). [Bei den Vögeln erwarten sie nach frohem Aufenthalt die Ankunft des Boten,[a]) der sie führen soll.]
a) vgl. oben nach 1621		
S. 96, Z. 5—12. Der Bote heisst sie, ihre Schläuche an der Quelle füllen und zieht mit ihnen ab.	∞	1635—40 (1629—34). [Der Bote versorgt sie mit allem Nötigen für die Reise.]
Die Vögel wünschen ihnen eine gute Reise.	—	
S 96, Z. 13—20. Sie kehren zur Insel des Boten zurück, er selbst mit ihnen.	∞	1640—46 (1634—40). [Sie fahren gegen Osten, froh und sicher unter des Bo-

Digitized by Google

Dort versehen sie sich für 40 Tage mit Lebensmittel. Nach 40tägiger Fahrt treten sie in den das Paradies umschliessenden Nebel ein. Der Bote klärt Brendan auf.	ten Führung.]
	= 1646—52 (1640—46)
	—
	— 1652—60 (1646—54). [Grosse Wolken verhindern den Durchbruch der paradiesischen Düfte. Der Nebel blendet jeden unbefugten Eindringling. Bei Annäherung an den Nebel befiehlt der Bote die Segel zu spannen.]
	— 1660—68 (1654—62). [Die Wolke teilt sich und lässt eine breite Fahrstrasse offen. Im Vertrauen auf den Boten fürchten sie die auf beiden Seiten aufgetürmten Wolken nicht.]
S. 96, Z. 20—25; S. 98, Z. 1—10. Nach einer Stunde umgiebt sie das glänzende Licht des Paradieses. Sie landen.	— 1669—75 (1663—69). [Drei volle Tage fahren sie durch den Nebel. Am vierten sehen sie das Paradies.]
	— 1675—1708 (1669—1702). [Beschreibung der das Paradies umschliessenden Mauer, der Berge am Ufer und auf der Höhe.]
	— 1709—21 (1703—15). [Beschreibung des von Drachen

Digitized by Google

und einem Schwerte behüteten Einganges.]

— 1721—35 (1715—29). [Freimachung des Thores durch Beschwichtigung der Drachen von seiten eines Jünglings und Zurückhalten des Schwertes durch einen Engel.]

Ein weites Land eröffnet sich ihnen, voll von Bäumen mit reichlichen Äpfeln. Ewiger Tag herrscht dort. Nach Belieben essen sie von den Äpfeln u. trinken von den Quellen.

~ 1735—73(1729—67).[Der Jüngling zieht mit ihnen durchs Paradies, voll von Wiesenland, fruchtbehangenen Bäumen, Blumen von köstlichem Duft, wildreichen Wäldern. Ewiger Sommer herrscht dort. Die Flüsse fliessen von Milch und auf dem Schilf schwitzt der Tau Honig. Die Berge und Steine sind von Gold. Kein Sturm, keine Wolke trübt die Heiterkeit des Wetters. Leid, Sorgen und Mangel giebt es nicht.]

Nach 40 Tagen kommen sie zu einem Flusse. Der Bote warnt vor Überschreitung. Da erscheint ein Jüngling, der sie alle mit Namen nennt und begrüsst.

—

vgl. oben 1721—35.

S. 98, Z. 10—20. Er giebt Br. zu verstehen, Gott habe ihn so lange auf dem Meere

—

Digitized by Google

fahren lassen, um ihm seine Meerwunder zu zeigen.

— 1774—90 (1768—84). [Die Zeit erscheint sehr kurz; über alles unterrichtet sie der Jüngling. Von einem Hügel aus haben sie wunderbare Gesichte. Engelstimmen vernehmen sie. Ihre Natur kann die Herrlichkeit nicht fassen.]

Er fordert sie alsdann zur Umkehr auf, = 1791—1795 (1785—89)

— 1795—1800(1789—94). [Hinweis des Jünglings auf die noch weit grössere, für sie unfassbare Herrlichkeit jenseits des Flusses.]

1800—1804 s. nach 1806.

und gebietet von den Früchten[a]) u. Edelsteinen des Paradieses mitzunehmen. = 1805,6 (1799, 1800)

a) fehlt.

Zugleich erhält Br. die Ankündigung seines nahen Todes und seiner geistigen Rückkehr ins Paradies. = 1800—1804 (1794—98)

S. 98, Z. 20—26. Der Jüngling weist noch auf den Fluss hin, der das Paradies teilt und auf das ewige Licht Christi, das dort leuchtet, ohne verdunkelt zu werden. —

Nach Empfang v. Früchten ~ 1807—16(1801—10).[Bren-

Digitized by Google

und allerlei Edelsteinen erfolgt der Abschied von dem Boten und dem Jünglinge.

dan nimmt Zeichen des Paradieses mit und verabschiedet sich von Gott und allen Heiligen. Der Jüngling begleitet sie zum Schiff und segnet sie bei der Abfahrt. Der Bote bleibt im Paradies zurück.]

26. Brendans Heimkehr und Tod.

Sodann segeln sie ab.

= 1817,18 (1811,12)

S. 98, Z. 28, 29; S. 100, Z. 1—3. Nachdem sie den Nebel des Paradieses durchfahren, gelangen sie zur Insel der Freuden (insula, quae vocatur deliciarum), wo sie drei Tage weilen und den Segen empfangen.

—

Darauf segeln sie geraden Weges zur Heimat.

1818—24 (1812—18). [In drei Monaten sind sie in Irland, wo die Nachricht von ihrer Ankunft sich rasch verbreitet. Die Verwandten Brendans freuen sich der Rückkehr.]

Von den Schlussredaktionen, die Wahlund noch nach Zimmer (= Schröders Ausgabe, S. 36, Z. 8 ff. Brendans Heimkehr und Tod) und nach Jubinal und Moran anführt, schliesst sich unser Gedicht wohl am engsten der von Zimmer (Schröder) mitgeteilten an (s. Wahl. S. 100).

Digitized by Google

S. 100. Die Brüder empfangen Brendan freudig und danken Gott für die glückliche Rückkehr. = 1824—27 (1818—21)

— —

Brendan erzählt alle seine Erlebnisse. = 1827—1832 (1821—26)

— 1833—37 (1827—31). [Viele sind durch Brendans Tugendbeispiel selig geworden.]

Bald erkannte er die Wahrheit der Verheissung des Jünglings; und nachdem er alles geordnet, die Sakramente im Kreise seiner Schüler empfangen, wanderte seine Seele zu Gott. ~ 1837—39 (1831—33). [Als die Zeit seines Lebensendes kam, zog er ins Reich Gottes ein.]

— 1840 (1834). [Mehr als tausend kehren durch ihn ins Reich Gottes ein.]

Digitized by Google

Digitized by Google

Druckfehler.

S. 5, Z. 7 lies merveilleux st. merveileux.
„ 5, „ 5 von unten l. französische Reg. st. italien. Reg.
„ 13, Z. 11 l. f. st. h.
„ 13, 5. Z. von unten l. pr.) st. pr.
„ 16, letzte Z. l. tres st. Ares.
„ 17, 24. Z. l. lur st. lux.
„ 31, 3. Z. von u. l. sele st. sle.
„ 42, 11. Z. streiche face.
„ 68, 6. Z. von u. l. haben? st. haben.
„ 74, 2. Z. l. 1. pl. st. 2. pl.
„ 80, 3. Z. von u. streiche.
„ 91, 2. Z. „ „ l. Nas. st. Nus.
„ 102, 17. Z. esturdier st. estiadier.
„ 103, 8. Z. von u. l. ‚im' st. ‚ein'.
„ 114, letzte Z. l. oi st. o.
„ 170, 19. Z. l. 589 st. 586.
„ 171, 21. Z. l. 36 st. 63 und 34 st. 61.
„ 180, 18. Z. l. 939/40 st. 939/44.

Digitized by Google

Digitized by Google

Vita.

Geboren ward ich, Heinrich Calmund, am 9. Mai 1879 zu Linz a. Rhein als Sohn des Hauptlehrers der dortigen Elementarschule Jos. Calmund und seiner Ehefrau Josepha, geb. Alfter. Nach vierjährigem Besuch der Elementarschule bezog ich Ostern 1889 das Progymnasium meiner Vaterstadt, wo ich zu Ostern 1895 das Zeugnis zum Einjährig-Freiwilligen-Dienste erhielt. Nach dreijährigem Studium am Friedrich-Wilhelm-Gymnasium zu Trier erhielt ich zu Ostern 1898 das Abiturienten-Zeugnis und bezog die Universität Bonn, wo ich am 21. Februar 1902 das mündliche Doktor-Examen bestand und bis Herbst 1902 wesentlich philologischen und historischen Studien oblag. Meine Lehrer waren in dieser Zeit folgende Herren Professoren und Dozenten:

Baeumker, Bezold, Bülbring, Cann, Clemen, M. Foerster, W. Foerster, Freytag, Gaufinez, Gothein, Kayser, Lueckwaldt, Meister, Neuhaeuser, Nissen, Perrett, Rampe, Ritter, Schaarschmidt, Trautmann, Waltz, Wilmanns.

Ihnen allen, besonders aber Herrn Geheimrat Prof. Dr. W. Foerster, bin ich zu stetem Dank verpflichtet.

Digitized by Google

Digitized by Google